

Soziologie

Beachten Sie:

Wichtiger Hinweise:

Die Anmeldungen "QISPOS" zu den Prüfungsleistungen müssen Sie in den vom Prüfungsamt festgesetzten Anmeldezeiträumen zusätzlich zu den Anmeldungen für die Lehrveranstaltungen "HISLSF" vornehmen. Ab SoSe 2012 sind keine Nachmeldungen mehr möglich. Änderungen siehe Informationen auf der Homepage des Instituts für Soziologie (<http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/kvv/index.html>) und HIS/LSF.

Sie können nur Leistungen in Veranstaltungen erbringen, die Ihrem Studiengang zugeordnet sind. Daher bitte die Zuordnungen der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Module beachten.

Veranstaltungen im Bereich Methoden sind auch für Studierende anderer Studiengänge geöffnet.

Anmeldungen zu den Seminaren:

Es müssen sich alle Studierenden über das HIS/LSF-System zu den Lehrveranstaltungen des IfS anmelden (bitte auch ggfs. zusätzl. Hinweise im Kommentar beachten).

Dabei gelten folgende Bedingungen:

- * Anmeldungen sind ab Öffnung des HIS/LSF-Systems für die Studierenden vom **16.12.2014 bis zum 01.03.2015** möglich.
- * Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>
- * Die Anmeldung ist für alle Seminare verbindlich.
- * Der Zeitpunkt der Anmeldung hat keine Auswirkungen auf die spätere Platzvergabe.
- * **Für Seminare, in denen mehr Anmeldungen als Plätze vorhanden sind, werden wir nach Anmeldeschluss ein Losverfahren durchführen. Die Anzahl der Anmeldungen wird bei diesem Auswahlverfahren kontrolliert und berücksichtigt. Zu den Lehrveranstaltungen, die nicht ausgelost oder gesperrt (gesperrt = belegt) wurden, können Sie sich weiter anmelden, bis alle Plätze belegt sind. Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausgelost wurden, an denen sie sich im HIS/LSF angemeldet haben, können sie dann besuchen. Dieses wird nicht im HIS/LSF gesondert gekennzeichnet.**
- * Die Ergebnisse des offiziellen Vergabeverfahrens werden spätestens am **11.03.2015** veröffentlicht (siehe Aushang IfS und Homepage).
- * Für besondere Härtefälle steht nach Abschluss des offiziellen Vergabeverfahrens für jede Veranstaltung ein begrenztes Kontingent an zusätzlichen Plätzen zur Verfügung. Die Entscheidung hierüber trifft der jeweilige Dozent.

Andere Anmeldungshinweise siehe Überschriften zu den einzelnen Studiengängen. Falls im Kommentar Anmeldungshinweise gegeben wurden, bitte diese beachten.

Erstsemesterstudierende können sich auch nach Anmeldeschluss bei den noch geöffneten Lehrveranstaltungen anmelden.

Bachelorstudiengänge

Bitte beachten:

Die Vorlesung Statistik I findet immer nur im WiSe, die Vorlesung Statistik II nur im SoSe statt.

Studienbeginn ab WiSe 2011/2012

1-Fach Bachelor Erziehungswissenschaften (ab 2013) - Module anderer Fächer

Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>

064976	Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554	<i>Dierschke, Th.</i> <i>Heyse, M.</i>
064980	Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580	<i>Hoffmeister, D.</i>

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020	Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg 07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503	<i>Heimken, N.</i>
--------	--	--------------------

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshafen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

Grundmann, M.
Völker, M.

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

Görgen, B.
Grundmann, M.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Pato#ka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklassen als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

Görgen, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hellmich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steurer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir erörtern, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theorie" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Michael/Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): Authenticity in Culture, Self, and Society. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception. In:

Lynch, A. et al (Hg.): Self-Concept. Advances in Theory and Research. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): The Importance of Authenticity for Self and Society. In: Symbolic Interaction, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students. In: The Sociological Review, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): In Search for Authenticity. In: Journal of Management Studies, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987[1979]): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): Geschichte der Kindheit. Dtv
Georg Breidenstein (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa
Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernamentalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

2-Fach Bachelor Soziologie 2011 (L2 149) (ab WiSe 2011/2012)

Profil Soziologie

S1 Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie

065040 Einführung in die Soziologische Theorie: "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 23.07.15, Do 10-12, SCH 100.2

Renn, J.

Kommentar:

„Identität ist Differenz“: was zuerst wie ein offensichtlicher Widerspruch aussieht, liest sich bei genauerem Hinsehen als ein aufs Elementare zugespitzter Ausdruck dafür, dass in der späten Moderne eine Reihe ehemals fundamentaler Gewissheiten ins Wanken geraten sind. Beim Schlagwort „Identität“ denkt man vielleicht zunächst an das Selbstverständnis von Gruppen und Personen, an ihre jeweiligen Antworten auf die Frage, wer man sei. Und in der Tat sind auch alltagsnah erfahrbare Zugehörigkeiten, Selbstdeutungen, existentielle Vergewisserungen mindestens in Bewegung geraten, müssen als ungewiss, als auch anders möglich gelten. Das liegt nicht nur am Absenken der Schwelle zu ebenso experimentellen wie unverbindlichen Selbstdarstellungen, etwa in „sozialen Netzwerken“; sondern es liegt soziostrukturell auch an der *Vervielfältigung* von sozialen Arenen, an allerlei *Mobilisierungen* (Migration, „flexible“ Lebensläufe, „Individualisierung“), an *Beschleunigungen* (Märkte, Konjunkturen, Wissenswandel) und an *Fragmentierungen* (De-nationalisierung, Mehrfachzugehörigkeit, Öffentlichkeitswandel).

Die soziologische Theorie kann und sollte die Vielfalt der Facetten einer Verunsicherung von „Identitäten“ nicht vorschnell auf eine knappe Formel bringen. Aber sie ist schon lange auf verschiedenen Feldern der Grundlagenforschung unterwegs in Richtung eines so genannt „differenz-logischen“ Denkens. Von Beginn hat die soziologische Theorie ihren Ausgangspunkt genommen bei der analytischen Auflösung vermeintlicher Sicherheiten. Was dem Alltagswissen und –handeln als identisch, als fest gefügt, zuverlässig gegeben und elementar erscheint, zeigt sich in der theoretischen Analyse als Ergebnis einer unter dem Anschein der Identität wirksamen „Synthesis“: Personen, Objekte, Regeln und Institutionen, Handlungen und Rituale nehmen die Form stabiler und in sich ruhender Substanzen an, ihre Identität ist aber im Röntgenstrahl der Theorie abhängig von Differenzen: das Ich ist, was es ist, in Abhängigkeit vom anderen, vom „Nicht-Ich“; die kulturelle Gruppe ist mit sich (scheinbar) identisch nur in Abhängigkeit von der Unterscheidung von anderen, das Objekt des Handelns kristallisiert sich als fester Gegenstand nur heraus auf der Grundlage einer ganzen Batterie von stillschweigend konstitutiven Differenzen (Subjekt/Objekt, Gegenstand/Vorgang, Einzelding/Klasse). Die Person „verschuldet“ ihre Handlung nur in Abhängigkeit von Zuschreibungen kausaler Beziehungen, deren Angemessenheit auf das durchaus nicht alternativlose Differenzschema von Ursache und Wirkung angewiesen bleibt.

Die Vorlesung wird am Leitfaden der Identitätsfrage die Kraft der theoretischen Enthüllung konstitutiver, aber oft verhüllter Differenzen zur Darstellung bringen, und sie wird entlang dieses Grundmotivs soziologischen Theoretisierens in exemplarische Klassiker und aktuelle Fragehorizonte der soziologischen Theoriebildung einführen.

Literaturen und Leistungserwartungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gemacht.

065054 Übung "Soziologische Theorie" "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Renn, J.
Gesellschaftsanalyse"
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.554
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.5

Kommentar:

Die Übung begleitet die gleichnamige Vorlesung und führt in die Grundlagen der Soziologischen Theorie, in klassische und neuere Ansätze, in Formen, Aufgaben und Probleme der Theoriebildung ein.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marxschen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein Update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne,
Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstauflage explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstausgabe aus dem Jahr 1986.

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Beer, R.

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientierten, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065422 Normen und Werte
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandsseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel

oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Darmstadt/Neuwied.

Joas, Hans (1999): *Die Entstehung der Werte*. Frankfurt am Main.

Weber, Max (1988): *Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften*, S. 489- 540 in: Ders., *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Tübingen.

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Nell, L.

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt.

Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren.

Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): *Kreativität des Handelns*. Frankfurt, Suhrkamp.

Joas, Hans (2011): *Sakralität der Person*. Frankfurt, Suhrkamp.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Nell, L.

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert.

Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive

primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatistischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas).

Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten.

Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an (eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieus
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Greve, J.

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieus durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieus. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieus Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: *Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung*. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

S2 Empirische Sozialforschung I

S3 Empirische Sozialforschung II

064923 Statistik II
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.5
14.04.15 - 16.07.15, Di 12-14, SCH 121.580
14.04.15 - 16.07.15, Di 14-16, SCH 121.501

Weischer, Chr.

Kommentar:

Der zweite Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Fragen der schließenden Statistik, mit statistischen Schätz- und Testverfahren. Am Ende steht ein Ausblick auf die Möglichkeiten der multivariaten statistischen Analyse. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Parallel erfolgt eine Einführung in Programme, die für (einfache und komplexere) statistische Analysen geeignet sind.

Die Veranstaltung wird nach diesem Semester mit einer Klausur über den Stoff der Veranstaltung Statistik II abgeschlossen. Die Vorlesung wird durch Tutorien ergänzt.

Tutorium I: ab 14.04.2015, Di. 12-14, Raum 580

Tutorium II: ab 14.04.2015, Di. 14-16, Raum 501 (Computerpool)

Bemerkung:

Tutoriumstermin: Mi. 14-16 Uhr, Raum 555

Literatur:

Diaz-Bone (2013) Statistik für Soziologen, UVK Konstanz.

065126 Methoden II - Qualitative Sozialforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.520

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Erhebungs- und vor allem die verschiedenen (interpretativen) Analyseverfahren im Rahmen der „Qualitativen Sozialforschung“. Darüber hinaus werden auch Fragen der Methodologie und des Forschungsdesigns behandelt.

065700 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitative Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

065714 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)
09.04.15 - 26.07.15, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded Theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert wird mit dem Ziel, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen, der Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München. UTB.

Strübing, J. 2014: Grounded Theory. Zur theoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden.

S4 Berufsorientierende Studien

064851 Praxisseminar: Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen - Surveys and Salaries
09.04.15 - 16.07.15, Do 18-20, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

Soziologie und Arbeitsmarkt: Welche Berufsfelder gibt es? Das Praxisseminar versteht sich als Berufsfeldorientierung und begleitet das Berufspraktikum des Studiengangs Soziologie Magister Hauptfach und des 2-Fach-Bachelor-Studiengangs mit dem Profil Soziologie. Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist das Seminar in das Pflichtmodul 'Grundlagen und Berufsfelder' eingegliedert und Voraussetzung für das zu absolvierende Praktikum im Pflichtmodul 'Berufspraktikum'. Die Entwicklung Ihrer eigenen Berufsperspektive steht dabei im Mittelpunkt. Neben der Auseinandersetzung mit Tätigkeitsfeldern, Arbeitsverhältnissen, Einkommen und soziologischen Kernqualifikationen geht es um die Planung eigener beruflicher Ziele, die die weitere Studienorganisation beeinflussen. Um das gewünschte Tätigkeitsfeld zu erreichen, spielen ergänzende zertifizierte Kenntnisse sowie Schlüsselqualifikationen eine Rolle. Das Praxisseminar wird teilnehmerzentriert gestaltet. Mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen bestimmen Sie den Hauptteil der Veranstaltung. Von Ihnen ausgewählte potentielle Berufsfelder werden durch studierende Referentinnen und Referenten mit Praktikumserfahrung vorgestellt. Diese Informationen sollen helfen, Ihre eigenen Berufsvorstellungen zu präzisieren. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen, wie 'kommunikative Kompetenz' oder 'Teamfähigkeit', beschäftigen wir uns mit den kommunikationspsychologischen Erkenntnissen von Friedemann Schulz von Thun. Mehrere Informationen über Berufsfelder finden sie auf der Homepage des Instituts: www.uni-muenster.de/soziologie unter Studieren auf dem Link Praktikumsbüro. Für Informationen rund um die Berufsorientierung bietet Ihnen der Career Service der Universität Münster verschiedene Veranstaltungen unter <http://www.uni-muenster.de/CareerService/> an.

Literatur:

Späte, Katrin (Hg.) 2007: Beruf: Soziologe?! Konstanz
http://userpage.fu-berlin.de/~ifs/bds/downloads/arb_socz.pdf

Berufspraktikum

Wild, Chr.

S5 Sozialstruktur und Kultur (Wahlpflichtmodul)

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentlich Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554

*Dierschke, Th.
Heyse, M.*

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungsleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065130 Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520

Ahlemeyer, H.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf. Heidelberg. Carl-Auer, 2014.

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisierung und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und den Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

065164 Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra-and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): The Established and the Outsiders, Univ College Dublin Pr, 2008.

065179 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19 Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handele. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): Die Gesellschaft der Individuen, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), *Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen*, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, *Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien*, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.*

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.*

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*,
Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstauflage explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstaussgabe aus dem Jahr 1986.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: *Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte*, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: *Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: *Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien*, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): *Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR*. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: *Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989*. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): *Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte*. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: *Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR*. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: *Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie*. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)
Blome, Eva/Erffmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.
Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.
Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;
Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34, Bonn 2013.
Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.
Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.
Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.
Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand

bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Müller, O.

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wie-dererstarkte Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Ver-mögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise o-der interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): *The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations*. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): *Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen his-torischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigste Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): *Religiöser Wandel in den postkommunistischen Län-dern Osteuropas und Mitteleuropas*, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: *Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas*. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): *Religions and Churches in Post-Communist Europe*, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: *Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II.*, Schwabenverlag, 2008.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vor beugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. BielefeldWeiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? *Softic, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnis im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Konsument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): *Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): *Klassiker der Wirtschaftssoziologie*. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): *Wirtschaft als funktionales Teilsystem*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): *Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): *Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung*. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie*. Opladen, S. 175-207;

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obwohl die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
Schützzeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

- P. Kmiecik (1976): Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.
- R. Meyer (1984): Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich, in: H. Klages, P. Kmiecik (Hrsg.): Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel, Campus Verlag, 41-60.
- R. Inglehart (1998): Modernisierung und Postmodernisierung, Campus Verlag, 158-188.
- P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): Die Messung von Wer-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“ in: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 38(4), 261-275.
- J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): Exploring Europe´s Basic Values Map, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): The Cultural Diversity of the European Union, Brill, 23-58.
- M. Klein: Der Wandel des Wertewandels, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006, in: E. H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte, Pabst Science Publishers, 30-44.
- W. Arts, L. Halman (2004): European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): European Values at the Turn of the Millennium, Brill, 1-24.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

- Weiß, Anja (2005): The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale. In: Current Sociology Vol. 53(4). S. 707-728.
- Weiß, Anja (2002): Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten. In: Mittelweg Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.
- Pries, Ludger (2008): Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.
- Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag.

S6 Bildung, Sozialisation und Lebensformen (Wahlpflichtmodul)

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

- Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554

*Dierschke, Th.
Heyse, M.*

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz

zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görge, B.
Grundmann, M.*

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): **Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage.** Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): **Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung.** (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): **Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?**, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): **Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur,** Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): **Doing Gender im heutigen Schulalltag,** Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): **Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34.** Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): **Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren,** Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): **Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt.** Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). **Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse,** Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) **Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17),** Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): **Geschlecht und Organisation.** Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weber, Martina (2003): **Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede,** Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): **Wissenschaftsforschung. Eine Einführung.** Frankfurt/M. & New York (Campus).

Weingart, Peter (2003): **Wissenschaftssoziologie.** Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): **John Dewey zur Einführung.** Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen. Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Pato#ka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

Görgen, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise*. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung?* Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steurer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit*. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_Zfu_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt `natürlicher` Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung

der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):
Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.
Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.
Rössner, Miachel/ Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.
Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.
Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In: Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.
Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.
Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.
Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Mangement Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv
Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa
Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

024609 Konversion in Geschichte und Gegenwart
16.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, B 2.04 (2,69)

Reuter, A.

Kommentar:

In dem Seminar soll das Thema Konversion einerseits systematisch erschlossen werden (Was ist Konversion?, Konversionstypologien, Konversionsnarrative etc.). Über Fallbeispiele soll das Thema darüber hinaus epochen- und kulturübergreifend erarbeitet werden. Auch (religions)rechtliche Fragen (Religionsfreiheit, Apostasie) werden zu thematisieren sein.

Literatur:

Treten Sie ein! Treten Sie aus! Warum Menschen ihre Religion wechseln, hg. für die Jüdischen Museen Hohenems, Frankfurt am Main und München von R. Laudage-Kleeberg und Hannes Sulzenbacher, Berlin 2912.

Wohlrab-Sahr, Monika, Konversion zum Islam in Deutschland und den USA. Frankfurt am Main 1999.

065331 Religionssoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen his-torischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigste Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Län-dern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

S8 Wissenssoziologie (Wahlpflichtmodul)

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

Grundmann, M.
Völker, M.

065403 Wissenschaft und Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.519

Gubo, M.

Kommentar:

Die Soziologie interessiert sich für die Verteilung und die verschiedenen Typen des Wissens in der Gesellschaft. In diesem Seminar diskutieren wir anhand wissenschaftssoziologischer Texte eine Reihe von systematischer Fragen, die zum einen die Entstehung und den Umgang mit differenten Formen des Wissens im Alltag, in Organisationen und im Wissenschaftssystem behandeln. Des Weiteren werfen wir einen Blick auf die Grenzbeziehungen zwischen diesen verschiedenen Typen. Dabei interessiert uns der Kontrast, der zwischen der Indifferenzfunktion der Wissenschaft besteht, die autonome Wissensproduktion garantiert und der gesellschaftlichen Forderung nach problemlösenden Wissen, das sich zum Beispiel auf interkulturelle Konflikte in Organisationen oder auch auf Risikoabschätzungen von komplexen Technologien beziehen kann.

Literatur:

Harry Collins (2008): Rethinking Expertise. University of Chicago Press.

Niklas Luhmann (1990): Die Wissenschaft der Gesellschaft, Suhrkamp.

Nico Stehr (2010): Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten, Beratern und Ratgebern.

Rudolf Stichweh (2013): Wissenschaft, Universität, Professionen, Transcript.

Peter Weingart (2005): Die Stunde der Wahrheit?, Velbrück Wissenschaft. bern, Velbrück Wissenschaft.

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Nell, L.

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt.

Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren.

Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): Kreativität des Handelns. Frankfurt, Suhrkamp.

Joas, Hans (2011): Sakralität der Person. Frankfurt, Suhrkamp.

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

S9 Arbeit und Organisation (Wahlpflichtmodul)

065130 Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520

Ahlemeyer, H.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf. Heidelberg. Carl-Auer, 2014.

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende gegeben.

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? *Sofic, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnisse im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Kosument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtig ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken.

Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): **Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): **Klassiker der Wirtschaftssoziologie.** In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): **Wirtschaft als funktionales Teilsystem.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): **Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis.** In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): **Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung.** In: Müller, H.-P./Sigmund, S: (Hg.): **Zeitgenössische amerikanische Soziologie.** Opladen, S. 175-207;

S10 Sozialer Wandel (Wahlpflichtmodul)

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
Hemker, R.*

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung
- * Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November

- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsociologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marxschen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), Gender, queer studies, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der

Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung Müller, O.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde Müller, O.
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wie-dererstarke Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Pato#ka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, Das Kind als Medium der Erziehung (1991), In: N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, Das symbolische Kapital (1980), In: Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, Die Prüfung (1975), In: M. Foucault, Überwachen und Strafen, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, Erziehungswissenschaft und Lebenslehre, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis Görgen, B.
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520 Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich

zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steuer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vor beugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. Bielefeld/Weiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt `natürlicher´ Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermitteln, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die
Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

*Korte, J.
Valentin, Chr.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das

Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv

Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp

Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa

Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp

Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich

Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp

Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp

Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp

Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

• P. Kmiecik (1976): *Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland*, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.

• R. Meyer (1984): *Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich*, in: H. Klages, P. Kmiecik (Hrsg.): *Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel*, Campus Verlag, 41-60.

• R. Inglehart (1998): *Modernisierung und Postmodernisierung*, Campus Verlag, 158-188.

• P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): *Die Messung von Wer-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“* in: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 38(4), 261-275.

• J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): *Exploring Europe's Basic Values Map*, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): *The Cultural Diversity of the European Union*, Brill, 23-58.

• M. Klein: *Der Wandel des Wertewandelns, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006*, in: E. H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie und Werte*, Pabst Science Publishers, 30-44.

• W. Arts, L. Halman (2004): *European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction*, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): *European Values at the Turn of the Millennium*, Brill, 1-24.

S11 Soziologische Theorie (Wahlpflichtmodul)

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisation und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormalitäten, fragilär Autonomie und den Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Beer, R.

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientierten, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065403 Wissenschaft und Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.519

Gubo, M.

Kommentar:

Die Soziologie interessiert sich für die Verteilung und die verschiedenen Typen des Wissens in der Gesellschaft. In diesem Seminar diskutieren wir anhand wissenschaftssoziologischer Texte eine Reihe von systematischer Fragen, die zum einen die Entstehung und den Umgang mit unterschiedlichen Formen des Wissens im Alltag, in Organisationen und im Wissenschaftssystem behandeln. Des Weiteren werfen wir einen Blick auf die Grenzbeziehungen zwischen diesen verschiedenen Typen. Dabei interessiert uns der Kontrast, der zwischen der Indifferenzfunktion der Wissenschaft besteht, die autonome Wissensproduktion garantiert und der gesellschaftlichen Forderung nach problemlösenden Wissen, das sich zum Beispiel auf interkulturelle Konflikte in Organisationen oder auch auf Risikoabschätzungen von komplexen Technologien beziehen kann.

Literatur:

Harry Collins (2008): *Rethinking Expertise*. University of Chicago Press.
Niklas Luhmann (1990): *Die Wissenschaft der Gesellschaft*, Suhrkamp.
Nico Stehr (2010): *Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten, Beratern und Ratgebern*.
Rudolf Stichweh (2013): *Wissenschaft, Universität, Professionen*, Transcript.
Peter Weingart (2005): *Die Stunde der Wahrheit?*, Velbrück Wissenschaft.
bern, Velbrück Wissenschaft.

065422 Normen und Werte
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandsseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss. Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Darmstadt/Neuwied.
Joas, Hans (1999): *Die Entstehung der Werte*. Frankfurt am Main.
Weber, Max (1988): *Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften*, S. 489- 540 in: Ders., *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Tübingen.

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Nell, L.

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt. Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren. Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): *Kreativität des Handelns*. Frankfurt, Suhrkamp.
Joas, Hans (2011): *Sakralität der Person*. Frankfurt, Suhrkamp.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Nell, L.

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert. Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatistischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas). Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten. Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an (eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Michael/Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In:

Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Management Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: *Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen*. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: *Die Natur in der Soziologie*. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieus
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Greve, J.

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieus durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieus. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieus Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: *Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung*. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Allgemeine Studien: SPSS und Einführung in wiss. Arbeiten

065092 Einführungskurs für SPSS
20.07.15 - 24.07.15, Mo 09-15, SCH 121.501

Ulbrich, Th.

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungspunkte vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)

Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)

Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

065107 SPSS Einführungskurs
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.501

Dieler, A.

Kommentar:

Der Kurs bietet eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse mit der Statistik-Software SPSS. Neben der Datenerfassung und -aufbereitung sollen einfache statistische Verfahren anhand eines Beispieldatensatzes eingeübt werden. Vorkenntnisse sind dabei nicht erforderlich. Der Leistungsnachweis erfolgt über regelmäßige Übungsaufgaben.

065183 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.519

Schindler, R.

Kommentar:

Ein besonders wichtiges Ziel dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ist es, Lese- und Schreibkompetenzen zu vermitteln, damit Sie in Ihrem Studium nicht darauf angewiesen sind, von anderen abzuschreiben ohne dies zu erwähnen. Eine Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass mehr als jede/r fünfte Student/in zu diesem Handeln neigt: "We find rates up to 22 percent of students who declared that they ever intentionally adopted a passage from someone else's work without citing it." (Coutts/Jann/ Krumpal/Näher 2011, S. 749) Das Thema "Plagiate" in der Wissenschaft erregt die Gemüter. Daher wird in der Einführung auch zu klären sein, wie und warum sich die Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten herausgebildet haben, also wissenschaftssoziologische Überlegungen anstellen. Auf dieser Grundlage werden die wichtigsten Regeln für das Verfassen sozialwissenschaftlicher Arbeiten vermittelt. Ein weiterer Baustein ist das Training sozialwissenschaftlicher Lese- und Schreibkompetenz sowie die Erkundung von Datenbanken zur Literaturrecherche. Nicht zuletzt werden wir uns auch damit auseinandersetzen, wie wissenschaftliche Leistungen erfolgreich per Referat präsentiert werden können.

Literatur:

Coutts, Elisabeth, Jann, Ben, Krumpal, Ivar, Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates Using Special Techniques for Sensitive Questions. Journal of Economics and Statistics (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik) 231(5+6): 749-760 (Online: http://www.socio.ethz.ch/socio/news/docs/Coutts_et_al_Plagiarism_in_Students_Papers.pdf, abgerufen 18.05.2012)

Kruse, Otto 2010: Lesen und Schreiben, Konstanz.

Steinhoff, Torsten 2007: Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten, Tübingen.

065198 Wissenschaftliches Arbeiten und Präsentieren
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.554

N., N.

Kommentar:

Im Rahmen des Studiums der Soziologie, aber auch anderer Fächer, spielen Referate und Hausarbeiten eine herausragende Rolle. Wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer schriftlichen Arbeit oder einer mündlichen Präsentation sind neben themenspezifischen inhaltlichen Kriterien auch formale, gestalterische, strukturelle und syntaktische Qualitäten. In diesem Seminar werden wir uns deshalb explizit mit allgemeinen und weitgehend themenunabhängigen Regeln „guten wissenschaftlichen Arbeitens“ auseinandersetzen.

Wo finde ich zu meinem Thema passende wissenschaftliche Literatur und wie bekomme ich Zugang zu bestimmten Büchern und Artikeln aus Fachzeitschriften? Welcher Aufbau der Arbeit ist meinem Thema und meiner Methode angemessen? Welche formalen Anforderungen muss meine Hausarbeit erfüllen? Wie zitiere ich richtig und wie flechte ich Abbildungen und Tabellen sinnvoll in meinen Text ein? Wie beziehe ich wissenschaftliche Studien anderer Autorinnen und Autoren auf meine eigenen Überlegungen und wie übe ich gegebenenfalls überzeugende Kritik?

Wie bereite ich mich optimal auf ein Referat vor und was sind typische Fehler? Wie gestalte ich mein Referat interessant und anregend für die Zuhörenden? Was sollte ich bei der visuellen Unterstützung meiner mündlichen Präsentation beachten?

Das Seminar gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, die gemeinsam erarbeiteten Regeln und Empfehlungen anhand eines individuell gewählten Forschungsthemas zu erproben und zu diskutieren.

Ersatzmodul I

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentlich Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>. Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden. Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): Geschichte der Kindheit. Dtv
Georg Breidenstein (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa
Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernamentalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

• P. Kmiecik (1976): Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.

- R. Meyer (1984): Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich, in: H. Klages, P. Kmiecik (Hrsg.): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel, Campus Verlag, 41-60.
- R. Inglehart (1998): Modernisierung und Postmodernisierung, Campus Verlag, 158-188.
- P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): Die Messung von Wer-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“ in: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 38(4), 261-275.
- J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): Exploring Europe´s Basic Values Map, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): The Cultural Diversity of the European Unity, Brill, 23-58.
- M. Klein: Der Wandel des Wertewandelns, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006, in: E. H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte, Pabst Science Publishers, 30-44.
- W. Arts, L. Halman (2004): European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): European Values at the Turn of the Millennium, Brill, 1-24.

Ersatzmodul II

Qualitative Sozialforschung

065126 Methoden II - Qualitative Sozialforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.520

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Erhebungs- und vor allem die verschiedenen (interpretativen) Analyseverfahren im Rahmen der „Qualitativen Sozialforschung“. Darüber hinaus werden auch Fragen der Methodologie und des Forschungsdesigns behandelt.

065700 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es darum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

065714 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)
09.04.15 - 26.07.15, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded Theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert wird mit dem Ziel, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen, der Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München. UTB.

Strübing, J. 2014: Grounded Theory. Zur theoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden.

Wahlpflichtseminar

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentliche Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auftraggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel

Hoffmeister, D.

07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): Geschichte der Kindheit. Dtv
Georg Breidenstein (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa
Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernementalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

- P. Kmiecik (1976): Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.
- R. Meyer (1984): Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich, in: H. Klages, P. Kmiecik (Hrsg.): Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel, Campus Verlag, 41-60.
- R. Inglehart (1998): Modernisierung und Postmodernisierung, Campus Verlag, 158-188.
- P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): Die Messung von Wert-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“ in: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 38(4), 261-275.

- J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): Exploring Europe's Basic Values Map, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): The Cultural Diversity of the European Unity, Brill, 23-58.
- M. Klein: Der Wandel des Wertewandels, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006, in: E. H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte, Pabst Science Publishers, 30-44.
- W. Arts, L. Halman (2004): European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): European Values at the Turn of the Millennium, Brill, 1-24.

Profil Sozialwissenschaften

S1 Grundlagen und Grundbegriffe der Soziologie

065040 Einführung in die Soziologische Theorie: "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" (Vorlesung) *Renn, J.*
 09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.5
 Einzeltermin, 23.07.15, Do 10-12, SCH 100.2

Kommentar:

„Identität ist Differenz“: was zuerst wie ein offensichtlicher Widerspruch aussieht, liest sich bei genauerem Hinsehen als ein aufs Elementare zugespitzter Ausdruck dafür, dass in der späten Moderne eine Reihe ehemals fundamentaler Gewissheiten ins Wanken geraten sind. Beim Schlagwort „Identität“ denkt man vielleicht zunächst an das Selbstverständnis von Gruppen und Personen, an ihre jeweiligen Antworten auf die Frage, wer man sei. Und in der Tat sind auch alltagsnah erfahrbare Zugehörigkeiten, Selbstdeutungen, existentielle Vergewisserungen mindestens in Bewegung geraten, müssen als ungewiss, als auch anders möglich gelten. Das liegt nicht nur am Absenken der Schwelle zu ebenso experimentellen wie unverbindlichen Selbstdarstellungen, etwa in „sozialen Netzwerken“; sondern es liegt soziostrukturell auch an der *Vervielfältigung* von sozialen Arenen, an allerlei *Mobilisierungen* (Migration, „flexible“ Lebensläufe, „Individualisierung“), an *Beschleunigungen* (Märkte, Konjunkturen, Wissenswandel) und an *Fragmentierungen* (De-nationalisierung, Mehrfachzugehörigkeit, Öffentlichkeitswandel).

Die soziologische Theorie kann und sollte die Vielfalt der Facetten einer Verunsicherung von „Identitäten“ nicht vorschnell auf eine knappe Formel bringen. Aber sie ist schon lange auf verschiedenen Feldern der Grundlagenforschung unterwegs in Richtung eines so genannt „differenz-logischen“ Denkens. Von Beginn hat die soziologische Theorie ihren Ausgangspunkt genommen bei der analytischen Auflösung vermeintlicher Sicherheiten. Was dem Alltagswissen und –handeln als identisch, als fest gefügt, zuverlässig gegeben und elementar erscheint, zeigt sich in der theoretischen Analyse als Ergebnis einer unter dem Anschein der Identität wirksamen „Synthesis“: Personen, Objekte, Regeln und Institutionen, Handlungen und Rituale nehmen die Form stabiler und in sich ruhender Substanzen an, ihre Identität ist aber im Röntgenstrahl der Theorie abhängig von Differenzen: das Ich ist, was es ist, in Abhängigkeit vom anderen, vom „Nicht-Ich“; die kulturelle Gruppe ist mit sich (scheinbar) identisch nur in Abhängigkeit von der Unterscheidung von anderen, das Objekt des Handelns kristallisiert sich als fester Gegenstand nur heraus auf der Grundlage einer ganzen Batterie von stillschweigend konstitutiven Differenzen (Subjekt/Objekt, Gegenstand/Vorgang, Einzelding/Klasse). Die Person „verschuldet“ ihre Handlung nur in Abhängigkeit von Zuschreibungen kausaler Beziehungen, deren Angemessenheit auf das durchaus nicht alternativlose Differenzschema von Ursache und Wirkung angewiesen bleibt.

Die Vorlesung wird am Leitfaden der Identitätsfrage die Kraft der theoretischen Enthüllung konstitutiver, aber oft verhüllter Differenzen zur Darstellung bringen, und sie wird entlang dieses Grundmotivs soziologischen Theoretisierens in exemplarische Klassiker und aktuelle Fragehorizonte der soziologischen Theoriebildung einführen.

Literaturen und Leistungserwartungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gemacht.

065054 Übung "Soziologische Theorie" "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" *Renn, J.*
 09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.554
 09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.5

Kommentar:

Die Übung begleitet die gleichnamige Vorlesung und führt in die Grundlagen der Soziologischen Theorie, in klassische und neuere Ansätze, in Formen, Aufgaben und Probleme der Theoriebildung ein.

S2 Empirische Sozialforschung

S5 Sozialstruktur und Kultur

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung) *Ernst, St.*
 07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
 Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
 Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
 Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren sozialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan *Dierschke, Th.*
 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 *Heyse, M.*

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065130 Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520

Ahlemeyer, H.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf. Heidelberg. Carl-Auer, 2014.

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisierung und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormalitäten, fragilär Autonomie und den Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

065164 Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra-and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): *The Established and the Outsiders*, Univ College Dublin Pr, 2008.

065179 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19 Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handle. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): *Die Gesellschaft der Individuen*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), *Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen*, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, *Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien*, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1.* Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2.* Weinheim und München.

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*, Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstauflage explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstausgabe aus dem Jahr 1986.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pollock, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositionen Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.
Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Müller, O.

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wie-dererstarke Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung. Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations. Princeton: Princeton University Press.
Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt

von unterschiedlichen his-torischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigste Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Län- dern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vor beugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. BielefeldWeiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, Die Gesellschaft der Individuen, 2001

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? *Softic, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnisse im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Kosument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtig ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.

Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008),

S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

*Korte, J.
Valentin, Chr.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

Weiß, Anja (2005): The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale. In: *Current Sociology* Vol. 53(4). S. 707-728.

Weiß, Anja (2002): Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten. In: *Mittelweg* Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.

Pries, Ludger (2008): *Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften*. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.

Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): *Transnationalisierung sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag.

S6 Bildung, Sozialisation und Lebensformen

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münster« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., *Umweltsoziologie. Eine Einführung*, Hamburg 2001

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554

*Dierschke, Th.
Heyse, M.*

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden

Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503 *Heimken, N.*

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5 *Grundmann, M.*

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedehliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554 *Hüppe, E.*

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555 *Späte, K.*

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554 *Schindler, R.*

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554 *Grundmann, M.*
Völker, M.

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519 *Görgen, B.*
Grundmann, M.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555 *Jostmeier, M.*

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule

auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

- Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwadowska, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)
- Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.
- Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.
- Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;
- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.
- Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.
- Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.
- Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.
- Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
- Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

- Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
- Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

- Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Patočka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steuer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise*. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung?* Unter Mitarbeit von Matthias Hellmich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit*. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.
Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.
Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.
Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.
Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In: Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.
Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.
Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.
Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Mangement Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv
Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa
Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich

Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernementalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

Soz-Sowi Einführung in die Sozialwissenschaften

Soz-D Einführung in die Fachdidaktik der Sozialwissenschaften

061321 Urteilsbildung im sozialwissenschaftlichen Unterricht I (Einführung): Praktische Erprobung in der Schule
der Schule
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 100.125

Kommentar:

Seminar

Urteilsbildung im sozialwissenschaftlichen Unterricht I (Einführung): Praktische Erprobung in der Schule

Die Fähigkeit zur politischen Urteilsbildung ist eines der zentralen Ziele des sozialwissenschaftlichen Unterrichts an Schulen. In dem Seminar werden grundlegende Modelle der Urteilsbildung verglichen und hinsichtlich ihrer unterrichtlichen Realisierung erörtert. Darauf aufbauend werden kurze Unterrichtsreihen zur Urteilsbildung entworfen, die in einem Gymnasium erprobt und anschließend reflektiert werden. Eine besondere Rolle wird dabei das von Sander entwickelte Projekt „FairUrteilen“ spielen.

Durch die Planung, Durchführung und Auswertung einer Unterrichtssequenz sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit zur Erprobung und Reflexion unterrichtspraktischen Handelns erhalten.

Teilnahmevoraussetzungen:

Das Seminar richtet sich an Bachelor-Studierende für das Lehramt. Fachdidaktische Vorkenntnisse werden nicht erwartet. Bedingung für die erfolgreiche Teilnahme ist neben der Vorbereitung auf die Seminarsitzungen (Lektüre) und der aktiven Teilnahme an den Seminarsitzungen die Mitgestaltung und Durchführung einer Unterrichtssequenz.

Studiengänge

BA HRGe, 2F BA GY/GE/BK, BA BK

Modulzuordnung

Modul: Einführung in die Fachdidaktik Sozialwissenschaften

Veranstaltung: Fachdidaktische Theorien und Modelle (2 LP)

065016 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) Heimken, N.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

Bachelor HRGe im Fach Sozialwissenschaften 2011 (Ökonomik, Politik, Soziologie), siehe Überschrift: Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

<https://uvlsf.uni-muenster.de/qisserver/rds?state=wtree&search=1&trex=step&root120131=71020|84972|80135|84910|80296&P.vx=kurz>

064938 Münster-Barometer, Blockseminar Heyse, M.
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentlich Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

-
- | | | |
|--------|---|-------------------------------------|
| 064976 | Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 | <i>Dierschke, Th.
Heyse, M.</i> |
| 064980 | Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580 | <i>Hoffmeister, D.</i> |

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsociologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

-
- | | | |
|--------|---|--------------------|
| 065016 | Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519 | <i>Heimken, N.</i> |
|--------|---|--------------------|

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

-
- | | | |
|--------|--|--------------------|
| 065020 | Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503 | <i>Heimken, N.</i> |
|--------|--|--------------------|

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

-
- | | | |
|--------|--|------------------|
| 065111 | Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554 | <i>Hüppe, E.</i> |
|--------|--|------------------|

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

-
- | | | |
|--------|--|----------------------|
| 065130 | Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520 | <i>Ahlemeyer, H.</i> |
|--------|--|----------------------|

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht

nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) *Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf*. Heidelberg, Carl-Auer, 2014.

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II*, 2010.

065150 Sozialisation und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und den Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, *Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten*, In: J. Lacan, *Schriften II*, 1975.

E. Goffman, *Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität*, 2010.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), *Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen*, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, *Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien*, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.*

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.*

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*, Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstauflage explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstausgabe aus dem Jahr 1986.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Polack, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065403 Wissenschaft und Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.519

Gubo, M.

Kommentar:

Die Soziologie interessiert sich für die Verteilung und die verschiedenen Typen des Wissens in der Gesellschaft. In diesem Seminar diskutieren wir anhand wissenschaftssoziologischer Texte eine Reihe von systematischer Fragen, die zum einen die Entstehung und den Umgang mit differenten Formen des Wissens im Alltag, in Organisationen und im Wissenschaftssystem behandeln. Des Weiteren werfen wir einen Blick auf die Grenzbeziehungen zwischen diesen verschiedenen Typen. Dabei interessiert uns der Kontrast, der zwischen der Indifferenzfunktion der Wissenschaft besteht, die autonome Wissensproduktion garantiert und der gesellschaftlichen Forderung nach problemlösenden Wissen, das sich zum Beispiel auf interkulturelle Konflikte in Organisationen oder auch auf Risikoabschätzungen von komplexen Technologien beziehen kann.

Literatur:

Harry Collins (2008): Rethinking Expertise. University of Chicago Press.

Niklas Luhmann (1990): Die Wissenschaft der Gesellschaft, Suhrkamp.

Nico Stehr (2010): Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten, Beratern und Ratgebern.

Rudolf Stichweh (2013): Wissenschaft, Universität, Professionen, Transcript.

Peter Weingart (2005): Die Stunde der Wahrheit?, Velbrück Wissenschaft. berrn, Velbrück Wissenschaft.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen

und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

- Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
- Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)
- Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.
- Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.
- Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;
- Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.
- Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.
- Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.
- Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.
- Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
- Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

- Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
- Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

- Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber

nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Müller, O.

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wiedererstarbte Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise o-der interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen historischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigste Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Ländern Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Patočka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

Görge, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise*. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung?* Unter Mitarbeit von Matthias Hellmich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit*. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur

unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. BielefeldWeiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenshistorisch den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Miachel/ Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): Authenticity in Culture, Self, and Society. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception. In: Lynch, A. et al (Hg.): Self-Concept. Advances in Theory and Research. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): The Importance of Authenticity for Self and Society. In: Symbolic Interaction, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students. In: The Sociological Review, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): In Search for Authenticity. In: Journal of Mangement Studies, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987[1979]): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, Die Gesellschaft der Individuen, 2001

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? *Softic, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnisse im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Kosument ein Produkt nicht zum

Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): *Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): *Klassiker der Wirtschaftssoziologie*. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
 Baecker, D. (2008): *Wirtschaft als funktionales Teilsystem*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): *Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): *Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung*. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie*. Opladen, S. 175-207;

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
 09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
 Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
 Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065771 Lehr-/Lernprozesse und Methoden
 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
 13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinieren im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv
 Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp
 Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa
 Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp
 Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich*
 Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp
 Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp
 Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp
 Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

Weiß, Anja (2005): *The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale*. In: *Current Sociology* Vol. 53(4). S. 707-728.

Weiß, Anja (2002): *Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten*. In: *Mittelweg* Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.

Pries, Ludger (2008): *Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften*. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.

Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): *Transnationalisierung sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag.

2-Fach Bachelor (Ökonomik, Politik, Soziologie), Bachelor BK Wirtschaftslehre/Politik (siehe Überschrift Sozialwissenschaften/Fachrichtung Sozialwissenschaften)

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft*, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: *Die Sozialstruktur Deutschlands*, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: *Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: *Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart*, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: *Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle*, VS Wiesbaden

065016 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, *Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II*, 2010.

065150 Sozialisation und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormlichkeiten, fragilär Autonomie und den Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

**J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.
E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.**

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marx'schen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein Update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne,
Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstaufgabe explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstausgabe aus dem Jahr 1986.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pollock, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görge, B.
Grundmann, M.*

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Beer, R.

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientieren, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?
Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065403 Wissenschaft und Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.519

Gubo, M.

Kommentar:

Die Soziologie interessiert sich für die Verteilung und die verschiedenen Typen des Wissens in der Gesellschaft. In diesem Seminar diskutieren wir anhand wissenschaftssoziologischer Texte eine Reihe von systematischer Fragen, die zum einen die Entstehung und den Umgang mit unterschiedlichen Formen des Wissens im Alltag, in Organisationen und im Wissenschaftssystem behandeln. Des Weiteren werfen wir einen Blick auf die Grenzbeziehungen zwischen diesen verschiedenen Typen. Dabei interessiert uns der Kontrast, der zwischen der Indifferenzfunktion der Wissenschaft besteht, die autonome Wissensproduktion garantiert und der gesellschaftlichen Forderung nach problemlösenden Wissen, das sich zum Beispiel auf interkulturelle Konflikte in Organisationen oder auch auf Risikoabschätzungen von komplexen Technologien beziehen kann.

Literatur:

Harry Collins (2008): Rethinking Expertise. University of Chicago Press.
Niklas Luhmann (1990): Die Wissenschaft der Gesellschaft, Suhrkamp.
Nico Stehr (2010): Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten, Beratern und Ratgebern.
Rudolf Stichweh (2013): Wissenschaft, Universität, Professionen, Transcript.
Peter Weingart (2005): Die Stunde der Wahrheit?, Velbrück Wissenschaft.
bern, Velbrück Wissenschaft.

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Nell, L.

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt.

Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren.

Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): Kreativität des Handelns. Frankfurt, Suhrkamp.
Joas, Hans (2011): Sakralität der Person. Frankfurt, Suhrkamp.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Nell, L.

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert.

Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas).

Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten.

Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an (eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statusformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):
Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.
Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.
Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.
Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In: Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.
Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.
Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.
Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Management Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: *Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen*. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: *Die Natur in der Soziologie*. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieus
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Greve, J.

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieus durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieus. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieus Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: *Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung*. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Studienbeginn bis WiSe 2010/2011

2-Fach Bachelor Soziologie

Alle Lehrveranstaltungen in den Modulen 6 - 9 haben für den 2-Fach Bachelor Soziologie 2004 einen methodischen Schwerpunkt.

Modul 1: Grundlagen

065040 Einführung in die Soziologische Theorie: "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 23.07.15, Do 10-12, SCH 100.2

Renn, J.

Kommentar:

„Identität ist Differenz“: was zuerst wie ein offensichtlicher Widerspruch aussieht, liest sich bei genauerem Hinsehen als ein aufs Elementare zugespitzter Ausdruck dafür, dass in der späten Moderne eine Reihe ehemals fundamentaler Gewissheiten ins Wanken geraten sind. Beim Schlagwort „Identität“ denkt man vielleicht zunächst an das Selbstverständnis von Gruppen und Personen, an ihre jeweiligen Antworten auf die Frage, wer man sei. Und in der Tat sind auch alltagsnah erfahrbare Zugehörigkeiten, Selbstdeutungen, existentielle Vergewisserungen mindestens in Bewegung geraten, müssen als ungewiss, als auch anders möglich gelten. Das liegt nicht nur am Absenken der Schwelle zu ebenso experimentellen wie unverbindlichen Selbstdarstellungen, etwa in „sozialen Netzwerken“; sondern es liegt soziostrukturell auch an der *Vervielfältigung* von sozialen Arenen, an allerlei *Mobilisierungen* (Migration, „flexible“ Lebensläufe, „Individualisierung“), an *Beschleunigungen* (Märkte, Konjunkturen, Wissenswandel) und an *Fragmentierungen* (De-nationalisierung, Mehrfachzugehörigkeit, Öffentlichkeitswandel).

Die soziologische Theorie kann und sollte die Vielfalt der Facetten einer Verunsicherung von „Identitäten“ nicht vorschnell auf eine knappe Formel bringen. Aber sie ist schon lange auf verschiedenen Feldern der Grundlagenforschung unterwegs in Richtung eines so genannt „differenz-logischen“ Denkens. Von Beginn hat die soziologische Theorie ihren Ausgangspunkt genommen bei der analytischen Auflösung vermeintlicher Sicherheiten. Was dem Alltagswissen und –handeln als identisch, als fest gefügt, zuverlässig gegeben und elementar erscheint, zeigt sich in der theoretischen Analyse als Ergebnis einer unter dem Anschein der Identität wirksamen „Synthesis“: Personen, Objekte, Regeln und Institutionen, Handlungen und Rituale nehmen die Form stabiler und in sich ruhender Substanzen an, ihre Identität ist aber im Röntgenstrahl der Theorie abhängig von Differenzen: das Ich ist, was es ist, in Abhängigkeit vom anderen, vom „Nicht-Ich“; die kulturelle Gruppe ist mit sich (scheinbar) identisch nur in Abhängigkeit von der Unterscheidung von anderen, das Objekt des Handelns kristallisiert sich als fester Gegenstand nur heraus auf der Grundlage einer ganzen Batterie von stillschweigend konstitutiven Differenzen (Subjekt/Objekt, Gegenstand/Vorgang, Einzelding/Klasse). Die Person „verschuldet“ ihre Handlung nur in Abhängigkeit von Zuschreibungen kausaler Beziehungen, deren Angemessenheit auf das durchaus nicht alternativlose Differenzschema von Ursache und Wirkung angewiesen bleibt.

Die Vorlesung wird am Leitfaden der Identitätsfrage die Kraft der theoretischen Enthüllung konstitutiver, aber oft verhüllter Differenzen zur Darstellung bringen, und sie wird entlang dieses Grundmotivs soziologischen Theoretisierens in exemplarische Klassiker und aktuelle Fragehorizonte der soziologischen Theoriebildung einführen.

Literaturen und Leistungserwartungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gemacht.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart *Schindler, R.*
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marx'schen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein Update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozess des Kapitals, Berlin.

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote *Beer, R.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientierten, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065422 Normen und Werte *Isenböck, P.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandsseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Darmstadt/Neuwied.

Joas, Hans (1999): Die Entstehung der Werte. Frankfurt am Main.

Weber, Max (1988): Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften, S. 489- 540 in: Ders., Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen.

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns *Nell, L.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt.

Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren.

Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): *Kreativität des Handelns*. Frankfurt, Suhrkamp.

Joas, Hans (2011): *Sakralität der Person*. Frankfurt, Suhrkamp.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Nell, L.

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert.

Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas).

Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten.

Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an (eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieus
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Greve, J.

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieus durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieus. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieus Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: *Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung*. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Modul 2: Sozialstruktur und Kultur

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft*, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: *Die Sozialstruktur Deutschlands*, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: *Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: *Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart*, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: *Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle*, VS Wiesbaden

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065130 Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520

Ahlemeyer, H.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) *Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf*. Heidelberg. Carl-Auer, 2014.

065164 Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships *Alikhani, B.*

08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra-and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): *The Established and the Outsiders*, Univ College Dublin Pr, 2008.

065179 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19 Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handele. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): *Die Gesellschaft der Individuen*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.*

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.*

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*,
Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstaufgabe explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstaufgabe aus dem Jahr 1986.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pollock, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065331 Religionsoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionsoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionsoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065403 Wissenschaft und Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.519

Gubo, M.

Kommentar:

Die Soziologie interessiert sich für die Verteilung und die verschiedenen Typen des Wissens in der Gesellschaft. In diesem Seminar diskutieren wir anhand wissenschaftssoziologischer Texte eine Reihe von systematischer Fragen, die zum einen die Entstehung und den Umgang mit unterschiedlichen Formen des Wissens im Alltag, in Organisationen und im Wissenschaftssystem behandeln. Des Weiteren werfen wir einen Blick auf die Grenzbeziehungen zwischen diesen verschiedenen Typen. Dabei interessiert uns der Kontrast, der zwischen der Indifferenzfunktion der Wissenschaft besteht, die autonome Wissensproduktion garantiert und der gesellschaftlichen Forderung nach problemlösendem Wissen, das sich zum Beispiel auf interkulturelle Konflikte in Organisationen oder auch auf Risikoabschätzungen von komplexen Technologien beziehen kann.

Literatur:

Harry Collins (2008): Rethinking Expertise. University of Chicago Press.
Niklas Luhmann (1990): Die Wissenschaft der Gesellschaft, Suhrkamp.
Nico Stehr (2010): Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten, Beratern und Ratgebern.
Rudolf Stichweh (2013): Wissenschaft, Universität, Professionen, Transcript.
Peter Weingart (2005): Die Stunde der Wahrheit?, Velbrück Wissenschaft.
bern, Velbrück Wissenschaft.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Müller, O.

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wiedererstarke Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): *The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations*. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): *Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen historischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigste Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): *Religiöser Wandel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und Mitteleuropas*, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: *Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas*. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): *Religions and Churches in Post-Communist Europe*, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: *Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II.*, Schwabenverlag, 2008.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

Modul 3: Familie, Bildung, Partizipation

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by desaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., *Umweltsoziologie. Eine Einführung*, Hamburg 2001

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990],

S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, auch ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. Bielefeld/Weiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): Authenticity in Culture, Self, and Society. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception. In:

Lynch, A. et al (Hg.): Self-Concept. Advances in Theory and Research. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): The Importance of Authenticity for Self and Society. In: Symbolic Interaction, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students. In: The Sociological Review, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): In Search for Authenticity. In: Journal of Management Studies, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987[1979]): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems. Frankfurt am Main/New York: Campus.

Modul 4: Empirische Sozialforschung

064923 Statistik II
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.5
14.04.15 - 16.07.15, Di 12-14, SCH 121.580
14.04.15 - 16.07.15, Di 14-16, SCH 121.501

Weischer, Chr.

Kommentar:

Der zweite Teil der zweisemestrigen Vorlesung befasst sich mit Fragen der schließenden Statistik, mit statistischen Schätz- und Testverfahren. Am Ende steht ein Ausblick auf die Möglichkeiten der multivariaten statistischen Analyse. Neben statistischen Fragen im engeren Sinne wird auch die Interpretation statistischer Befunde thematisiert.

Parallel erfolgt eine Einführung in Programme, die für (einfache und komplexere) statistische Analysen geeignet sind.

Die Veranstaltung wird nach diesem Semester mit einer Klausur über den Stoff der Veranstaltung Statistik II abgeschlossen. Die Vorlesung wird durch Tutorien ergänzt.

Tutorium I: ab 14.04.2015, Di. 12-14, Raum 580
Tutorium II: ab 14.04.2015, Di. 14-16, Raum 501 (Computerpool)
Bemerkung:
Tutoriumstermin: Mi. 14-16 Uhr, Raum 555
Literatur:
Diaz-Bone (2013) Statistik für Soziologen, UVK Konstanz.

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentliche Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

065126 Methoden II - Qualitative Sozialforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.520

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Erhebungs- und vor allem die verschiedenen (interpretativen) Analyseverfahren im Rahmen der „Qualitativen Sozialforschung“. Darüber hinaus werden auch Fragen der Methodologie und des Forschungsdesigns behandelt.

065700 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur.

Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

065714 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)
09.04.15 - 26.07.15, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded Theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert wird mit dem Ziel, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen, der Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München. UTB.

Strübing, J. 2014: Grounded Theory. Zur theoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden.

Modul 5: Berufsorientierende Studien

064851 Praxisseminar: Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen - Surveys and Salaries
09.04.15 - 16.07.15, Do 18-20, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

Soziologie und Arbeitsmarkt: Welche Berufsfelder gibt es? Das Praxisseminar versteht sich als Berufsfeldorientierung und begleitet das Berufspraktikum des Studiengangs Soziologie Magister Hauptfach und des 2-Fach-Bachelor-Studiengangs mit dem Profil Soziologie. Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist das Seminar in das Pflichtmodul 'Grundlagen und Berufsfelder' eingegliedert und Voraussetzung für das zu absolvierende Praktikum im Pflichtmodul 'Berufspraktikum'. Die Entwicklung Ihrer eigenen Berufsperspektive steht dabei im Mittelpunkt. Neben der Auseinandersetzung mit Tätigkeitsfeldern, Arbeitsverhältnissen, Einkommen und soziologischen Kernqualifikationen geht es um die Planung eigener beruflicher Ziele, die die weitere Studienorganisation beeinflussen. Um das gewünschte Tätigkeitsfeld zu erreichen, spielen ergänzende zertifizierte Kenntnisse sowie Schlüsselqualifikationen eine Rolle. Das Praxisseminar wird teilnehmerzentriert gestaltet. Mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen bestimmen

Sie den Hauptteil der Veranstaltung. Von Ihnen ausgewählte potentielle Berufsfelder werden durch studierende Referentinnen und Referenten mit Praktikumserfahrung vorgestellt. Diese Informationen sollen helfen, Ihre eigenen Berufsvorstellungen zu präzisieren. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen, wie 'kommunikative Kompetenz' oder 'Teamfähigkeit', beschäftigen wir uns mit den kommunikationspsychologischen Erkenntnissen von Friedemann Schulz von Thun. Mehrere Informationen über Berufsfelder finden sie auf der Homepage des Instituts: www.uni-muenster.de/soziologie unter Studieren auf dem Link Praktikumsbüro. Für Informationen rund um die Berufsorientierung bietet Ihnen der Career Service der Universität Münster verschiedene Veranstaltungen unter <http://www.uni-muenster.de/CareerService/> an.

Literatur:

Späte, Katrin (Hg.) 2007: Beruf: Soziologie?! Konstanz
http://userpage.fu-berlin.de/~ifs/bds/downloads/arb_soz.pdf

Berufspraktikum

Wild, Chr.

Modul 6: Vergleichende Sozialstrukturanalyse

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentliche Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Softic, D.

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnisse im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Konsument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken.

Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World

Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

- P. Kmiecik (1976): Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.
- R. Meyer (1984): Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich, in: H. Klages, P. Kmiecik (Hrsg.): Wertwandel und gesellschaftlicher Wandel, Campus Verlag, 41-60.
- R. Inglehart (1998): Modernisierung und Postmodernisierung, Campus Verlag, 158-188.
- P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): Die Messung von Wer-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“ in: Zeitschrift für Sozialpsychologie, 38(4), 261-275.
- J. Hagedaars, L. Halman, G. Moors (2003): Exploring Europe´s Basic Values Map, in: W. Arts, J. Hagedaars, L. Halman (Hrsg.): The Cultural Diversity of the European Union, Brill, 23-58.
- M. Klein: Der Wandel des Wertewandelns, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006, in: E. H. Witte (Hrsg.): Sozialpsychologie und Werte, Pabst Science Publishers, 30-44.
- W. Arts, L. Halman (2004): European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): European Values at the Turn of the Millennium, Brill, 1-24.

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neubetrachtung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen
Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

Weiß, Anja (2005): The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale. In: Current Sociology Vol. 53(4). S. 707-728.

Weiß, Anja (2002): Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten. In: Mittelweg Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.

Pries, Ludger (2008): Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.

Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag.

Modul 7: Kulturelle und ethnisierte Konflikte

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsociologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz

zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung Müller, O.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065623 Neue Formen des Antisemitismus Reiners, Chr.
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Korte, J.
Sozialgeschichte Valentin, Chr.
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminars ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit Ntemiris, N.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinieren im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein „umkämpftes“ Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv

Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp
 Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa
 Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
 Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich
 Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
 Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
 Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
 Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernamentalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

Modul 8: Sozialisation und Bildung

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
 09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
 Hemker, R.*

Kommentar:

* • Themeninhalte

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung
- * Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November

- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064976	Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554	<i>Dierschke, Th.</i> <i>Heyse, M.</i>
065111	Forschungsbereiche der Musiksoziologie 13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554	<i>Hüppe, E.</i>

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.
Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.
Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.
Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.
Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.
Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065441	Einführung in die Wissenschaftssoziologie 10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519	<i>Korte, J.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456	Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen 10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519	<i>Korte, J.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen?
Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475	Abweichendes Verhalten im Jugendalter 09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520	<i>Heimken, N.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche

und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steurer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir erörtern, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

Modul 9: Familie und Lebenslauf

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

Modul 10: Allgemeine Studien

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
Hemker, R.*

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung

* Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Kreams, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag

- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolckmit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan *Dierschke, Th.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 *Heyse, M.*

065088 Online-Umfragen mit Open Source Software *Ulbrich, Th.*
Blockveranstaltung (Mo-Fr), 07.09.15 - 11.09.15, 09-15, SCH 121.501

Kommentar:

Online-Umfragen erfreuen sich nicht nur bei Unternehmen großer Beliebtheit um die Befindlichkeiten von Zielgruppen zu ermitteln. Das Blockseminar möchte diesem Trend Rechnung tragen und in die Nutzung der Open-Source Lösung "Limesurvey" einführen. Dabei stehen neben der technischen Umsetzung auch die theoretischen Ansätze von Befragungen im Vordergrund.

065092 Einführungskurs für SPSS *Ulbrich, Th.*
20.07.15 - 24.07.15, Mo 09-15, SCH 121.501

Kommentar:

Der Kurs bietet einen Einstieg in die Arbeit mit der jeweils aktuellen Version des Statistikpakets SPSS. Im Vordergrund stehen dabei die Eingabe und Aufbereitung von Daten, sowie einfache statistische Verfahren. Der Kurs soll Berührungsängste vor statistischer Software abbauen und die Grundlage für die statistische Arbeit im weiteren Studienverlauf bilden.

Bemerkung:

Blockveranstaltung

Literatur:

Brosius, Felix: SPSS 19, Verlagsgruppe Hüthig-Jehle-Rehm; Auflage: 1 (26. Januar 2011)
Brosius, Felix: SPSS 20 für Dummies, Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA; Auflage: 1. Auflage (21. März 2012)
Bühl, Achim: SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse; SPSS 20: Einführung in die moderne Datenanalyse

065107 SPSS Einführungskurs *Dieler, A.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.501

Kommentar:

Der Kurs bietet eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse mit der Statistik-Software SPSS. Neben der Datenerfassung und -aufbereitung sollen einfache statistische Verfahren anhand eines Beispieldatensatzes eingeübt werden. Vorkenntnisse sind dabei nicht erforderlich. Der Leistungsnachweis erfolgt über regelmäßige Übungsaufgaben.

065183 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten *Schindler, R.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

Ein besonders wichtiges Ziel dieser Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten ist es, Lese- und Schreibkompetenzen zu vermitteln, damit Sie in Ihrem Studium nicht darauf angewiesen sind, von anderen abzuschreiben ohne dies zu erwähnen. Eine Studie aus dem letzten Jahr ergab, dass mehr als jede/r fünfte Student/in zu diesem Handeln neigt: "We find rates up to 22 percent of students who declared that they ever intentionally adopted a passage from someone else's work without citing it." (Coutts/Jann/ Krumpal/Näher 2011, S. 749) Das Thema "Plagiate" in der Wissenschaft erregt die Gemüter. Daher wird in der Einführung auch zu klären sein, wie und warum sich die Regeln für das wissenschaftliche Arbeiten herausgebildet haben, also wissenschaftssoziologische Überlegungen anstellen. Auf dieser Grundlage werden die wichtigsten Regeln für das Verfassen sozialwissenschaftlicher Arbeiten vermittelt. Ein weiterer Baustein ist das Training sozialwissenschaftlicher Lese- und Schreibkompetenz sowie die Erkundung von Datenbanken zur Literaturrecherche. Nicht zuletzt werden wir uns auch damit auseinandersetzen, wie wissenschaftliche Leistungen erfolgreich per Referat präsentiert werden können.

Literatur:

Coutts, Elisabeth, Jann, Ben, Krumpal, Ivar, Näher, Anatol-Fiete (2011): Plagiarism in Student Papers: Prevalence Estimates Using Special Techniques for Sensitive Questions. Journal of Economics and Statistics (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik) 231(5+6): 749-760 (Online: http://www.socio.ethz.ch/socio/news/docs/Coutts_et_al_Plagiarism_in_Students_Papers.pdf, abgerufen 18.05.2012)
Kruse, Otto 2010: Lesen und Schreiben, Konstanz.
Steinhoff, Torsten 2007: Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten, Tübingen.

065198 Wissenschaftliches Arbeiten und Präsentieren *N., N.*

13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Im Rahmen des Studiums der Soziologie, aber auch anderer Fächer, spielen Referate und Hausarbeiten eine herausragende Rolle. Wesentliche Voraussetzung für den Erfolg einer schriftlichen Arbeit oder einer mündlichen Präsentation sind neben themenspezifischen inhaltlichen Kriterien auch formale, gestalterische, strukturelle und syntaktische Qualitäten. In diesem Seminar werden wir uns deshalb explizit mit allgemeinen und weitgehend themenunabhängigen Regeln „guten wissenschaftlichen Arbeitens“ auseinandersetzen.

Wo finde ich zu meinem Thema passende wissenschaftliche Literatur und wie bekomme ich Zugang zu bestimmten Büchern und Artikeln aus Fachzeitschriften? Welcher Aufbau der Arbeit ist meinem Thema und meiner Methode angemessen? Welche formalen Anforderungen muss meine Hausarbeit erfüllen? Wie zitiere ich richtig und wie flechte ich Abbildungen und Tabellen sinnvoll in meinen Text ein? Wie beziehe ich wissenschaftliche Studien anderer Autorinnen und Autoren auf meine eigenen Überlegungen und wie übe ich gegebenenfalls überzeugende Kritik?

Wie bereite ich mich optimal auf ein Referat vor und was sind typische Fehler? Wie gestalte ich mein Referat interessant und anregend für die Zuhörenden? Was sollte ich bei der visuellen Unterstützung meiner mündlichen Präsentation beachten?

Das Seminar gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, die gemeinsam erarbeiteten Regeln und Empfehlungen anhand eines individuell gewählten Forschungsthemas zu erproben und zu diskutieren.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" sezert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065748 Zwischen Affirmation und Subversion - Kritische Theorie der Popkultur
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.520

Bentrup, F.

Grundmann, M.

Kommentar:

Kunst ist nach Adorno der „treueste[...] Seismograph“ der gesellschaftlichen Verhältnisse. Wesentlich tritt sie im Kapitalismus als Kulturindustrie auf und spielt so vor allem eine integrale Rolle im ideologischen Apparatus, indem sie den Kosument*innen das Bestehende ästhetisiert als Glück spiegelt: „An den Mann gebracht wird allgemeines unkritisches Einverständnis, Reklame gemacht für die Welt, so wie ein jedes kulturindustrielles Produkt seine eigene Reklame ist.“ (Adorno) Gleichzeitig birgt aber ästhetische Erfahrung die Ahnung, dass es radikal anders sein könnte. Auch wenn Benjamin betont, dass „[n]icht die wirtschaftliche Entstehung von Kultur, sondern der Ausdruck der Wirtschaft in ihrer Kultur“ (Benjamin) darzustellen sei, sieht er zugleich ein revolutionäres Potential in einer sich aus der Reproduzierbarkeit von Kunst ergebenden kollektiven Ästhetik. So eröffnet sich beispielhaft im Film eine Erfahrung der sonst als banal empfundenen Alltagswelt in ihrer gähnenden Langeweile und Gewalt. Gleichsam zwingt sie den Zuschauenden deren Reflexion auf. In heutiger Terminologie ließe sich etwa vom subversiven Potential der Darstellung im Film sprechen.

Das Seminar möchte eine aktualisierte Perspektive Kritischer Theorie anhand dieser Spannung auf Popkultur eröffnen. Als Ausgangspunkt soll in gemeinsamer Lektüre Benjamins Aufsatz *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit* mit Adornos *Résumé über Kulturindustrie* und Auszügen aus dem Kulturindustriekapitel der *Dialektik der Aufklärung* gegengelesen werden. Aufbauend darauf wollen wir den Blick auf materialistisch-gesellschaftskritische Texte ausweiten, die nicht der älteren kritischen Theorie zugeordnet werden. Uns schweben dabei Auszüge aus Debords *Die Gesellschaft des Spektakels* sowie Texten des *cultural materialism* (Raymond Williams, Stuart Hall) vor. Dies wollen wir mit exemplarischen Fallanalysen anreichern. Hierzu können Texte herangezogen werden wie: Karin Lederers Aufsatz über den utopischen Anspruch in der Science Fiction am Beispiel von *Star Trek* oder Renate Göllners Verhandlung von Geschlechterverhältnis und Kulturindustrie in Auseinandersetzung mit *Desperate Housewives*. Es bietet sich an, ausgewählte Szenen gemeinsam im Seminar anzuschauen und zu diskutieren. Gerade bei den Fallbeispielen möchten wir uns nach den Bedürfnissen der Teilnehmer*innen richten. Eigene Beiträge in Form von Inputreferaten sind ausdrücklich erwünscht, aber selbstverständlich für die Teilnahme nicht obligatorisch. All dies soll im Bewusstsein des Spannungsverhältnisses innerhalb der theoretischen Auseinandersetzung um Popkultur geschehen, um Möglichkeiten einer radikalen Gesellschaftskritik anhand dessen auszuloten.

Das Seminar wird gemeinsam mit Thassilo Seer unterrichtet.

Literatur:

Ein Seminarplan mit vielen Variationsmöglichkeiten wird in der ersten Sitzung zirkuliert. Zur Vorbereitung: Theodor W. Adorno: *Résumé über Kulturindustrie*; Walter Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*.

Kooperationen mit anderen Instituten (Anmeldungen nur im Geschäftszimmer des IfS, Raum 552)

Anmeldungen für Studierende des 2-Fach Bachelor Soziologie zu diesen Vorlesungen während des Anmeldezeitraums nur (nicht HIS/LSF) im Geschäftszimmer des Instituts für Soziologie, Raum 552

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie, Modul 2, keine Pflichtvorlesung

062810 Einführung in die Kommunikationswissenschaft II

Röttger, U.

07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, S 10
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, S 8
Einzeltermin, 12.08.15, Mi 09-11, S 10

Kommentar:

Dieses Modul ergänzt die Lehr- und Lerninhalte des Moduls 1 und erweitert die Einführung in die Kommunikationswissenschaft um die Grundzüge des Mediensystems mit den Schwerpunkten Medienpolitik, -recht, -ökonomie und Medienorganisationen. Außerdem erhalten die Studierenden einen Überblick über die Berufsfelder im Bereich der öffentlichen Kommunikation (u.a. Journalismus, Public Relations/Kommunikationsmanagement, Werbung und Medienforschung).

In dem die Vorlesung begleitenden Tutorium werden die Lerninhalte wiederholt und vertieft.

063200 Vorlesung: Journalismusforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, S 2
Einzeltermin, 14.07.15, Di 10-12.30, F1
Einzeltermin, 24.08.15, Mo 10-12, F2

Loosen, W.

Kommentar:

Die Vorlesung behandelt die Frage, wie Journalismus in unserer Gesellschaft funktioniert, und welche Ursachen, Bedingungen und Entwicklungen seinen Zustand prägen. Dazu führt die Veranstaltung in die grundlegenden theoretischen Überlegungen und empirischen Befunde der Journalismusforschung ein. Sie vermittelt einen Überblick über Geschichte, Theorien und Modelle des Journalismus, thematisiert die politischen, ökonomischen und kulturellen Rahmenbedingungen des Mediensystems und analysiert journalistische Institutionen, Akteure und Routinen. Internationale Dimensionen der Journalismusforschung und der Wandel des Journalismus im Internetzeitalter spielen dabei stets eine Rolle.

Ziel der Vorlesung ist es, dass die Studierenden die grundlegenden Begriffe, Theorien, Themenfelder und Fragestellungen der Journalismusforschung verstehen, dass sie zentrale empirische Studien und Befunde der Journalismusforschung kennen und dass sie sowohl die wissenschaftlichen Perspektiven auf den Journalismus als auch die aktuellen Entwicklungen des Journalismus selbst einordnen und kritisch bewerten können.

Bemerkung:

Die Lehrveranstaltung wird von Frau PD Dr. Wiebke Loosen (Hans-Bredow-Institut, Hamburg) durchgeführt.

063286 Vorlesung: Media- und Rezeptionsforschung
06.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, S 2
Einzeltermin, 13.07.15, Mo 14-16, F1
Einzeltermin, 21.09.15, Mo 14-15.45, G 209

Röser, J.

Kommentar:

Die Vorlesung bietet eine Einführung und einen Überblick zum Feld der Rezeptions- und Publikumsforschung. Sie beschäftigt sich somit mit den Nutzerinnen und Nutzern der Medien. Im ersten Abschnitt werden verschiedene Paradigmen und theoretische Zugänge der Rezeptionsforschung vorgestellt. Das Feld der Medienrezeption wird systematisiert in die drei Teilbereiche „Mediennutzung, Medienaneignung, Medienwirkung“. Anschließend werden diese drei Teilbereiche nacheinander in jeweils mehreren Sitzungen anhand von (klassischen) Beispielstudien vertieft. Ergänzend widmet sich eine Sitzung der angewandten, kommerziellen Rezeptions- und Mediaforschung, wozu ein Gastreferent oder eine Gastreferentin eingeladen wird.

Konkrete Sitzungsthemen sind u.a.: Modelle und Paradigmen der Rezeptionsforschung vom Wirkungsmodell bis zum Encoding-Decoding-Modell der Cultural Studies, Rezeption im Kontext von Kultur und Gesellschaft, wichtige Mediennutzungsstudien wie die ARD/ZDF-Onlinestudien oder die Langzeitstudie Massenkommunikation und ihre Messverfahren, Medienzuwendung als soziales Handeln, Medienaneignung in den Cultural Studies, Aneignung und Wirkung von Medientechnologien; Medienwirkungsansätze wie Persuasion, Kultivierung, Thematisierung, Wissenskluft und Digital Divide.

Die Vorlesung zielt darauf, unterschiedliche Ziele, Paradigmen und theoretische Einbettungen von Rezeptionsforschung zu verstehen und Studien entsprechend zuordnen und reflektieren zu können.

Bemerkung:

Materialbereitstellung und Kommunikation erfolgen über das Learnweb. Bitte melden Sie sich kurz vor Semesterbeginn dort an!

Literatur:

Es wird ein Reader mit Basistexten elektronisch zur Verfügung gestellt.

geöffnet für 2-Fach Bachelor Soziologie, Modul 3, keine Pflichtvorlesung

070045 Sozialpsychologie
09.04.15 - , Do 08-10, F1 119
Einzeltermin, 22.07.15, Mi 09.30-12.30, F1 119
Einzeltermin, 22.07.15, Mi 09.30-12.30, F1 39
Einzeltermin, 22.07.15, Mi 09.30-13.30, F1 40

Echterhoff, G.

Kommentar:

Das Ziel der Vorlesung besteht darin, den Studierenden einen einführenden Überblick über Theorien, Methoden und zentrale Befunde der Sozialpsychologie zu geben. Dabei werden u.a. folgende Fragen behandelt: Wie kommt die Sozialpsychologie zu ihrem Wissen, welche Methoden wendet sie an? Wie beurteilen wir Andere und welche kognitiven Prozesse laufen dabei ab? Wie entwickeln wir eine Vorstellung von Selbst und Identität? Wie bilden wir unsere Einstellungen, und wie hängen Einstellungen und Verhalten zusammen? Wie beeinflussen Gruppen, soziale Normen, Stereotype und Vorurteile unser Denken, Fühlen und Handeln?

070064 Grundlagen der Pädagogischen Psychologie II: Lernen und Kommunikation
07.04.15 - , Di 08-10, F1 119
Einzeltermin, 30.07.15, Do 09.30-12.30, F1 119
Einzeltermin, 30.07.15, Do 09.30-12.30, F1 39
Einzeltermin, 30.07.15, Do 09.30-13.30, F1 40

Pieschl, St.

Kommentar:

Es wird eine Einführung in ausgewählte Praxisbereiche und Anwendungsfelder der Pädagogischen Psychologie gegeben. Dabei werden beispielsweise die Praxisbereiche Beratung, Pädagogisch-Psychologische Diagnostik, empirische Unterrichtsforschung und Mobbing vorgestellt.
Literatur:wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

2-Fach Bachelor Politikwissenschaft/2-Fach Bachelor Ökonomik im Lehramtsprofil (Modul 11)

Grundkurs und Soziologische Theorie

065040 Einführung in die Soziologische Theorie: "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" (Vorlesung) *Remn, J.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 23.07.15, Do 10-12, SCH 100.2

Kommentar:

„Identität ist Differenz“: was zuerst wie ein offensichtlicher Widerspruch aussieht, liest sich bei genauerem Hinsehen als ein aufs Elementare zugespitzter Ausdruck dafür, dass in der späten Moderne eine Reihe ehemals fundamentaler Gewissheiten ins Wanken geraten sind. Beim Schlagwort „Identität“ denkt man vielleicht zunächst an das Selbstverständnis von Gruppen und Personen, an ihre jeweiligen Antworten auf die Frage, wer man sei. Und in der Tat sind auch alltagsnah erfahrbare Zugehörigkeiten, Selbstdeutungen, existentielle Vergewisserungen mindestens in Bewegung geraten, müssen als ungewiss, als auch anders möglich gelten. Das liegt nicht nur am Absenken der Schwelle zu ebenso experimentellen wie unverbindlichen Selbstdarstellungen, etwa in „sozialen Netzwerken“; sondern es liegt soziostrukturell auch an der *Vervielfältigung* von sozialen Arenen, an allerlei *Mobilisierungen* (Migration, „flexible“ Lebensläufe, „Individualisierung“), an *Beschleunigungen* (Märkte, Konjunkturen, Wissenswandel) und an *Fragmentierungen* (De-nationalisierung, Mehrfachzugehörigkeit, Öffentlichkeitswandel).

Die soziologische Theorie kann und sollte die Vielfalt der Facetten einer Verunsicherung von „Identitäten“ nicht vorschnell auf eine knappe Formel bringen. Aber sie ist schon lange auf verschiedenen Feldern der Grundlagenforschung unterwegs in Richtung eines so genannt „differenz-logischen“ Denkens. Von Beginn hat die soziologische Theorie ihren Ausgangspunkt genommen bei der analytischen Auflösung vermeintlicher Sicherheiten. Was dem Alltagswissen und –handeln als identisch, als fest gefügt, zuverlässig gegeben und elementar erscheint, zeigt sich in der theoretischen Analyse als Ergebnis einer unter dem Anschein der Identität wirksamen „Synthesis“: Personen, Objekte, Regeln und Institutionen, Handlungen und Rituale nehmen die Form stabiler und in sich ruhender Substanzen an, ihre Identität ist aber im Röntgenstrahl der Theorie abhängig von Differenzen: das Ich ist, was es ist, in Abhängigkeit vom anderen, vom „Nicht-Ich“; die kulturelle Gruppe ist mit sich (scheinbar) identisch nur in Abhängigkeit von der Unterscheidung von anderen, das Objekt des Handelns kristallisiert sich als fester Gegenstand nur heraus auf der Grundlage einer ganzen Batterie von stillschweigend konstitutiven Differenzen (Subjekt/Objekt, Gegenstand/Vorgang, Einzelding/Klasse). Die Person „verschuldet“ ihre Handlung nur in Abhängigkeit von Zuschreibungen kausaler Beziehungen, deren Angemessenheit auf das durchaus nicht alternativlose Differenzschema von Ursache und Wirkung angewiesen bleibt.

Die Vorlesung wird am Leitfaden der Identitätsfrage die Kraft der theoretischen Enthüllung konstitutiver, aber oft verhüllter Differenzen zur Darstellung bringen, und sie wird entlang dieses Grundmotivs soziologischen Theoretisierens in exemplarische Klassiker und aktuelle Fragehorizonte der soziologischen Theoriebildung einführen.

Literaturen und Leistungserwartungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gemacht.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart *Schindler, R.*
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marx'schen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote *Beer, R.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientieren, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065422 Normen und Werte *Isenböck, P.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Darmstadt/Neuwied.

Joas, Hans (1999): *Die Entstehung der Werte*. Frankfurt am Main.

Weber, Max (1988): Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften, S. 489- 540 in: Ders., *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Tübingen.

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Nell, L.

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt.

Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren.

Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): *Kreativität des Handelns*. Frankfurt, Suhrkamp.

Joas, Hans (2011): *Sakralität der Person*. Frankfurt, Suhrkamp.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Nell, L.

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert.

Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive

primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatistischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas).

Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten.

Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an (eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieus
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Greve, J.

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieus durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieus. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieus Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: *Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung*. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Sozialstruktur und Kultur

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft*, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: *Die Sozialstruktur Deutschlands*, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: *Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: *Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart*, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*, München, Wien
Weischer, Christoph 2011: *Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle*, VS Wiesbaden

-
- | | | |
|--------|--|-----------------------|
| 065069 | Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5 | <i>Weischer, Chr.</i> |
| 065130 | Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520 | <i>Ahlemeyer, H.</i> |

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) *Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf*. Heidelberg, Carl-Auer, 2014.

-
- | | | |
|--------|---|---------------------|
| 065164 | Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519 | <i>Alikhani, B.</i> |
|--------|---|---------------------|

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra- and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): *The Established and the Outsiders*, Univ College Dublin Pr, 2008.

-
- | | | |
|--------|--|---------------------|
| 065179 | Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520 | <i>Alikhani, B.</i> |
|--------|--|---------------------|

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19. Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handle. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): *Die Gesellschaft der Individuen*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

-
- | | | |
|--------|---|----------------------|
| 065289 | Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520 | <i>Schindler, R.</i> |
|--------|---|----------------------|

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.
Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Späte, K.
Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "Risiko" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstauflage explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "Risikogesellschaft" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "Fahrstuhleffekt" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstausgabe aus dem Jahr 1986.

065327 Revolution in der DDR N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte Greve, J.
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie Barg, J.
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde Müller, O.
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wiedererweckte Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): *The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations*. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): *Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen historischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigsten Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): *Religiöser Wandel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und Mitteleuropas*, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: *Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas*. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): *Religions and Churches in Post-Communist Europe*, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: *Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II.*, Schwabenverlag, 2008.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

Familie, Bildung, Partizipation

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., *Umweltsoziologie. Eine Einführung*, Hamburg 2001

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die

Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzen und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24). Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065217	Grundzüge des staatlichen Bildungssystems 13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555	<i>Späte, K.</i>
065638	Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der postmodernen Gesellschaft 13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520	<i>Schindler, R.</i>

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. Bielefeld/Weiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065661	Authentizität. Annäherungen 08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519	<i>Matthäus, S.</i>
--------	---	---------------------

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): Authenticity in Culture, Self, and Society. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception. In:

Lynch, A. et al (Hg.): Self-Concept. Advances in Theory and Research. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): The Importance of Authenticity for Self and Society. In. Symbolic Interaction, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students. In: The Sociological Review, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): In Search for Authenticity. In: Journal of Management Studies, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987[1979]): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems. Frankfurt am Main/New York: Campus.

Bachelor KJ (G) Leitfach Sozialwissenschaften

Modul 1 Grundlagen der Gesellschaftswissenschaften (Einführung in die Sozialwissenschaften)

Modul 2/2a Didaktik des Leitfachs

065016	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519	<i>Heimken, N.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. *Lernfeld Schule 2012*

Modul 4b Soziologische Grundlagen

Familie, Bildung, Partizipation

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Hoffmeister, D.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., *Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001*

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Grundmann, M.
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter Späte, K.
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: *Das Unbehagen der Geschlechter*, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: *Judith Butler zur Einführung*, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: *Was ist Geschlechtergerechtigkeit*, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: *Judith Butler*, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: *Gender als interdependente Kategorie*, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: *Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen*. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): *Im Blick der Disziplinen*, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems Späte, K.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

065661 Authentizität. Annäherungen Matthäus, S.
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformatoren konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

- Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.
Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.
Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.
Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.
Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In: Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.
Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.
Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.
Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Management Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

- Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

Sozialstruktur und Kultur

- 064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung) *Ernst, St.*
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

- B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft*, VS Wiesbaden
Geißler, Rainer 2006: *Die Sozialstruktur Deutschlands*, Wiesbaden: VS Verlag
Hradil, Stefan 2004: *Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Kaelble, Hartmut 2007: *Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart*, München: Beck
G. Mikl-Horke 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*, München, Wien
Weischer, Christoph 2011: *Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle*, VS Wiesbaden

-
- 065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

- 065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung *Schindler, R.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

- Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.
Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1*. Weinheim und München.
Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2*. Weinheim und München.

-
- 065327 Revolution in der DDR *N., N.*

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse ver-ständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn ge-wünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

- Hirschmann, Albert O.: *Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte*, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: *Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: *Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien*, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): *Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR*. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: *Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989*. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): *Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte*. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: *End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR*. München 2009.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

Modul 5 Themenbereiche des Sachunterrichts (Lernfeld)

Bachelor KJ (HRGe) Sozialwissenschaften

Grundlagen für Gesellschaftswissenschaften

Modul 2 Sozialstruktur und Kultur

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft*, VS Wiesbaden
Geißler, Rainer 2006: *Die Sozialstruktur Deutschlands*, Wiesbaden: VS Verlag
Hradil, Stefan 2004: *Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Kaelble, Hartmut 2007: *Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart*, München: Beck
G. Mikl-Horke 2007: *Industrie- und Arbeitssoziologie*, München, Wien
Weischer, Christoph 2011: *Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle*, VS Wiesbaden

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.
Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1*. Weinheim und München.
Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2*. Weinheim und München.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: *Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte*, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: *Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: *Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien*, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): *Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR*. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: *Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989*. Göttingen

2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, Die Gesellschaft der Individuen, 2001

Modul 3 Familie, Bildung, Partizipation

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und

entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. Bielefeld/Weiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): Authenticity in Culture, Self, and Society. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception. In:

Lynch, A. et al (Hg.): Self-Concept. Advances in Theory and Research. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): The Importance of Authenticity for Self and Society. In. Symbolic Interaction, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students. In: The Sociological Review, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): In Search for Authenticity. In: Journal of Management Studies, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987/1979): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems. Frankfurt am Main/New York: Campus.

Modul 6 Vergleichende Sozialstrukturanalyse

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentlich Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

Görgen, B.
Grundmann, M.

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Softic, D.

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnisse im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Kosument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden.

Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): *Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): *Klassiker der Wirtschaftssoziologie*. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): *Wirtschaft als funktionales Teilsystem*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): *Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): *Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung*. In: Müller, H.-P./Sigmond, S. (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie*. Opladen, S. 175-207;

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

- P. Kmieciak (1976): *Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland*, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.
- R. Meyer (1984): *Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich*, in: H. Klages, P. Kmieciak (Hrsg.): *Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel*, Campus Verlag, 41-60.
- R. Inglehart (1998): *Modernisierung und Postmodernisierung*, Campus Verlag, 158-188.
- P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): *Die Messung von Wert-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“* in: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 38(4), 261-275.
- J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): *Exploring Europe's Basic Values Map*, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): *The Cultural Diversity of the European Unity*, Brill, 23-58.
- M. Klein: *Der Wandel des Wertewandels, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006*, in: E. H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie und Werte*, Pabst Science Publishers, 30-44.
- W. Arts, L. Halman (2004): *European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction*, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): *European Values at the Turn of the Millennium*, Brill, 1-24.

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: *Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen*. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: *Die Natur in der Soziologie*. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen
Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

Weiß, Anja (2005): *The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale*. In: *Current Sociology* Vol. 53(4). S. 707-728.

Weiß, Anja (2002): *Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten*. In: *Mittelweg* Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.

Pries, Ludger (2008): *Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften*. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.

Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): *Transnationalisierung sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag.

Modul 7 Ethnisierte und Kulturelle Konflikte

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden.

Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

*Korte, J.
Valentin, Chr.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen um verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv

Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp

Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa

Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp

Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich

Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp

Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp

Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp

Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

Modul 8 Sozialisation und Bildung

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
Hemker, R.*

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung

* Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

* BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): *Die Millenniums-Entwicklungsziele*. Informationsbroschüre 4. Berlin

* BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: *Entwicklungszusammenarbeit*, In: *Lexikon der Entwicklungspolitik*

* BMZ (2008-2009): *Medienhandbuch Entwicklungspolitik*, Berlin

* *Brot für die Welt* (2011): *Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland*, Ausgabe 5

- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolke mit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikokredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan *Dierschke, Th.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 *Heyse, M.*

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie *Hüppe, E.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis *Görgen, B.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520 *Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes

ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steurer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_Zfu_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt `natürlicher` Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir erörtern, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

Modul 9 Familie und Lebenslauf

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

Modul Handlungsfeld Bildung

065016 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519

Heimken, N.

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

* Für den Ein-Fach-Bachelor Erziehungswissenschaften (Module anderer Fächer) erfolgt die Zulassung (nur jeweils im WiSe) zum Wahlfach ausschließlich über das Institut für Erziehungswissenschaften. Die Anmeldung zu den einzelnen Veranstaltungen findet erst im Anschluss an das Verteilverfahren über ein Anmeldeformular statt. Weitere Informationen und das Anmeldeformular finden Studierende des 1-Fach-BA Erziehungswissenschaft hier: <http://www.uni-muenster.de/Soziologie/studium/studiengaenge/bachelor/1-fach.html>

- 064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan *Dierschke, Th.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 *Heyse, M.*
- 064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel *Hoffmeister, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

-
- 065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

-
- 065202 Lektürekurs: Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter *Späte, K.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

"Wir müssen zwischen Theorie und Lehrmeinung unterscheiden. Meine Ansicht ist, dass Theorie sich, wenn sie einen kritischen Anspruch folgt, an der Grenze zur Lehrmeinung bewegen muss, nicht, um eine (kritisierte) Theorie völlig aufzulösen, sondern um nachzuvollziehen, wie und auf welche Weise sie konstruiert ist." Judith Butler im Interview mit Hannelore Bublitz (Bublitz 2002, S. 123) In das "Unbehagen der Geschlechter" seziiert Judith Butler Lehrmeinungen über "gender". Die Publikation hat insbesondere im deutschsprachigen Raum die Köpfe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der feministischen Theorie und der Frauen- und Geschlechterforschung erhitzt und zu erregten, emotionalen Debatten geführt, in der Judith Butler häufig auch sehr persönlich angegriffen worden ist. Im Zentrum der Kritik stand die unerhörte These, sex sei immer schon gender gewesen, weil es kein vorsprachliches Geschlecht gebe (vgl. Butler 2003 [Org. 1990], S.24) . Grundlage der Arbeit im Seminar ist die differenzierte Analyse von Judith Butlers Argumentationsgang, um ihre Theorie an der Grenze der Lehrmeinung nachzuvollziehen und die weitere Entwicklung der Verwendung ihrer Erkenntnisse im Theoriediskurs zur Analyse der Bedeutung der Kategorie "gender" zu untersuchen. Die deutsche Version wird mit der englischen Version stellenweise auch verglichen.

Literatur:

Literatur: Butler, Judith 2003 [Org. 1990]: Das Unbehagen der Geschlechter, Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Bublitz, Hannelore 2002: Judith Butler zur Einführung, Hamburg: Junius.

Pimminger, Irene 2012: Was ist Geschlechtergerechtigkeit, Opladen: Budrich.

Villa, Paula-Irene 2003: Judith Butler, Frankfurt/Main: Campus.

Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele u.a. 2012: Gender als interdependente Kategorie, Opladen: Budrich.

Allgemein zu Geschlecht als Differenzkategorie in der Soziologie: Späte, Katrin 2012: Von der "Stellung der Frau" zur Dekonstruktion von Geschlecht. Kleine Geschichte sozialwissenschaftlicher Unterscheidungen und ihrer (un-)politischen Folgen. In: Wilde, Gabriele/Friederich, Stefanie (Hg.): Im Blick der Disziplinen, Münster: Westfälisches Dampfboot.

-
- 065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems *Späte, K.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

- 065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen? *Schindler, R.*
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

-
- 065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule *Jostmeier, M.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositionen Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)
Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.
Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.
Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;
Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.
Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.
Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.
Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.
Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

Görgen, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steurer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_Zfu_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermitteln, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theorie" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): The Ethics of Authenticity. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): Sincerity and Authenticity. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Miachel/ Uhl, Heidemarie (2012): Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen. Bielefeld: transcript.
 Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): Authenticity in Culture, Self, and Society. Surrey/Burlington: Ashgate.
 Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception. In: Lynch, A. et al (Hg.): Self-Concept. Advances in Theory and Research. Cambridge: Ballinger, Springer.
 Erickson, R.J. (1995): The Importance of Authenticity for Self and Society. In. Symbolic Interaction, 18, S. 121-144.
 Reay, Diane (2002): Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students. In: The Sociological Review, 50 (3), S. 398-418.
 Peterson, Richard A. (2005): In Search for Authenticity. In: Journal of Mangement Studies, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
 Bourdieu, Pierre (1987[1979]): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
 Jaeggi, Rahel (2005): Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
 13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): Geschichte der Kindheit. Dtv
 Georg Breidenstein (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp
 Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa
 Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
 Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich
 Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
 Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
 Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
 Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernamentalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
 Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

1-Fach Bachelor Kommunikationswissenschaft: Minor Soziologie (Module 6 - 9)

M 8 Wahlpflichtmodul

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
 09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
 Hemker, R.*

Kommentar:

* • **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung
- * Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

- Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.**
- Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.**
- Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.**
- Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.**
- Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.**
- Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.**

Bachelor 'Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit' (BA-KJ (G) LB Naturwissenschaften)

Bildungswissenschaften: Bachelor G (RO 2011), Bachelor HRGe (RO 2011), MEd BilWiss Gym/Ges, MEd BilWiss BK siehe auch Überschrift "Bildungswissenschaften (LABG 2009, Studierende ab WS 2011/12)" unter Lehrveranstaltungen der WWU Münster

* Anmeldungen sind ab Öffnung des HIS/LSF-Systems für die Studierenden vom **16.12.2014 bis zum 01.03.2015** möglich.

Sozialstruktur und Kultur

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung) *Ernst, St.*
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie *Hüppe, E.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065145 Formen der Kritik *Tasheva, G.*
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisierung und Identitätskonflikte *Tasheva, G.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und den Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

065164 Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships *Alikhani, B.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra-and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): *The Established and the Outsiders*, Univ College Dublin Pr, 2008.

065179 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19 Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handele. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): *Die Gesellschaft der Individuen*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1.* Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2.* Weinheim und München.

065293 Lektürekurs: Ulrich Beck 1986: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*,
Frankfurt/Main
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.520

Späte, K.

Kommentar:

Ulrich Beck ist einer der wenigen Soziologen, dessen Werk so aufgenommen wurde, das es zu seinen Lebzeiten bereits als klassisch bezeichnet werden kann. Im Zentrum dieses Werks steht "*Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*", indem Beck zahlreiche Wandlungsprozesse von der klassischen Industriegesellschaft zur Risikogesellschaft analysiert. Mit der Wahl des zeitlosen Begriffs "*Risiko*" traf er einen Nerv der Zeit: im Jahr der Erstauflage explodierte ein Reaktor des Atomkraftwerks in Tschernobyl/Ukraine und verseuchte Natur, Nahrungsmittel und Menschen. Eine globale Umweltkatastrophe war die Folge. Risiken hochtechnologischer Maschinen kennen keine Grenzen. Becks Sprachkunst wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln haben dazu geführt, dass viele theoretische Ansätze und Forschungsergebnisse aus "*Risikogesellschaft*" entweder zu prägnanten Formeln wurden wie der "*Fahrstuhleffekt*" oder in anderen Wissenschaften aufgenommen wurden, breit zum Beispiel die Individualisierungsthese in der Erziehungswissenschaft. Im Kurs werden wir die zentralen Kapitel studieren und uns auch auf die Spurensuche nach möglichen zeitdiagnostischen Vorbildern Ulrich Becks begeben wie beispielsweise Daniel Bell. Wenn Sie am Kurs teilnehmen möchten, dann besorgen Sie sich bitte zur ersten Sitzung bereits die Lektüre, als Printausgabe im Original oder als Kopie der Erstausgabe aus dem Jahr 1986.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur

um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende gegeben.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Müller, O.

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wiedererstarbte Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen historischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigsten Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. BielefeldWeiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, Die Gesellschaft der Individuen, 2001

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die
Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

Bildung, Sozialisation und Lebensformen

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Hoffmeister, D.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn vor wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., *Umweltsoziologie. Eine Einführung*, Hamburg 2001

064870 Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter Puls, W.
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit den Grundlagen des abweichenden Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen und geht hierzu auf die Klassifikation, die Ursachen, die Entwicklung und den Verlauf psychischer Störungen ein. Altersspezifischen Entwicklungsrisiken und -abweichungen in der frühen Kindheit, im Kindergarten- und Grundschul- sowie im Jugendalter wird hierbei eine besondere Bedeutung zugemessen. Im Bereich der Diagnostik wird die Feststellung und Bewertung von Entwicklungsabweichungen und psychosozialen Belastungsdiskutiert. Großen Raum nimmt anschließend die Darstellung von verschiedenen Entwicklungsstörungen, von verhaltens- und emotionalen Störungen sowie von körperlichen Krankheiten, Suchterkrankungen und somatoformen Störungen ein. Neben der Beschreibung der Störung werden Erklärungskonzepte und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Als Interventionen werden vor allem gut dokumentierte und empirisch abgesicherte Verfahren skizziert. Im letzten Teil des Seminars werden wichtige Anwendungsbereiche und Therapieansätze erörtert.

Unter anderem wird hier auf die Prävention psychischer Störungen durch die Änderung sozialer Rahmenbedingungen eingegangen.

Eine schriftl. Präsentation (Referat mit schriftl. Ausarbeitung) durch die Studierenden ist möglich und erwünscht.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie*. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR, CH: 99,00 sFr.

064890 Klassiker der Bildungssoziologie Degen, C.
14.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Soziologische Auseinandersetzungen mit Fragen zur Bildung haben eine lange Tradition. Bereits die Gründerväter der Soziologie, wie z.B. Émile Durkheim, befassten sich mit der Bedeutung von Bildung für die Entwicklung moderner Gesellschaften. In diesem Seminar widmen wir uns ausgewählten klassischen Theorien und Denkansätzen der Bildungssoziologie und stellen einen konkreten Bezug zu aktuellen Problemstellungen her. Dazu sollen Auszüge aus den Werken gelesen werden, interpretiert und im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten überprüft werden. Damit ist die Veranstaltung als Einführung in die Grundthesen der Bildungssoziologie konzipiert. Gleichzeitig wird eine Interpretationsgrundlage für aktuelle, bildungssoziologische Fragestellungen erarbeitet.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, Rolf: *Ausgewählte Klassiker der Bildungssoziologie*. In: Ebd. (Hrsg.): *Lehrbuch der Bildungssoziologie*. Wiesbaden 2011.

Kopp, Johannes: *Bildungssoziologie. Eine Einführung anhand empirischer Studien*. Wiesbaden 2009.

064904 Die Fortsetzungsfamilie - ambivalente Beziehungsfigurationen und biografische Perspektiven Degen, C.
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

In der bisherigen Diskussion um die Pluralisierung familialer Lebensformen stellen Fortsetzungsfamilien, im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Patchwork- oder Stieffamilien bezeichnet, ein vernachlässigtes Forschungssujet dar. Fortsetzungsfamilien kommen dann zustande, wenn Elternpaare sich trennen, und im Anschluss neue Partnerinnen und Partner sowie deren Kinder Teil des erweiterten Zusammenlebens werden. Ziel des Seminars ist es, die interaktiven Beziehungsgeflechte der Akteure unter die Lupe zu nehmen: In welchem Verhältnis stehen Stiefkinder, Stiefeltern, außer Haus lebende Elternteile sowie Stiefgeschwister zueinander? Welche ganz spezifischen Verwirrungen und Verunsicherungen treten in den Beziehungen – v.a. zwischen den Generationen auf –, und worin liegen sie begründet? Wie gestaltet sich die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens? Welche Konsequenzen ergeben sich für den schulischen Kontext? Und vor allem: Welche Auswirkungen haben die veränderten Lebensbedingungen auf Prozesse der Identitätsbildung bei den Kindern und Jugendlichen?

Blockveranstaltung, weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bernstein, Anne C.: Die Patchworkfamilie. Wenn Väter oder Mütter in neuen Familien weitere Kinder bekommen. Zürich 1990.

Ley, Katharina/ Borer, Christine: Und sie paaren sich wieder. Über Fortsetzungsfamilien. Tübingen 1992.

Meulders-Klein, Marie-Thérèse/ Thèry, Irène (Hrsg.): Fortsetzungsfamilien. Neue familiale Lebensformen in pluridisziplinärer Betrachtung. Konstanz 1998.

Walper, Sabine/ Schwarz, Beate (Hrsg.): Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien. München 1999.

065035 Bildungsungleichheit
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus präzise untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen wie Laufbahnberatungen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065240 Kommunikation und Unterricht
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, mit Bezug auf Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern von »gelingender« Kommunikation zu sprechen? Mit dieser Frage greift die Veranstaltung die Vorstellung auf, es liege an der Technik des Sprechens, wenn es um die empirische Realisation von symbolisch zu vermittelnden Inhalten geht. Gegen eine solche Vorstellung, die in der metaphorischen Rede von der »Übertragung von Informationen« (etwa in Form des Sender-Empfänger-Modells der Kommunikation) einen prominenten Ausdruck findet, lässt sich einwenden, dass die Situation, in der sich Sprecher und Hörer befinden, nicht rein technisch verstanden werden können. Allein die Möglichkeit, sich entweder an den Handlungsabsichten des Gegenübers zu orientieren oder das Verhalten des Gegenübers als beabsichtigt zu erkennen (und sich an letzterem auszurichten), macht die Sprecher-Hörer-Situation unendlich komplexer. Entscheidend ist zudem, dass zum ‚Verständlich-Machen‘ von Verstehen (sich selbst und anderen gegenüber), dieses Verstehen in gewisser Weise selbst »verstanden« sein muss. Darin liegt eine Rückbezüglichkeit, die soziologisch und erziehungswissenschaftlich interessant wird und die sich als bedingende Variable bis in die berufspraktischen Dringlichkeiten der Vermittlung von Inhalten im Klassenzimmer verfolgen lässt.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1997): Verstehen. In: Pierre Bourdieu (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz: Univ.-Verl. Konstanz (Édition discours, 9), S. 779–822.

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231–251.

Habermas, Jürgen (1971): Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Jürgen Habermas und Niklas Luhmann: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 101–141.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. 3. Aufl. Hg. v. Karin Kolb. Münster: Nodus Publ (Signifikation, 7).

Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D. (2007): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 11. Aufl. Bern: H. Huber.

065255 Amokläufe als Thema der soziologischen Gewaltforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Wieso kommt es immer wieder zu Amokläufen? Gibt es »gesellschaftliche« Ursachen solcher Gewalttätigkeit? Welchen Beitrag kann die Soziologie diesbezüglich überhaupt leisten? Ausgehend von der Beobachtung, dass Bildungseinrichtungen sich in Form von Amokplänen und -beauftragten auf eine (gefühlte) Bedrohungslage irgendwie einzustellen versuchen, soll problematisiert werden, ob es ausreicht, so urteilssicher wie möglich biologische und/oder soziodemographische Anlagen von Tätern zu durchleuchten, um entsprechende Motivlagen abzuleiten.

Die Debatte um die unterschiedlichsten Gewaltbegriffe in Abgrenzung zu einer »genuinen« Soziologie der Gewalt, soll genauso Thema sein wie neuere integrierende Gewalterklärungen; schließlich steht jedoch die Frage im Raum, ob die Unterschiedlichkeit der Gewaltbegriffe bei Aufrechterhaltung der Rätselhaftigkeit nicht der beste Hinweis dafür ist, dass es sich bei der Frage nach den Ursachen von Gewalt (und damit auch: Amokläufen) an sich zunächst um eine kulturtheoretische Frage handelt (Reemtsma).

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.
Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.
Heitmeyer, Wilhelm; Soeffner, Hans-Georg (Hg.) (2004): Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. 1. Aufl. Hamburg: Hamburger Edition.
Trotha, Trutz von (Hg.) (1997): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl.

065260 Über die Absicht zu erziehen - soziologische Analysen der Bedeutsamkeit von Unterricht, Schule und Bildungssystem, Minas, T.
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Was bedeutet es, die Absicht zu haben, zu erziehen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die selbsterklärte Absicht des Erziehungssystems dahingehend, dass noch nicht alles gesagt sein kann, wenn es mit Bezug auf Unterricht dabei darum geht, so präzise wie möglich die individuell erbrachten Leistungen des Einzelnen zu fördern (und anschließend »staatlich« zu zertifizieren). Das gilt sowohl für Chancen und Risiken, die einzelne Individuen im Laufe ihres Lebens haben werden, als auch wenn geklärt werden muss, was die vermittelbaren Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollen. Dass durchaus noch mehr auf dem Spiel steht, zeigt sich schon daran, dass weitere Kontexte mitbedacht werden müssen (ein Stichwort wäre: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“; auch: PISA-Studien). Das eigentlich Interessante an der erklärten Absicht zu erziehen, ist aber: dass eine zentrale Voraussetzung dafür lautet: dass die Individuen nach Maßgabe ihrer individuellen Leistungen als solche überhaupt bewertet werden (können). Gegenüber diesem Sachverhalt wird die Soziologie sensibel: (1) Gerade an der Bewertung von Erfolg/Scheitern mit Bezug auf individuelle Leistungen zeige sich ein eindeutiges Indiz für eine explizierbare (z.B. von der Soziologie aufzudeckende) Funktionsweise der Bildungswesens: Man hat es mit einer raffinierten Verschleierung zu tun: Dass gerade durch die (Ideologie der) gleichen Chancen für jeden, die (Realität der) ungleichen Verhältnisse zementiert werde. (2) Auf was das Bewerten von Individuen nach dem Leistungsprinzip hinweist, lässt sich gar nicht nur mit Blick auf die interne Funktionsweise von Bildungseinrichtungen bestimmen. Vielleicht stellt das Bewerten eine Lösung eines >Problems< dar, das eine komplexe »Lage« andeutet, für diese aber deutlich über die Selbstbeschreibungen des Erziehungssystems hinausgegangen werden muss.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag.
Bremer, Helmut (2008): Die Möglichkeit von Chancengleichheit. Pierre Bourdieus Entzauberung der Natürlichkeit von Bildung und Erziehung - und deren ungebrochene Aktualität. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): Die Natur der Gesellschaft: Campus Verlag, S. 1528-1539.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Lenzen, Dieter (Hg.) (2004): Irritationen des Erziehungssystems. Pädagogische Resonanzen auf Niklas Luhmann. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

065350 Identität und Migration, Grundmann, M.
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554, Völker, M.
065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen, Görgen, B.
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519, Grundmann, M.
065480 Familie im Wandel, Heinken, N.
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie, Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Pato#ka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, Erziehung und Soziologie, 1972; N. Luhmann, Schriften zur Pädagogik, 2004; T. Parsons, Die Schulklassen als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft (1959), In: T. Parsons, Sozialstruktur und Persönlichkeit, 1979, S. 161-193; M. Foucault, Was ist Aufklärung? (1984), In: M. Foucault, Schriften, Bd. IV, S. 687-706. Weiterekonkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie, Tasheva, G.
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise*. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth*. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit*. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_Zfu_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenshistorisch den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Nell, L.

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert.

Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive

primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatistischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas).

Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten.

Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an

(eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.
Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.
Rössner, Miachel/ Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.
Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.
Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In: Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.
Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.
Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.
Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Mangement Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

Masterstudiengänge

Master of Arts "Antinomien sozialer Dynamik" (ab WiSe 2014/2015)

MA 1 Einführungsmodul

MA 2 Theoretische Soziologie

Paradigmen und Positionen

065528 Apokalyptik: Die Zeitlichkeit sozialer Zeithorizonte (MMA 2)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Die Frage, in welcher Gesellschaft wir „eigentlich“ [auch im Sinne Heideggers] leben, impliziert in gewissem Sinne die Frage, „wann“ wir eigentlich leben. Und damit ist weniger das Kalenderdatum gemeint als der temporale Horizont, aus dem heraus wir die Gesellschaft verstehen. Weit verbreitet ist heutzutage die mehr diffuse als klare Vorstellung, dass es abwärts gehe. So neu den Modernen die anthropogene Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens aber erscheint, so alt ist doch das apokalyptische Muster, das der Gegenwart der Lebenden durch die Erwartung des Untergangs eine geradezu schmeichelhafte Bedeutsamkeit gibt.

Die Soziologie der Zeit beschäftigt sich mit der Abhängigkeit verschiedener Typen der Zeitorientierung von sozialen Strukturmustern (und umgekehrt), z.B. von der Form der Differenzierung der Gesellschaft. Klassische Unterscheidungen wie die Differenz zwischen zyklischen und linearen Zeitvorstellungen sind schon lange auf die Unterschiede zwischen Gesellschaften, ihren Produktionsregimen, zwischen ihren Schichtungsmustern oder ihren jeweiligen Haltung zum Prinzip der Gestaltbarkeit sozialer Verhältnisse bezogen worden. So sind die Untersuchungen R. Kosellecks zur Verschiebung von Erwartungshorizonten in Reaktion auf Veränderungen des Erfahrungsraumes in der frühen Moderne mittlerweile so etwas wie ein kanonischer Bezugspunkt für Analysen spezifisch moderner Zeitvorstellungen geworden.

Das Thema „soziale Zeit“ ist ein ausgesprochen facettenreicher Fokus in der empirischen wie in der theoretischen Analyse; das Spektrum reicht von der sozialphänomenologischen Analyse der Zeitlichkeit subjektiver Handlungsintentionen (A. Schütz) über pragmatische Analysen „emergenter Prozesse“ (G. H. Mead) und gesellschaftstheoretische Betrachtungen der Evolution von „Zeitsemantiken“ (N. Luhmann) bis zu zeitdiagnostischen (!) Beschreibungen des Zeit- (H. Rosa) und Zukunftsverlustes (R. Eickelpasch, A. Nassehi) moderner Gegenwartsgesellschaft oder kulturwissenschaftlichen Entrückungen über neue Formen der „Präsenz“ (H. U. Gumbrecht).

Das Seminar vermittelt Zugänge zur komplizierten Lage einer Soziologie der Zeit und der Zeitlichkeit auf zwei miteinander zusammenhängende Weisen: erstens wird natürlich ein Querschnitt durch klassische und traditionsbildende Grundlagen bearbeitet, zweitens aber widmet sich das Seminar als einer Art organisierender Hinsicht der „Apokalyptik“, d.h. dem wandlungsreichen Motiv einer sozialen Erwartung des Endes aller eingespielten Gesellschaftsroutinen. (Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)

Literatur:

Albert, Gerd/ Sigmund, Steffen (Hg.) (2010): *Soziologische Theorie kontrovers*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 50. Wiesbaden: VS.

Probleme und Diagnosen I und II

065509 "Die Natur der Gesellschaft: zur Soziologie Adornos" (MMA 2)

Eickelpasch, R.

Kommentar:

Der Lektürekurs vermittelt Zugänge zum vielseitigen Werk Adornos, damit zu den Arbeiten und zu den Denkfiguren eines herausragenden Vertreters der Kritischen Theorie. Das Thema einer kritischen Soziologie erlebt in der Gegenwart eine gewisse Renaissance. Normative Fragen (Fragen des moralischen Urteils und der soziologischen Stellungnahme zu gesellschaftlichen Faktizitäten, die eine „wertfreie“ Bestandsaufnahme nicht nur ergänzen, sondern selbst dem Verdacht auf eine Art höheren Mitläufertums aussetzen) drängen sich gegenwärtig vermehrt auf, vor allem im Lichte des Problems sozialer Ungleichheit. Und diese Fragen werden teilweise unter Rückgriff auf die ältere Tradition der Kritischen Theorie Frankfurter Art bearbeitet. Das gesellschaftstheoretische Niveau (aber auch die allgemein-theoretische Komplexität), für das (für die) besonders Adorno steht, wird dabei allerdings allzu häufig unterschritten, so dass ein Rückgriff auf das Original allemal lohnend ist, gerade wenn das Projekt einer kritischen Sozialwissenschaft unter Gegenwartsbedingungen für dringend erachtet wird.

Der Lektürekurs führt dabei in so voraussetzungsreiche Theorieformen wie „negative Dialektik“, „Vorrang des Objekts“ oder „Denken des Nicht-Identischen“ entlang eines zentralen Themas ein: am Leitfaden der Frage nach der „Natur“ (gerade auch weil die „Naturalisierung“ sozio-historisch gewachsener Routinen der Gesellschaft mittlerweile neue, z.B. neurowissenschaftlich „fundierte“, Formen angenommen hat).

Mit dem Titel: „Natur der Gesellschaft“ ist bewusst ein doppeldeutiger Ausdruck gewählt worden: er bezeichnet notwendig zweierlei: 1) die Formen, in denen gesellschaftliche Ordnungen die innere und die äußere Natur des Humanen (d.h. die „natürlichen“ Grundlagen des Globus und die „Triebstruktur“ des kulturell überformten Menschen) bearbeiten, 2) die „zweite Natur“, zu der die gesellschaftlich geschaffene *soziale* Realität, nach Adorno vor allem: die Prinzipien der instrumentellen Vernunft und der Selbsterhaltung im Medium der Konkurrenz, durch strukturelle Verschleierungen dieser Gewordenheit (d.h. der prinzipiellen „Kontingenz“) erklärt wird.

Beide Aspekte hängen auf eine spezifische Art miteinander zusammen, die bereits für basale Grundmotive Adornos bezeichnend sind: kein Zugang zur Natur „an sich“ (natura naturans und natura naturata), sei es praktischer oder theoretischer Art, kann unabhängig von der gesellschaftlichen Konstruktion des vermeintlich „Natürlichen“ erfolgen, so dass auch die Kritik an „Naturalisierungen“ sich fragen (lassen) muss, woher sie ihren Gegenbegriff einer „unverstellten“ Natur denn eigentlich nehmen will. Mit diesen Fragen und ergänzenden Problemstellungen aus der Perspektive der Kritischen Theorie wird der Lektürekurs sich ausgewählten Schriften Adornos widmen. (Lektüre wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben).

Literatur:

Fischer-Lescano, Teubner: Fragmentierung des Weltrechts: Vernetzung globaler Regimes statt etatistischer Rechtseinheit. In: Mathias Albert und Rudolf Stichweh (Hg.), 2007: Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Niklas Luhmann: Das Recht der Gesellschaft. Suhrkamp, 1993.

Manfred Rehbinder: Rechtssoziologie. C.H. Beck, 2009.

Max Weber: Rechtssoziologie. (hrsg. von Johannes Winkelmann), Luchterhand, Darmstadt / Neuwied, 1967.

065680 Paradoxien der Kommunikation (MMA2+MMA3)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Im Seminar werden wir uns mit der Frage nach der Metakommunikation beschäftigen, die vor allem die Beziehungsaspekte der Kommunikation bestimmt. Eine zentrale Bedeutung wird dabei den paradoxen Phänomenen des double binds beigemessen.

Literatur:

Gregory Bateson, Kommunikation, 2012.

Paul Watzlawick, Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Aufl., 2011.

MA 3 Fortgeschrittene Methoden quantitativer Sozialforschung

Pflichtveranstaltung: Verfahren der multivariaten statistischen Analyse

Wahlpflichtveranstaltungen

065767 Alt, Arbeitslos - Arm? Facetten der Armut in Deutschland (MMA 4a und MA3 (Master 2014)) Keck, M.
13.04.15 - 27.04.15, Mo 14-16, SCH 121.501
14-täglich, 04.05.15 - 13.07.15, Mo 14-18, SCH 121.501

Kommentar:

Wer in Deutschland über Armut redet, redet nicht nur über die Problematik einer abhängigen gesellschaftlichen Klasse. Vielmehr lassen sich im Rahmen von Armutsdiskursen bestimmte Risikogruppen ausmachen, die überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind.

Im Rahmen dieses Methodenseminars wollen wir uns intensiv mit diesen Risikogruppen beschäftigen.

Neben der Frage wie oft und wie lange die Risikogruppen Bekanntschaft mit Armut machen, soll auch die sozialstrukturelle „Karriere“ von armen Personen in den Fokus genommen werden.

Im Seminar soll – neben der kritischen Reflexion von Publikationen zum Thema Armut – vor allem eine selbstständige Datenauswertung in Kleingruppen stattfinden. Es richtet sich deshalb an Studierende, die in der Lage sind kompetent mit dem Statistikprogramm SPSS zu arbeiten. Mindestanforderung ist die Fähigkeit, mit der Benutzeroberfläche umzugehen und Datensätze eigenständig auszuwerten.

In letzter Konsequenz kann das Seminar neben der Festigung der Methodenkenntnisse und der Fähigkeiten zur Auswertung komplexer Datensätze dazu beitragen, der alltäglichen Diskussion um Armut in Deutschland kompetent und kritisch zu begegnen.

Literatur:

Geißler, Heiner (1977): Die neue soziale Frage. Freiburg/Basel/Wien: Herder.

Huster, Ernst-Ulrich, Boeckh, Jürgen, Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Lebenslagen in Deutschland. Der vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Online: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen-DinA4/a334-4-armuts-reichtumsbericht-2013.pdf?__blob=publicationFile

Isserstedt, W/ Middendorf E. (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19 Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn/Berlin.

MA 4 Vertiefende Methoden qualitativer Sozialforschung

Pflichtveranstaltung: Verstehen und Interpretieren

Wahlpflichtveranstaltungen

- 065513 Arbeitsgruppe - Qualitative Gesellschaftsforschung "Tiefenhermeneutische Makroanalyse" (MMA4b) *Renn, J.*
Einzeltermin, 10.04.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.05.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 10-17, SCH 121.580
- 065733 D *N., N.*
, -

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Varianten qualitativer Interviews. Im Mittelpunkt steht dabei das Experteninterview. Neben den Grundlagen qualitativer Interviewforschung sollen vor allem praktische Kenntnisse hinsichtlich der Interviewplanung und -durchführung sowie der Auswertung bzw. Interpretation qualitativer Daten vermittelt werden. Zu diesem Zweck werden die Seminarteilnehmer/innen eigene Interviews zu einer selbst gewählten Forschungsfrage durchführen. Das Seminar findet als Blended Learning-Angebot statt, d.h. Präsenzphasen, betreutes Lernen im Learnweb und Selbststudium sind Bestandteile des Veranstaltungskonzeptes.

- 065752 Das Experteninterview als Instrument der qualitativen Sozialforschung (MMA4b und MA 4 *Teubener, K.*
(Master 2014))
09.04.15 - 16.07.15, Do 18-20, SCH 121.503

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Varianten qualitativer Interviews. Im Mittelpunkt steht dabei das Experteninterview. Neben den Grundlagen qualitativer Interviewforschung sollen vor allem praktische Kenntnisse hinsichtlich der Interviewplanung und -durchführung sowie der Auswertung bzw. Interpretation qualitativer Daten vermittelt werden. Zu diesem Zweck werden die Seminarteilnehmer/innen eigene Interviews zu einer selbst gewählten Forschungsfrage durchführen. Das Seminar findet als Blended Learning-Angebot statt, d.h. Präsenzphasen, betreutes Lernen im Learnweb und Selbststudium sind Bestandteile des Veranstaltungskonzeptes. Termin wird noch bekannt gegeben.

MA 5 Forschungspraxis

Teil I

- 065399 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolgversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration). Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

Literatur:

Literatur zur Einführung

Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, politische Konsequenzen, Perspektiven. Stuttgart: Lucius & Lucius (2. Auflage).

Oltmer, Jochen 2012: Globale Migration. Geschichte und Gegenwart. Beck, München

Oswald, Ingrid 2007: Migrationssoziologie. UVK, Konstanz

Pries, Ludger 2001: Internationale Migration. Transcript, Bielefeld

Teil II

- 065346 Gesellschaft von unten?! Teil 2 (MMA 1, MMA 5) *Grundmann, M.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Teil II

Inwieweit wird Gesellschaft von oben gesteuert und reguliert oder doch vielmehr von unten, von den konkreten Lebensverhältnissen und Lebenspraktiken aus, die das Leben der Menschen betreffen? Inwieweit ist die Zivil- und Bürgergesellschaft eine politische Idee oder eine

soziale Wirklichkeit, an der sich jede Politik messen lassen muss. Solche und ähnliche Fragen sollen aus einer radikal mikrosoziologischen Perspektive erschlossen werden.

MA 6 Wissen und Macht

Wissensoziologie

065308 Das Wissen der Gesellschaft: Analyse gesellschaftlicher Zeitdiagnosen (Pflichtveranstaltung Ernst, St.
MMA3)
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Die Wissensoziologie beschäftigt sich mit der Entstehung, Verbreitung, Verwendung und Bewahrung von Wissen und Erkenntnis innerhalb von Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Grundlegend ist die Hypothese, dass Erkenntnis durch den sozialen Kontext hindurch geprägt und in ihm verankert ist. Wissen, und noch allgemeiner: Denken, ist demnach sozial bedingt. Erkenntnis ist kein völlig autonomer Prozess.

In diesem Kurs soll in die Grundlagen der Wissenssoziologie anhand einer Analyse von Wissens- und Wissenschaftsdiskursen eingeführt werden, die in die gesellschaftspolitische Debatte ihrer Zeit einflussreich und populär einfließen. Gewählt und in ihren gesellschaftlichen Kontext eingebettet werden paradigmatische und zeitgenössische Ansätze und Debatten wie u.a.:

„Organisation und Wissen“ „Lebensformen“, „Individualisierung“, „Krise des Wohlfahrtsstaates“, „flexibler Kapitalismus“, „Prekarisierung“, „neue Landnahme“, „neue Steuerung und Qualitätssicherung“ „Beschleunigung“ und „Aktivierung“. Dabei soll die Diagnosefähigkeit der Soziologie mit dem von ihr produzierten Wissen auf dem Prüfstand stehen.

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Albert, G./ Sigmund, S. (Hg.) 2010: Soziologische Theorie kontrovers, KZfSS, Sb 50.

Beck, U. / Beck-Gernsheim (Hg.) 1996: Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt a.M.

Dörre, K. et al. 2009: Soziologie – Kapitalismus – Kritik. Eine Debatte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Friedrichs, J. et al. 1998: Die Diagnosefähigkeit der Soziologie, KZfSS, Sb 38, S. 9-34.

Habermas, J. 1985: Die neue Unübersichtlichkeit. Kleine Politische Schriften V, Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Knoblauch, H. 2005: Wissenssoziologie, insbes. Kap. 3: **Gegenwärtige Themen der Wissenssoziologie und der Wissensforschung.** UVK Konstanz

Joas, H., 1988: Das Risiko der Gegenwartsdiagnose. In: Soziologische Revue 11.

065509 "Die Natur der Gesellschaft: zur Soziologie Adornos" (MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.580

*Eickelpasch, R.
Renn, J.*

Kommentar:

Der Lektürekurs vermittelt Zugänge zum vielseitigen Werk Adornos, damit zu den Arbeiten und zu den Denkfiguren eines herausragenden Vertreters der Kritischen Theorie. Das Thema einer kritischen Soziologie erlebt in der Gegenwart eine gewisse Renaissance. Normative Fragen (Fragen des moralischen Urteils und der soziologischen Stellungnahme zu gesellschaftlichen Faktizitäten, die eine „wertfreie“ Bestandsaufnahme nicht nur ergänzen, sondern selbst dem Verdacht auf eine Art höheren Mitläufertums aussetzen) drängen sich gegenwärtig vermehrt auf, vor allem im Lichte des Problems sozialer Ungleichheit. Und diese Fragen werden teilweise unter Rückgriff auf die ältere Tradition der Kritischen Theorie Frankfurter Art bearbeitet. Das gesellschaftstheoretische Niveau (aber auch die allgemein-theoretische Komplexität), für das (für die) besonders Adorno steht, wird dabei allerdings allzu häufig unterschritten, so dass ein Rückgriff auf das Original allemal lohnend ist, gerade wenn das Projekt einer kritischen Sozialwissenschaft unter Gegenwartsbedingungen für dringend erachtet wird.

Der Lektürekurs führt dabei in so voraussetzungsreiche Theorieformen wie „negative Dialektik“, „Vorrang des Objekts“ oder „Denken des Nicht-Identischen“ entlang eines zentralen Themas ein: am Leitfaden der Frage nach der „Natur“ (gerade auch weil die „Naturalisierung“ sozio-historisch gewachsener Routinen der Gesellschaft mittlerweile neue, z.B. neurowissenschaftlich „fundierte“, Formen angenommen hat).

Mit dem Titel: „Natur der Gesellschaft“ ist bewusst ein doppeldeutiger Ausdruck gewählt worden: er bezeichnet notwendig zweierlei: 1) die Formen, in denen gesellschaftliche Ordnungen die innere und die äußere Natur des Humanen (d.h. die „natürlichen“ Grundlagen des Globus und die „Triebstruktur“ des kulturell überformten Menschen) bearbeiten, 2) die „zweite Natur“, zu der die gesellschaftlich geschaffene *soziale* Realität, nach Adorno vor allem: die Prinzipien der instrumentellen Vernunft und der Selbsterhaltung im Medium der Konkurrenz, durch strukturelle Verschleierungen dieser Gewordenheit (d.h. der prinzipiellen „Kontingenz“) erklärt wird.

Beide Aspekte hängen auf eine spezifische Art miteinander zusammen, die bereits für basale Grundmotive Adornos bezeichnend sind: kein Zugang zur Natur „an sich“ (natura naturans und natura naturata), sei es praktischer oder theoretischer Art, kann unabhängig von der gesellschaftlichen Konstruktion des vermeintlich „Natürlichen“ erfolgen, so dass auch die Kritik an „Naturalisierungen“ sich fragen (lassen) muss, woher sie ihren Gegenbegriff einer „unverstellten“ Natur denn eigentlich nehmen will. Mit diesen Fragen und ergänzenden Problemstellungen aus der Perspektive der Kritischen Theorie wird der Lektürekurs sich ausgewählten Schriften Adornos widmen. (Lektüre wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben).

Literatur:

Fischer-Lescano, Teubner: Fragmentierung des Weltrechts: Vernetzung globaler Regimes statt etatistischer Rechtseinheit. In: Mathias Albert und Rudolf Stichweh (Hg.), 2007: Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Niklas Luhmann: Das Recht der Gesellschaft. Suhrkamp, 1993.

Manfred Rehbinder: Rechtssoziologie. C.H. Beck, 2009.

Max Weber: Rechtssoziologie. (hrsg. von Johannes Winckelmann), Luchterhand, Darmstadt / Neuwied, 1967.

Wissen und Macht

065221 Kohäsion, Integration, Bildung
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als

provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

065418 Vertrauen und Kontrolle (Pflichtveranstaltung MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ (Lenin). Eine der Diskontinuitäten der Moderne besteht darin, so Anthony Giddens, dass ontologische Sicherheiten der menschlichen Existenz (Kontinuität der Selbstidentität und Konstanz der sozialen und materialen Handlungsumwelt) auf einmal brüchig geworden sind. Man begegnet nun der Antinomie, dass moderne Institutionen diesen Verlust an Vertrauen in die Welt auffangen sollen, aber dabei doch eher dazu tendieren, Vertrauen durch Kontrolle zu ersetzen.

Im Seminar wollen wir diesen Zusammenhang erörtern. Die Fragen dabei sind: Welche Rolle spielt Vertrauen im Privatleben, in der Intimität, in religiösen und politischen Organisationen und auf Märkten? Können Mechanismen der Kontrolle mehr sein als nur vertrauenszerstörende Eingriffe? Wo liegen die Grenzen des Vertrauens und wo die Grenzen der Kontrolle?

Literatur:

Eisenstadt, Shmuel N. 1998: Die Antinomien der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.
Giddens, Anthony 1996: Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

MA 7 Religion und Moderne

065312 Religion und Politik
09.04.15 - 14.07.15, Do 16-18, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Religion und Politik stehen in vielfachen Verhältnissen: Komplementaritäten und Spannungen, Indifferenzen und komplexe Vermittlungen beider lassen sich ausmachen. Im Kurs werden verschiedene soziologische Zugänge zu diesen Relationsweisen erarbeitet. Dabei werden kulturelle und institutionelle Arrangements – Verhältnis von Staat und Kirche, Säkularität, Zivilreligion – betrachtet sowie die Prozesse wechselseitiger Dynamisierung und Transformation von Politik und Religion.

Literatur:

Literaturangaben

Friedrich Wilhelm Graf und Heinrich Meier (2013): Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart. München: Beck.
Norris, Pippa und Inglehart, Ronald (2011): Sacred and Secular: Religion and Politics Worldwide. Cambridge: Cambridge University Press.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

MA 8 Differenzierung und Entdifferenzierung

065312 Religion und Politik
09.04.15 - 14.07.15, Do 16-18, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Religion und Politik stehen in vielfachen Verhältnissen: Komplementaritäten und Spannungen, Indifferenzen und komplexe Vermittlungen beider lassen sich ausmachen. Im Kurs werden verschiedene soziologische Zugänge zu diesen Relationsweisen erarbeitet. Dabei werden kulturelle und institutionelle Arrangements – Verhältnis von Staat und Kirche, Säkularität, Zivilreligion – betrachtet sowie die Prozesse wechselseitiger Dynamisierung und Transformation von Politik und Religion.

Literatur:

Literaturangaben

Friedrich Wilhelm Graf und Heinrich Meier (2013): Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart. München: Beck.
Norris, Pippa und Inglehart, Ronald (2011): Sacred and Secular: Religion and Politics Worldwide. Cambridge: Cambridge University Press.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065346 Gesellschaft von unten?! Teil 2 (MMA 1, MMA 5)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.580

Grundmann, M.

Kommentar:

Teil II

Inwiefern wird Gesellschaft von oben gesteuert und reguliert oder doch vielmehr von unten, von den konkreten Lebensverhältnissen und Lebenspraktiken aus, die das Leben der Menschen betreffen? Inwieweit ist die Zivil- und Bürgergesellschaft eine politische Idee oder eine soziale Wirklichkeit, an der sich jede Politik messen lassen muss. Solche und ähnliche Fragen sollen aus einer radikal mikrosoziologischen Perspektive erschlossen werden.

MA 9 Kontinuität und Diskontinuität

065418 Vertrauen und Kontrolle (Pflichtveranstaltung MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ (Lenin). Eine der Diskontinuitäten der Moderne besteht darin, so Anthony Giddens, dass ontologische Sicherheiten der menschlichen Existenz (Kontinuität der Selbstidentität und Konstanz der sozialen und materialen Handlungsumwelt) auf

einmal brüchig geworden sind. Man begegnet nun der Antinomie, dass moderne Institutionen diesen Verlust an Vertrauen in die Welt auffangen sollen, aber dabei doch eher dazu tendieren, Vertrauen durch Kontrolle zu ersetzen.

Im Seminar wollen wir diesen Zusammenhang erörtern. Die Fragen dabei sind: Welche Rolle spielt Vertrauen im Privatleben, in der Intimität, in religiösen und politischen Organisationen und auf Märkten? Können Mechanismen der Kontrolle mehr sein als nur vertrauenszerstörende Eingriffe? Wo liegen die Grenzen des Vertrauens und wo die Grenzen der Kontrolle?

Literatur:

Eisenstadt, Shmuel N. 1998: *Die Antinomien der Moderne*. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Giddens, Anthony 1996: *Konsequenzen der Moderne*. Frankfurt/M: Suhrkamp.

065604 Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Pflichtveranstaltung MMA1)
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.580

Weischer, Chr.

Literatur:

Abelshäuser, Werner 2004: *Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945*, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Doering-Manteuffel, Anselm/ Lutz Raphael 2008: *Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Herbert, Ulrich 2014: *Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert*, München

Hitzer, Bettina/ Welskopp, Thomas (Hrsg.) 2010: *Die Bielefelder Sozialgeschichte. Klassische Texte zu einem geschichtswissenschaftlichen Programm und seinen Kontroversen*, Bielefeld: Transcript

Schildt, Axel 2007: *Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90*, München: Oldenbourg

Wehler, Hans-Ulrich 2008: *Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 5: Bundesrepublik und DDR 1949-1990*, München: Beck

Welskopp, Thomas 1998: *Die Sozialgeschichte der Väter. Grenzen und Perspektiven der Historischen Sozialwissenschaft*, in: *Geschichte und Gesellschaft* 24, S. 169-194

MA 10 Explizite und implizite Organisationen

MA 11 Kohäsion und Konflikt

065221 Kohäsion, Integration, Bildung
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: *Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft*. In: Hradil, Stefan (Hg.): *Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde*, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse.

Fend, Helmut 2006: *Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*, Wiesbaden: Springer.

Tröhler, Daniel 2010: *Schule und die Akteure der Reformen*. In: *Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg*, (301), 21-23.

Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: *Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives*, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

065346 Gesellschaft von unten?! Teil 2 (MMA 1, MMA 5)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.580

Grundmann, M.

Kommentar:

Teil II

Inwieweit wird Gesellschaft von oben gesteuert und reguliert oder doch vielmehr von unten, von den konkreten Lebensverhältnissen und Lebenspraktiken aus, die das Leben der Menschen betreffen? Inwieweit ist die Zivil- und Bürgergesellschaft eine politische Idee oder eine soziale Wirklichkeit, an der sich jede Politik messen lassen muss. Solche und ähnliche Fragen sollen aus einer radikal mikrosoziologischen Perspektive erschlossen werden.

MA 12 Individuelle Profilbildung

Praktikum Masterstudiengang/Auslandssemester Masterstudiengang

Wild, Chr.

Kooperation Politikwissenschaft

Das wählbare Lehrangebot des Instituts für Politikwissenschaft befindet sich unter "Erziehungs- und Sozialwissenschaften/Politikwissenschaft/Master Politikwissenschaft (neue PO ab WS 2014/15)/ **Modul MPW4a**".

MA 13 Masterarbeit (Kolloquium)

064775 Doktorandenkolloquium (MMA 6)
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Dieses Kolloquium bietet allen Doktoranden die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen und Problemlösungsstrategien mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Textteile besprechen und Prüfungssituationen simulieren bzw. vorbereiten. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

064780 Examenskolloquium (MMA 6)

Hoffmeister, D.

07.04.15 - 14.07.15, Di 08-10, SCH 121.580

Kommentar:

In diesem Kolloquium erhalten alle PrüfungskandidatenInnen (Magister-, Lehramts-, BaMa-Studierende usw.) Gelegenheit, ihre jeweiligen Abschlussarbeiten und/oder -klausuren vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus werden wir wichtige Aspekte zur Vorbereitung mündlicher Prüfungen behandeln und, wie in jedem Semester, auch dieses mal wieder einige "Prüfungssimulationen" durchführen und gemeinsam auswerten.

064809 Examenskolloquium (MMA 6)
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

064813 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.555

Grundmann, M.

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

064832 Kolloquium (MMA 6)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.580

Ernst, St.

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

064919 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 18-20, SCH 121.545

Weischer, Chr.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

065532 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6)
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

065843 Kolloquium (MMA 6)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Es werden anhand von neuen Arbeiten ausgewählte Probleme der soziologischen Theorien behandelt.
Die Lehrveranstaltung findet 14-täg. nach Absprache statt. Beginn: 08.04.2015

Master of Arts Soziologie (bis WiSe 2013/2014)

MMA 1

065346 Gesellschaft von unten?! Teil 2 (MMA 1, MMA 5)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.580

Grundmann, M.

Kommentar:

Teil II

Inwieweit wird Gesellschaft von oben gesteuert und reguliert oder doch vielmehr von unten, von den konkreten Lebensverhältnissen und Lebenspraktiken aus, die das Leben der Menschen betreffen? Inwieweit ist die Zivil- und Bürgergesellschaft eine politische Idee oder eine soziale Wirklichkeit, an der sich jede Politik messen lassen muss. Solche und ähnliche FRagen sollen aus einer radikal mikrosoziologischen perspektive erschlossen werden.

065399 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.580

Mautz, Chr.

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

Literatur:

Literatur zur Einführung

Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, politische Konsequenzen, Perspektiven. Stuttgart: Lucius & Lucius (2. Auflage).

Oltmer, Jochen 2012: Globale Migration. Geschichte und Gegenwart. Beck, München

Oswald, Ingrid 2007: Migrationssoziologie. UVK, Konstanz

Pries, Ludger 2001: Internationale Migration. Transcript, Bielefeld

065604 Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Pflichtveranstaltung MMA1)
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.580

Weischer, Chr.

Literatur:

Abelshäuser, Werner 2004: Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Doering-Manteuffel, Anselm/ Lutz Raphael 2008: Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Herbert, Ulrich 2014: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München

Hitzer, Bettina/ Welskopp, Thomas (Hrsg.) 2010: Die Bielefelder Sozialgeschichte. Klassische Texte zu einem geschichtswissenschaftlichen Programm und seinen Kontroversen, Bielefeld: Transcript

Schildt, Axel 2007: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90, München: Oldenbourg

Wehler, Hans-Ulrich 2008: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 5: Bundesrepublik und DDR 1949-1990, München: Beck

Welskopp, Thomas 1998: Die Sozialgeschichte der Väter. Grenzen und Perspektiven der Historischen Sozialwissenschaft, in: Geschichte und Gesellschaft 24, S. 169–194

MMA 2

065221 Kohäsion, Integration, Bildung
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

065312 Religion und Politik
09.04.15 - 14.07.15, Do 16-18, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Religion und Politik stehen in vielfachen Verhältnissen: Komplementaritäten und Spannungen, Indifferenzen und komplexe Vermittlungen beider lassen sich ausmachen. Im Kurs werden verschiedene soziologische Zugänge zu diesen Relationsweisen erarbeitet. Dabei werden kulturelle und institutionelle Arrangements – Verhältnis von Staat und Kirche, Säkularität, Zivilreligion – betrachtet sowie die Prozesse wechselseitiger Dynamisierung und Transformation von Politik und Religion.

Literatur:

Literaturangaben

Friedrich Wilhelm Graf und Heinrich Meier (2013): Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart. München: Beck.

Norris, Pippa und Inglehart, Ronald (2011): Sacred and Secular: Religion and Politics Worldwide. Cambridge: Cambridge University Press.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065418 Vertrauen und Kontrolle (Pflichtveranstaltung MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ (Lenin). Eine der Diskontinuitäten der Moderne besteht darin, so Anthony Giddens, dass ontologische Sicherheiten der menschlichen Existenz (Kontinuität der Selbstidentität und Konstanz der sozialen und materialen Handlungsumwelt) auf einmal brüchig geworden sind. Man begegnet nun der Antinomie, dass moderne Institutionen diesen Verlust an Vertrauen in die Welt auffangen sollen, aber dabei doch eher dazu tendieren, Vertrauen durch Kontrolle zu ersetzen.

Im Seminar wollen wir diesen Zusammenhang erörtern. Die Fragen dabei sind: Welche Rolle spielt Vertrauen im Privatleben, in der Intimität, in religiösen und politischen Organisationen und auf Märkten? Können Mechanismen der Kontrolle mehr sein als nur vertrauenszerstörende Eingriffe? Wo liegen die Grenzen des Vertrauens und wo die Grenzen der Kontrolle?

Literatur:

Eisenstadt, Shmuel N. 1998: Die Antinomien der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Giddens, Anthony 1996: Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

065509 "Die Natur der Gesellschaft: zur Soziologie Adornos" (MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.580

*Eickelpasch, R.
Renn, J.*

Kommentar:

De Lektürekurs vermittelt Zugänge zum vielseitigen Werk Adornos, damit zu den Arbeiten und zu den Denkfiguren eines herausragenden Vertreters der Kritischen Theorie. Das Thema einer kritischen Soziologie erlebt in der Gegenwart eine gewisse Renaissance. Normative Fragen (Fragen des moralischen Urteils und der soziologischen Stellungnahme zu gesellschaftlichen Faktizitäten, die eine „wertfreie“ Bestandsaufnahme nicht nur ergänzen, sondern selbst dem Verdacht auf eine Art höheren Mitläufertums aussetzen) drängen sich gegenwärtig vermehrt auf, vor allem im Lichte des Problems sozialer Ungleichheit. Und diese Fragen werden teilweise unter Rückgriff auf die ältere Tradition der Kritischen Theorie Frankfurter Art bearbeitet. Das gesellschaftstheoretische Niveau (aber auch die allgemein-theoretische Komplexität), für das (für die) besonders Adorno steht, wird dabei allerdings allzu häufig unterschritten, so dass ein Rückgriff auf das Original allemal lohnend ist, gerade wenn das Projekt einer kritischen Sozialwissenschaft unter Gegenwartsbedingungen für dringend erachtet wird.

Der Lektürekurs führt dabei in so voraussetzungsreiche Theorieformen wie „negative Dialektik“, „Vorrang des Objekts“ oder „Denken des Nicht-Identischen“ entlang eines zentralen Themas ein: am Leitfaden der Frage nach der „Natur“ (gerade auch weil die „Naturalisierung“ sozio-historisch gewachsener Routinen der Gesellschaft mittlerweile neue, z.B. neurowissenschaftlich „fundierte“, Formen angenommen hat).

Mit dem Titel: „Natur der Gesellschaft“ ist bewusst ein doppeldeutiger Ausdruck gewählt worden: er bezeichnet notwendig zweierlei: 1) die Formen, in denen gesellschaftliche Ordnungen die innere und die äußere Natur des Humanen (d.h. die „natürlichen“ Grundlagen des Globus und die „Triebstruktur“ des kulturell überformten Menschen) bearbeiten, 2) die „zweite Natur“, zu der die gesellschaftlich geschaffene *soziale* Realität, nach Adorno vor allem: die Prinzipien der instrumentellen Vernunft und der Selbsterhaltung im Medium der Konkurrenz, durch strukturelle Verschleierungen dieser Gewordenheit (d.h. der prinzipiellen „Kontingenz“) erklärt wird.

Beide Aspekte hängen auf eine spezifische Art miteinander zusammen, die bereits für basale Grundmotive Adornos bezeichnend sind: kein Zugang zur Natur „an sich“ (natura naturans und natura naturata), sei es praktischer oder theoretischer Art, kann unabhängig von der gesellschaftlichen Konstruktion des vermeintlich „Natürlichen“ erfolgen, so dass auch die Kritik an „Naturalisierungen“ sich fragen (lassen) muss, woher sie ihren Gegenbegriff einer „unverstellten“ Natur denn eigentlich nehmen will. Mit diesen Fragen und ergänzenden Problemstellungen aus der Perspektive der Kritischen Theorie wird der Lektürekurs sich ausgewählten Schriften Adornos widmen. (Lektüre wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben).

Literatur:

Fischer-Lescano, Teubner: Fragmentierung des Weltrechts: Vernetzung globaler Regimes statt etatistischer Rechtseinheit. In: Mathias Albert und Rudolf Stichweh (Hg.), 2007: Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Niklas Luhmann: Das Recht der Gesellschaft. Suhrkamp, 1993.

Manfred Rehbinder: Rechtssoziologie. C.H. Beck, 2009.

Max Weber: Rechtssoziologie. (hrsg. von Johannes Winckelmann), Luchterhand, Darmstadt / Neuwied, 1967.

065528 Apokalyptik: Die Zeitlichkeit sozialer Zeithorizonte (MMA 2)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.580

Remm, J.

Kommentar:

Die Frage, in welcher Gesellschaft wir „eigentlich“ [auch im Sinne Heideggers] leben, impliziert in gewissem Sinne die Frage, „wann“ wir eigentlich leben. Und damit ist weniger das Kalenderdatum gemeint als der temporale Horizont, aus dem heraus wir die Gesellschaft verstehen. Weit verbreitet ist heutzutage die mehr diffuse als klare Vorstellung, dass es abwärts gehe. So neu den Modernen die anthropogene Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens aber erscheint, so alt ist doch das apokalyptische Muster, das der Gegenwart der Lebenden durch die Erwartung des Untergangs eine geradezu schmeichelhafte Bedeutsamkeit gibt.

Die Soziologie der Zeit beschäftigt sich mit der Abhängigkeit verschiedener Typen der Zeitorientierung von sozialen Strukturmustern (und umgekehrt), z.B. von der Form der Differenzierung der Gesellschaft. Klassische Unterscheidungen wie die Differenz zwischen zyklischen und linearen Zeitvorstellungen sind schon lange auf die Unterschiede zwischen Gesellschaften, ihren Produktionsregimen, zwischen ihren Schichtungsmustern oder ihren jeweiligen Haltung zum Prinzip der Gestaltbarkeit sozialer Verhältnisse bezogen worden. So sind die Untersuchungen R. Kosellecks zur Verschiebung von Erwartungshorizonten in Reaktion auf Veränderungen des Erfahrungsraumes in der frühen Moderne mittlerweile so etwas wie ein kanonischer Bezugspunkt für Analysen spezifisch moderner Zeitvorstellungen geworden.

Das Thema „soziale Zeit“ ist ein ausgesprochen facettenreicher Fokus in der empirischen wie in der theoretischen Analyse; das Spektrum reicht von der sozialphänomenologischen Analyse der Zeitlichkeit subjektiver Handlungsintentionen (A. Schütz) über pragmatische Analysen „emergenter Prozesse“ (G. H. Mead) und gesellschaftstheoretische Betrachtungen der Evolution von „Zeitsementiken“ (N. Luhmann) bis zu zeitdiagnostischen (!) Beschreibungen des Zeit- (H. Rosa) und Zukunftsverlustes (R. Eickelpasch, A. Nassehi) moderner Gegenwartsgesellschaft oder kulturwissenschaftlichen Entrückungen über neue Formen der „Präsenz“ (H. U. Gumbrecht).

Das Seminar vermittelt Zugänge zur komplizierten Lage einer Soziologie der Zeit und der Zeitlichkeit auf zwei miteinander zusammenhängende Weisen: erstens wird natürlich ein Querschnitt durch klassische und traditionsbildende Grundlagen bearbeitet, zweitens aber widmet sich das Seminar als einer Art organisierender Hinsicht der „Apokalyptik“, d.h. dem wandlungsreichen Motiv einer sozialen Erwartung des Endes aller eingespielten Gesellschaftsroutinen. (Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)

Literatur:

Albert, Gerd/ Sigmund, Steffen (Hg.) (2010): Soziologische Theorie kontrovers. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 50. Wiesbaden: VS.

065680 Paradoxien der Kommunikation (MMA2+MMA3)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Im Seminar werden wir uns mit der Frage nach der Metakommunikation beschäftigen, die vor allem die Beziehungsaspekte der Kommunikation bestimmt. Eine zentrale Bedeutung wird dabei den paradoxen Phänomenen des double binds beigemessen.

Literatur:

Gregory Bateson, Kommunikation, 2012.

Paul Watzlawick, Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Aufl., 2011.

MMA 3

065221 Kohäsion, Integration, Bildung
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale

Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: **Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft.** In: Hradil, Stefan (Hg.): **Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: **Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.****

065308 Das Wissen der Gesellschaft: Analyse gesellschaftlicher Zeitdiagnosen (Pflichtveranstaltung MMA3) Ernst, St.
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Die Wissenssoziologie beschäftigt sich mit der Entstehung, Verbreitung, Verwendung und Bewahrung von Wissen und Erkenntnis innerhalb von Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Grundlegend ist die Hypothese, dass Erkenntnis durch den sozialen Kontext hindurch geprägt und in ihm verankert ist. Wissen, und noch allgemeiner: Denken, ist demnach sozial bedingt. Erkenntnis ist kein völlig autonomer Prozess.

In diesem Kurs soll in die Grundlagen der Wissenssoziologie anhand einer Analyse von Wissens- und Wissenschaftsdiskursen eingeführt werden, die in die gesellschaftspolitische Debatte ihrer Zeit einflussreich und populär einfließen. Gewählt und in ihren gesellschaftlichen Kontext eingebettet werden paradigmatische und zeitgenössische Ansätze und Debatten wie u.a.:

„Organisation und Wissen“ „Lebensformen“, „Individualisierung“, „Krise des Wohlfahrtsstaates“, „flexibler Kapitalismus“, „Prekarisierung“, „neue Landnahme“, „neue Steuerung und Qualitätssicherung“ „Beschleunigung“ und „Aktivierung“. Dabei soll die Diagnosefähigkeit der Soziologie mit dem von ihr produzierten Wissen auf dem Prüfstand stehen.

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Albert, G./ Sigmund, S. (Hg.) 2010: **Soziologische Theorie kontrovers, KZfSS, Sb 50.**

Beck, U. / Beck-Gernsheim (Hg.) 1996: **Risikante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt a.M.**

Dörre, K. et al. 2009: **Soziologie – Kapitalismus – Kritik. Eine Debatte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp**

Friedrichs, J. et al. 1998: **Die Diagnosefähigkeit der Soziologie, KZfSS, Sb 38, S. 9-34.**

Habermas, J. 1985: **Die neue Unübersichtlichkeit. Kleine Politische Schriften V, Frankfurt a.M.: Suhrkamp**

Knoblauch, H. 2005: **Wissenssoziologie, insbes. Kap. 3: Gegenwärtige Themen der Wissenssoziologie und der Wissensforschung. UVK Konstanz**

Joas, H., 1988: **Das Risiko der Gegenwartsdiagnose. In: Soziologische Revue 11.**

065418 Vertrauen und Kontrolle (Pflichtveranstaltung MMA 2) Isenböck, P.
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ (Lenin). Eine der Diskontinuitäten der Moderne besteht darin, so Anthony Giddens, dass ontologische Sicherheiten der menschlichen Existenz (Kontinuität der Selbstidentität und Konstanz der sozialen und materialen Handlungsumwelt) auf einmal brüchig geworden sind. Man begegnet nun der Antinomie, dass moderne Insitutionen diesen Verlust an Vertrauen in die Welt auffangen sollen, aber dabei doch eher dazu tendieren, Vertrauen durch Kontrolle zu ersetzen.

Im Seminar wollen wir diesen Zusammenhang erörtern. Die Fragen dabei sind: Welche Rolle spielt Vertrauen im Privatleben, in der Intimität, in religiösen und politischen Organisationen und auf Märkten? Können Mechanismen der Kontrolle mehr sein als nur vertrauenszerstörende Eingriffe? Wo liegen die Grenzen des Vertrauens und wo die Grenzen der Kontrolle?

Literatur:

Eisenstadt, Shmuel N. 1998: **Die Antinomien der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.**

Giddens, Anthony 1996: **Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.**

065680 Paradoxien der Kommunikation (MMA2+MMA3) Tashveva, G.
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Im Seminar werden wir uns mit der Frage nach der Metakommunikation beschäftigen, die vor allem die Beziehungsaspekte der Kommunikation bestimmt. Eine zentrale Bedeutung wird dabei den paradoxen Phänomenen des double binds beigemessen.

Literatur:

Gregory Bateson, **Kommunikation, 2012.**

Paul Watzlawick, **Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Aufl., 2011.**

MMA 4

MMA 4a

065767 Alt, Arbeitslos - Arm? Facetten der Armut in Deutschland (MMA 4a und MA3 (Master 2014)) Keck, M.
13.04.15 - 27.04.15, Mo 14-16, SCH 121.501
14-täglich, 04.05.15 - 13.07.15, Mo 14-18, SCH 121.501

Kommentar:

Wer in Deutschland über Armut redet, redet nicht nur über die Problematik einer abhängigen gesellschaftlichen Klasse. Vielmehr lassen sich im Rahmen von Armutsdiskursen bestimmte Risikogruppen ausmachen, die überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind.

Im Rahmen dieses Methodenseminars wollen wir uns intensiv mit diesen Risikogruppen beschäftigen. Neben der Frage wie oft und wie lange die Risikogruppen Bekanntschaft mit Armut machen, soll auch die sozialstrukturelle „Karriere“ von armen Personen in den Fokus genommen werden. Im Seminar soll – neben der kritischen Reflexion von Publikationen zum Thema Armut – vor allem eine selbstständige Datenauswertung in Kleingruppen stattfinden. Es richtet sich deshalb an Studierende, die in der Lage sind kompetent mit dem Statistikprogramm SPSS zu arbeiten. Mindestanforderung ist die Fähigkeit, mit der Benutzeroberfläche umzugehen und Datensätze eigenständig auszuwerten.

In letzter Konsequenz kann das Seminar neben der Festigung der Methodenkenntnisse und der Fähigkeiten zur Auswertung komplexer Datensätze dazu beitragen, der alltäglichen Diskussion um Armut in Deutschland kompetent und kritisch zu begegnen.

Literatur:

Geißler, Heiner (1977): Die neue soziale Frage. Freiburg/Basel/Wien: Herder.

Huster, Ernst-Ulrich, Boeckh, Jürgen, Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Lebenslagen in Deutschland. Der vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Online: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen-DinA4/a334-4-armuts-reichtumsbericht-2013.pdf?__blob=publicationFile

Isserstedt, W/ Middendorf E. (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19 Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn/Berlin.

Ludwig, Monika (1996): Armutskarrieren. Zwischen Abstieg und Aufstieg im Sozialstaat. Opladen: Westdeutscher Verlag

MMA 4b

065513 Arbeitsgruppe - Qualitative Gesellschaftsforschung "Tiefenhermeneutische Makroanalyse" (MMA4b) *Renn, J.*
Einzeltermin, 10.04.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.05.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 10-17, SCH 121.580

065733 D *N., N.*
, -

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Varianten qualitativer Interviews. Im Mittelpunkt steht dabei das Experteninterview.

Neben den Grundlagen qualitativer Interviewforschung sollen vor allem praktische Kenntnisse hinsichtlich der Interviewplanung und -durchführung sowie der Auswertung bzw. Interpretation qualitativer Daten vermittelt werden. Zu diesem Zweck werden die Seminarteilnehmer/innen eigene Interviews zu einer selbst gewählten Forschungsfrage durchführen.

Das Seminar findet als Blended Learning-Angebot statt, d.h. Präsenzphasen, betreutes Lernen im Learnweb und Selbststudium sind Bestandteile des Veranstaltungskonzeptes.

065752 Das Experteninterview als Instrument der qualitativen Sozialforschung (MMA4b und MA 4 *Teubener, K.*
(Master 2014))
09.04.15 - 16.07.15, Do 18-20, SCH 121.503

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Varianten qualitativer Interviews. Im Mittelpunkt steht dabei das Experteninterview.

Neben den Grundlagen qualitativer Interviewforschung sollen vor allem praktische Kenntnisse hinsichtlich der Interviewplanung und -durchführung sowie der Auswertung bzw. Interpretation qualitativer Daten vermittelt werden. Zu diesem Zweck werden die Seminarteilnehmer/innen eigene Interviews zu einer selbst gewählten Forschungsfrage durchführen.

Das Seminar findet als Blended Learning-Angebot statt, d.h. Präsenzphasen, betreutes Lernen im Learnweb und Selbststudium sind Bestandteile des Veranstaltungskonzeptes.

Termin wird noch bekannt gegeben.

MMA 5

065346 Gesellschaft von unten?! Teil 2 (MMA 1, MMA 5) *Grundmann, M.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Teil II

Inwieweit wird Gesellschaft von oben gesteuert und reguliert oder doch vielmehr von unten, von den konkreten Lebensverhältnissen und Lebenspraktiken aus, die das Leben der Menschen betreffen? Inwieweit ist die Zivil- und Bürgergesellschaft eine politische Idee oder eine soziale Wirklichkeit, an der sich jede Politik messen lassen muss. Solche und ähnliche Fragen sollen aus einer radikal mikrosoziologischen Perspektive erschlossen werden.

065399 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014)) *Mautz, Chr.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolgversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der

Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

Literatur:

Literatur zur Einführung

Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, politische Konsequenzen, Perspektiven. Stuttgart: Lucius & Lucius (2. Auflage).

Oltmer, Jochen 2012: Globale Migration. Geschichte und Gegenwart. Beck, München

Oswald, Ingrid 2007: Migrationssoziologie. UVK, Konstanz

Pries, Ludger 2001: Internationale Migration. Transcript, Bielefeld

MMA 6

064775 Doktorandenkolloquium (MMA 6)
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Dieses Kolloquium bietet allen Doktoranden die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen und Problemlösungsstrategien mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Textteile besprechen und Prüfungssituationen simulieren bzw. vorbereiten. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

064780 Examenskolloquium (MMA 6)
07.04.15 - 14.07.15, Di 08-10, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In diesem Kolloquium erhalten alle PrüfungskandidatenInnen (Magister-, Lehramts-, BaMa-Studierende usw.) Gelegenheit, ihre jeweiligen Abschlussarbeiten und/oder -klausuren vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus werden wir wichtige Aspekte zur Vorbereitung mündlicher Prüfungen behandeln und, wie in jedem Semester, auch dieses mal wieder einige "Prüfungssimulationen" durchführen und gemeinsam auswerten.

064809 Examenskolloquium (MMA 6)
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.555

Späte, K.

064813 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.555

Grundmann, M.

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

064832 Kolloquium (MMA 6)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.580

Ernst, St.

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

064919 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 18-20, SCH 121.545

Weischer, Chr.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

064961 Examenskolloquium (MMA 6)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.580

Grundmann, M.

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Master- und Bachelorstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

065532 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6)
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

065843 Kolloquium (MMA 6)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Es werden anhand von neuen Arbeiten ausgewählte Probleme der soziologischen Theorien behandelt.
Die Lehrveranstaltung findet 14-täg. nach Absprache statt. Beginn: 08.04.2015

Kooperation Master Erziehungswissenschaften (Modul: Sozialer Wandel und Integration)

065509 "Die Natur der Gesellschaft: zur Soziologie Adornos" (MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.580

Eickelpasch, R.
Renn, J.

Kommentar:

Der Lektürekurs vermittelt Zugänge zum vielseitigen Werk Adornos, damit zu den Arbeiten und zu den Denkfiguren eines herausragenden Vertreters der Kritischen Theorie. Das Thema einer kritischen Soziologie erlebt in der Gegenwart eine gewisse Renaissance. Normative Fragen (Fragen des moralischen Urteils und der soziologischen Stellungnahme zu gesellschaftlichen Faktizitäten, die eine „wertfreie“ Bestandsaufnahme nicht nur ergänzen, sondern selbst dem Verdacht auf eine Art höheren Mitläufertums aussetzen) drängen sich gegenwärtig vermehrt auf, vor allem im Lichte des Problems sozialer Ungleichheit. Und diese Fragen werden teilweise unter Rückgriff auf die ältere Tradition der Kritischen Theorie Frankfurter Art bearbeitet. Das gesellschaftstheoretische Niveau (aber auch die allgemein-theoretische Komplexität), für das (für die) besonders Adorno steht, wird dabei allerdings allzu häufig unterschritten, so dass ein Rückgriff auf das Original allemal lohnend ist, gerade wenn das Projekt einer kritischen Sozialwissenschaft unter Gegenwartsbedingungen für dringend erachtet wird.

Der Lektürekurs führt dabei in so voraussetzungsreiche Theorieformen wie „negative Dialektik“, „Vorrang des Objekts“ oder „Denken des Nicht-Identischen“ entlang eines zentralen Themas ein: am Leitfaden der Frage nach der „Natur“ (gerade auch weil die „Naturalisierung“ sozio-historisch gewachsener Routinen der Gesellschaft mittlerweile neue, z.B. neurowissenschaftlich „fundierte“, Formen angenommen hat).

Mit dem Titel: „Natur der Gesellschaft“ ist bewusst ein doppeldeutiger Ausdruck gewählt worden: er bezeichnet notwendig zweierlei: 1) die Formen, in denen gesellschaftliche Ordnungen die innere und die äußere Natur des Humanen (d.h. die „natürlichen“ Grundlagen des Globus und die „Triebstruktur“ des kulturell überformten Menschen) bearbeiten, 2) die „zweite Natur“, zu der die gesellschaftlich geschaffene *soziale* Realität, nach Adorno vor allem: die Prinzipien der instrumentellen Vernunft und der Selbsterhaltung im Medium der Konkurrenz, durch strukturelle Verschleierungen dieser Gewordenheit (d.h. der prinzipiellen „Kontingenz“) erklärt wird.

Beide Aspekte hängen auf eine spezifische Art miteinander zusammen, die bereits für basale Grundmotive Adornos bezeichnend sind: kein Zugang zur Natur „an sich“ (natura naturans und natura naturata), sei es praktischer oder theoretischer Art, kann unabhängig von der gesellschaftlichen Konstruktion des vermeintlich „Natürlichen“ erfolgen, so dass auch die Kritik an „Naturalisierungen“ sich fragen (lassen) muss, woher sie ihren Gegenbegriff einer „unverstellten“ Natur denn eigentlich nehmen will. Mit diesen Fragen und ergänzenden Problemstellungen aus der Perspektive der Kritischen Theorie wird der Lektürekurs sich ausgewählten Schriften Adornos widmen. (Lektüre wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben).

Literatur:

Fischer-Lescano, Teubner: Fragmentierung des Weltrechts: Vernetzung globaler Regimes statt etatistischer Rechtseinheit. In: Mathias Albert und Rudolf Stichweh (Hg.), 2007: Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Niklas Luhmann: Das Recht der Gesellschaft. Suhrkamp, 1993.

Manfred Rehbinder: Rechtssoziologie. C.H. Beck, 2009.

Max Weber: Rechtssoziologie. (hrsg. von Johannes Winckelmann), Luchterhand, Darmstadt / Neuwied, 1967.

065528 Apokalyptik: Die Zeitlichkeit sozialer Zeithorizonte (MMA 2)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Die Frage, in welcher Gesellschaft wir „eigentlich“ [auch im Sinne Heideggers] leben, impliziert in gewissem Sinne die Frage, „wann“ wir eigentlich leben. Und damit ist weniger das Kalenderdatum gemeint als der temporale Horizont, aus dem heraus wir die Gesellschaft verstehen. Weit verbreitet ist heutzutage die mehr diffuse als klare Vorstellung, dass es abwärts gehe. So neu den Modernen die anthropogene Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens aber erscheint, so alt ist doch das apokalyptische Muster, das der Gegenwart der Lebenden durch die Erwartung des Untergangs eine geradezu schmeichelhafte Bedeutsamkeit gibt.

Die Soziologie der Zeit beschäftigt sich mit der Abhängigkeit verschiedener Typen der Zeitorientierung von sozialen Strukturmustern (und umgekehrt), z.B. von der Form der Differenzierung der Gesellschaft. Klassische Unterscheidungen wie die Differenz zwischen zyklischen und linearen Zeitvorstellungen sind schon lange auf die Unterschiede zwischen Gesellschaften, ihren Produktionsregimen, zwischen ihren Schichtungsmustern oder ihren jeweiligen Haltung zum Prinzip der Gestaltbarkeit sozialer Verhältnisse bezogen worden. So sind die Untersuchungen R. Kosellecks zur Verschiebung von Erwartungshorizonten in Reaktion auf Veränderungen des Erfahrungsraumes in der frühen Moderne mittlerweile so etwas wie ein kanonischer Bezugspunkt für Analysen spezifisch moderner Zeitvorstellungen geworden.

Das Thema „soziale Zeit“ ist ein ausgesprochen facettenreicher Fokus in der empirischen wie in der theoretischen Analyse; das Spektrum reicht von der sozialphänomenologischen Analyse der Zeitlichkeit subjektiver Handlungsintentionen (A. Schütz) über pragmatische Analysen „emergenter Prozesse“ (G. H. Mead) und gesellschaftstheoretische Betrachtungen der Evolution von „Zeitsemantiken“ (N. Luhmann) bis zu zeitdiagnostischen (!) Beschreibungen des Zeit- (H. Rosa) und Zukunftsverlustes (R. Eickelpasch, A. Nassehi) moderner Gegenwartsgesellschaft oder kulturwissenschaftlichen Entrückungen über neue Formen der „Präsenz“ (H. U. Gumbrecht).

Das Seminar vermittelt Zugänge zur komplizierten Lage einer Soziologie der Zeit und der Zeitlichkeit auf zwei miteinander zusammenhängende Weisen: erstens wird natürlich ein Querschnitt durch klassische und traditionsbildende Grundlagen bearbeitet, zweitens aber widmet sich das Seminar als einer Art organisierender Hinsicht der „Apokalyptik“, d.h. dem wandlungsreichen Motiv einer sozialen Erwartung des Endes aller eingespielten Gesellschaftsroutinen. (Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)

Literatur:

Albert, Gerd/ Sigmund, Steffen (Hg.) (2010): Soziologische Theorie kontrovers. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 50. Wiesbaden: VS.

065680 Paradoxien der Kommunikation (MMA2+MMA3)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Im Seminar werden wir uns mit der Frage nach der Metakommunikation beschäftigen, die vor allem die Beziehungsaspekte der Kommunikation bestimmt. Eine zentrale Bedeutung wird dabei den paradoxen Phänomenen des double binds beigemessen.

Literatur:

Gregory Bateson, Kommunikation, 2012.

Paul Watzlawick, Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Aufl., 2011.

Kooperation Master Erziehungswissenschaften (Modul: Soziologie im erziehungswissenschaftlichen Kontext)

065221 Kohäsion, Integration, Bildung
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

065308 Das Wissen der Gesellschaft: Analyse gesellschaftlicher Zeitdiagnosen (Pflichtveranstaltung MMA3) Ernst, St.
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Die Wissenssoziologie beschäftigt sich mit der Entstehung, Verbreitung, Verwendung und Bewahrung von Wissen und Erkenntnis innerhalb von Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Grundlegend ist die Hypothese, dass Erkenntnis durch den sozialen Kontext hindurch geprägt und in ihm verankert ist. Wissen, und noch allgemeiner: Denken, ist demnach sozial bedingt. Erkenntnis ist kein völlig autonomer Prozess.

In diesem Kurs soll in die Grundlagen der Wissenssoziologie anhand einer Analyse von Wissens- und Wissenschaftsdiskursen eingeführt werden, die in die gesellschaftspolitische Debatte ihrer Zeit einflussreich und populär einfließen. Gewählt und in ihren gesellschaftlichen Kontext eingebettet werden paradigmatische und zeitgenössische Ansätze und Debatten wie u.a.:

„Organisation und Wissen“ „Lebensformen“, „Individualisierung“, „Krise des Wohlfahrtsstaates“, „flexibler Kapitalismus“, „Prekarisierung“, „neue Landnahme“, „neue Steuerung und Qualitätssicherung“, „Beschleunigung“ und „Aktivierung“. Dabei soll die Diagnosefähigkeit der Soziologie mit dem von ihr produzierten Wissen auf dem Prüfstand stehen.

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Albert, G./ Sigmund, S. (Hg.) 2010: Soziologische Theorie kontrovers, KZfSS, Sb 50.

Beck, U. / Beck-Gernsheim (Hg.) 1996: Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt a.M.

Dörre, K. et al. 2009: Soziologie – Kapitalismus – Kritik. Eine Debatte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Friedrichs, J. et al. 1998: Die Diagnosefähigkeit der Soziologie, KZfSS, Sb 38, S. 9-34.

Habermas, J. 1985: Die neue Unübersichtlichkeit. Kleine Politische Schriften V, Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Knoblauch, H. 2005: Wissenssoziologie, insbes. Kap. 3: Gegenwärtige Themen der Wissenssoziologie und der Wissensforschung, UVK Konstanz

Joas, H., 1988: Das Risiko der Gegenwartsdiagnose. In: Soziologische Revue 11.

065418 Vertrauen und Kontrolle (Pflichtveranstaltung MMA 2) Isenböck, P.
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.520

Kommentar:

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ (Lenin). Eine der Diskontinuitäten der Moderne besteht darin, so Anthony Giddens, dass ontologische Sicherheiten der menschlichen Existenz (Kontinuität der Selbstidentität und Konstanz der sozialen und materialen Handlungsumwelt) auf einmal brüchig geworden sind. Man begegnet nun der Antinomie, dass moderne Institutionen diesen Verlust an Vertrauen in die Welt auffangen sollen, aber dabei doch eher dazu tendieren, Vertrauen durch Kontrolle zu ersetzen.

Im Seminar wollen wir diesen Zusammenhang erörtern. Die Fragen dabei sind: Welche Rolle spielt Vertrauen im Privatleben, in der Intimität, in religiösen und politischen Organisationen und auf Märkten? Können Mechanismen der Kontrolle mehr sein als nur vertrauenszerstörende Eingriffe? Wo liegen die Grenzen des Vertrauens und wo die Grenzen der Kontrolle?

Literatur:

Eisenstadt, Shmuel N. 1998: Die Antinomien der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Giddens, Anthony 1996: Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

065509 "Die Natur der Gesellschaft: zur Soziologie Adornos" (MMA 2) Eickelpasch, R.
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.580 Renn, J.

Kommentar:

Der Lektürekurs vermittelt Zugänge zum vielseitigen Werk Adornos, damit zu den Arbeiten und zu den Denkfiguren eines herausragenden Vertreters der Kritischen Theorie. Das Thema einer kritischen Soziologie erlebt in der Gegenwart eine gewisse Renaissance. Normative Fragen (Fragen des moralischen Urteils und der soziologischen Stellungnahme zu gesellschaftlichen Faktizitäten, die eine „wertfreie“ Bestandsaufnahme nicht nur ergänzen, sondern selbst dem Verdacht auf eine Art höheren Mitläufertums aussetzen) drängen sich gegenwärtig vermehrt auf, vor allem im Lichte des Problems sozialer Ungleichheit. Und diese Fragen werden teilweise unter Rückgriff auf die ältere Tradition der Kritischen Theorie Frankfurter Art bearbeitet. Das gesellschaftstheoretische Niveau (aber auch die allgemein-theoretische Komplexität), für das (für die) besonders Adorno steht, wird dabei allerdings allzu häufig unterschritten, so dass ein Rückgriff auf das Original allemal lohnend ist, gerade wenn das Projekt einer kritischen Sozialwissenschaft unter Gegenwartsbedingungen für dringend erachtet wird.

Der Lektürekurs führt dabei in so voraussetzungsreiche Theorieformen wie „negative Dialektik“, „Vorrang des Objekts“ oder „Denken des Nicht-Identischen“ entlang eines zentralen Themas ein: am Leitfaden der Frage nach der „Natur“ (gerade auch weil die „Naturalisierung“ sozio-historisch gewachsener Routinen der Gesellschaft mittlerweile neue, z.B. neurowissenschaftlich „fundierte“, Formen angenommen hat).

Mit dem Titel: „Natur der Gesellschaft“ ist bewusst ein doppeldeutiger Ausdruck gewählt worden: er bezeichnet notwendig zweierlei: 1) die Formen, in denen gesellschaftliche Ordnungen die innere und die äußere Natur des Humanen (d.h. die „natürlichen“ Grundlagen des Globus und die „Triebstruktur“ des kulturell überformten Menschen) bearbeiten, 2) die „zweite Natur“, zu der die gesellschaftlich geschaffene soziale Realität, nach Adorno vor allem: die Prinzipien der instrumentellen Vernunft und der Selbsterhaltung im Medium der Konkurrenz, durch strukturelle Verschleierungen dieser Gewordenheit (d.h. der prinzipiellen „Kontingenz“) erklärt wird.

Beide Aspekte hängen auf eine spezifische Art miteinander zusammen, die bereits für basale Grundmotive Adornos bezeichnend sind: kein Zugang zur Natur „an sich“ (natura naturans und natura naturata), sei es praktischer oder theoretischer Art, kann unabhängig von der gesellschaftlichen Konstruktion des vermeintlich „Natürlichen“ erfolgen, so dass auch die Kritik an „Naturalisierungen“ sich fragen (lassen) muss, woher sie ihren Gegenbegriff einer „unverstellten“ Natur denn eigentlich nehmen will. Mit diesen Fragen und ergänzenden Problemstellungen aus der Perspektive der Kritischen Theorie wird der Lektürekurs sich ausgewählten Schriften Adornos widmen. (Lektüre wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben).

Literatur:

Fischer-Lescano, Teubner: Fragmentierung des Weltrechts: Vernetzung globaler Regimes statt etatistischer Rechtseinheit. In: Mathias Albert und Rudolf Stichweh (Hg.), 2007: Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Niklas Luhmann: Das Recht der Gesellschaft. Suhrkamp, 1993.

Manfred Rehbinder: Rechtssoziologie. C.H. Beck, 2009.

Max Weber: Rechtssoziologie. (hrsg. von Johannes Winkelmann), Luchterhand, Darmstadt / Neuwied, 1967.

065528 Apokalyptik: Die Zeitlichkeit sozialer Zeithorizonte (MMA 2)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Die Frage, in welcher Gesellschaft wir „eigentlich“ [auch im Sinne Heideggers] leben, impliziert in gewissem Sinne die Frage, „wann“ wir eigentlich leben. Und damit ist weniger das Kalenderdatum gemeint als der temporale Horizont, aus dem heraus wir die Gesellschaft verstehen. Weit verbreitet ist heutzutage die mehr diffuse als klare Vorstellung, dass es abwärts gehe. So neu den Modernen die anthropogene Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens aber erscheint, so alt ist doch das apokalyptische Muster, das der Gegenwart der Lebenden durch die Erwartung des Untergangs eine geradezu schmeichelhafte Bedeutsamkeit gibt.

Die Soziologie der Zeit beschäftigt sich mit der Abhängigkeit verschiedener Typen der Zeitorientierung von sozialen Strukturmustern (und umgekehrt), z.B. von der Form der Differenzierung der Gesellschaft. Klassische Unterscheidungen wie die Differenz zwischen zyklischen und linearen Zeitvorstellungen sind schon lange auf die Unterschiede zwischen Gesellschaften, ihren Produktionsregimen, zwischen ihren Schichtungsmustern oder ihren jeweiligen Haltung zum Prinzip der Gestaltbarkeit sozialer Verhältnisse bezogen worden. So sind die Untersuchungen R. Kosellecks zur Verschiebung von Erwartungshorizonten in Reaktion auf Veränderungen des Erfahrungsraumes in der frühen Moderne mittlerweile so etwas wie ein kanonischer Bezugspunkt für Analysen spezifisch moderner Zeitvorstellungen geworden.

Das Thema „soziale Zeit“ ist ein ausgesprochen facettenreicher Fokus in der empirischen wie in der theoretischen Analyse; das Spektrum reicht von der sozialphänomenologischen Analyse der Zeitlichkeit subjektiver Handlungsintentionen (A. Schütz) über pragmatistische Analysen „emergenter Prozesse“ (G. H. Mead) und gesellschaftstheoretische Betrachtungen der Evolution von „Zeitsemantiken“ (N. Luhmann) bis zu zeitdiagnostischen (!) Beschreibungen des Zeit- (H. Rosa) und Zukunftsverlustes (R. Eickelpasch, A. Nassehi) moderner Gegenwartsgesellschaft oder kulturwissenschaftlichen Entrückungen über neue Formen der „Präsenz“ (H. U. Gumbrecht).

Das Seminar vermittelt Zugänge zur komplizierten Lage einer Soziologie der Zeit und der Zeitlichkeit auf zwei miteinander zusammenhängende Weisen: erstens wird natürlich ein Querschnitt durch klassische und traditionsbildende Grundlagen bearbeitet, zweitens aber widmet sich das Seminar als einer Art organisierender Hinsicht der „Apokalyptik“, d.h. dem wandlungsreichen Motiv einer sozialen Erwartung des Endes aller eingespielten Gesellschaftsroutinen. (Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)

Literatur:

Albert, Gerd/ Sigmund, Steffen (Hg.) (2010): Soziologische Theorie kontrovers. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 50. Wiesbaden: VS.

065604 Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Pflichtveranstaltung MMA1)
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.580

Weischer, Chr.

Literatur:

Abelshäuser, Werner 2004: Deutsche Wirtschaftsgeschichte seit 1945, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Doering-Manteuffel, Anselm/ Lutz Raphael 2008: Nach dem Boom. Perspektiven auf die Zeitgeschichte seit 1970, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Herbert, Ulrich 2014: Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, München

Hitzer, Bettina/ Welskopp, Thomas (Hrsg.) 2010: Die Bielefelder Sozialgeschichte. Klassische Texte zu einem geschichtswissenschaftlichen Programm und seinen Kontroversen. Bielefeld: Transcript

Schildt, Axel 2007: Die Sozialgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90, München: Oldenbourg

Wehler, Hans-Ulrich 2008: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Band 5: Bundesrepublik und DDR 1949-1990, München: Beck

Welskopp, Thomas 1998: Die Sozialgeschichte der Väter. Grenzen und Perspektiven der Historischen Sozialwissenschaft, in: Geschichte und Gesellschaft 24, S. 169-194

065680 Paradoxien der Kommunikation (MMA2+MMA3)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Im Seminar werden wir uns mit der Frage nach der Metakommunikation beschäftigen, die vor allem die Beziehungsaspekte der Kommunikation bestimmt. Eine zentrale Bedeutung wird dabei den paradoxen Phänomenen des double binds beigemessen.

Literatur:

Gregory Bateson, Kommunikation, 2012.

Paul Watzlawick, Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Aufl., 2011.

Master of Education BK BAB Wirtschaftslehre/Politik (Modellversuch)

Grundkurs und Soziologische Theorie

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart *Schindler, R.*
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marx'schen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote *Beer, R.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientieren, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065422 Normen und Werte *Isenböck, P.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie. Darmstadt/Neuwied.

Joas, Hans (1999): Die Entstehung der Werte. Frankfurt am Main.

Weber, Max (1988): Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften, S. 489- 540 in: Ders., Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen.

065657 Klassiker der Intersubjektivitätstheorie *Nell, L.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.519

Kommentar:

In diesem Seminar zur Intersubjektivität werden unterschiedliche, teilweise auch unvereinbare Konzeptionen eines der wohl wichtigsten Grundbegriffe der soziologischen Theorie erörtert.

Die klassisch phänomenologischen Konzeptionen der Intersubjektivität (Husserl, Sartre, u.a.), welche Subjektivität und die Struktur des Bewusstseins aus der Ersten-Personen-Perspektive

primär setzen, um erst sekundär von einer intersubjektiv geteilten Welt ausgehen zu können, stehen den von vornherein dyadischen, pragmatistischen Perspektivierungen auf Intersubjektivität entgegen (Mead, Joas).

Von einer vergleichenden Perspektive ausgehend lassen sich Schwächen und Stärken einzelner Theorien und ganzer Paradigmen verstehen, die die Frage nach der Intersubjektivität ganz unterschiedlich beantworten.

Fragen könnten folgendermaßen lauten: Wie wird Intersubjektivität im jeweiligen Ansatz erklärt und wo liegen Inkommensurabilitäten zu anderen Ansätzen? Wie lässt sich Intersubjektivität von Interaktion oder Milieuzugehörigkeit abgrenzen? Ist Intersubjektivität notwendig an (eine) Praxis gebunden? Und inwiefern gibt es überhaupt „echte“ Intersubjektivität angesichts gesteigerter Individualität und gesellschaftlicher Fragmentierung?

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieu *Greve, J.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieu durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieu. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieu Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Sozialstruktur und Kultur

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisierung und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisierung, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisierung in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormen, fragilär Autonomie und den Sozialisierungsrahmen aufzudecken.

Literatur:

**J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.
E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.**

065164 Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra-and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): The Established and the Outsiders, Univ College Dublin Pr, 2008.

065179 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19 Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handele. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): Die Gesellschaft der Individuen, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), Gender, queer studies, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen historischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigsten Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, Die Gesellschaft der Individuen, 2001

Familie, Bildung und Partizipation

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Teilnahmeprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.

Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.

Rössner, Miachel/ Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.

Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.

Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In:

Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.

Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.

Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.

Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Mangement Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

Master of Education Gym/Ges Sozialwissenschaften (Modellversuch)

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentlich Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-tragegeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
Hemker, R.*

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung

* Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemitt, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064976	Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554	<i>Dierschke, Th. Heyse, M.</i>
064980	Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580	<i>Hoffmeister, D.</i>

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065016	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519	<i>Heimken, N.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

Grundmann, M.
Völker, M.

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

Görgen, B.
Grundmann, M.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erffmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen?

Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns

Heimken, N.

09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

Görgen, B.
Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise*. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth*. Lit Verlag: Münster.

Steurer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit*. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und

entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. BielefeldWeiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

*Korte, J.
Valentin, Chr.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065771 Lehr-/Lernprozesse und Methoden
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.555

Szukala, A.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv

Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp

Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa

Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp

Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrick

Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernementalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Master of Education HRGe Sozialwissenschaften (Modellversuch)

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt lässt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentliche Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

*Diouf, D.
Hemker, R.*

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung

* Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

* BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krens, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner , H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064976	Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554	<i>Dierschke, Th. Heyse, M.</i>
064980	Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580	<i>Hoffmeister, D.</i>

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065016	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519	<i>Heimken, N.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

065020	Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg 07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503	<i>Heimken, N.</i>
--------	--	--------------------

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen. Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.
Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.
Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung

Müller, O.

13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit.* Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland.* Bonn 2013.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise.* Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung?* Unter Mitarbeit von Matthias Hellmich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit.* Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): *Sportsoziologie.* BielefeldWeiß; Otmar (1999): *Einführung in die Sportsoziologie.* Wien

065642 Soziologie der Sexualität

Schindler, R.

07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermitteln, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

065729	Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte 09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554	Korte, J. Valentin, Chr.
--------	---	-----------------------------

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obwohl die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065771	Lehr-/Lernprozesse und Methoden 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.555	Szukala, A.
065810	Soziale Konstruktion(en) von Kindheit 13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554	Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv
Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa
Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

065839	Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften 09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580	Greve, J.
--------	---	-----------

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neubetrachtung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Master of Education BK 2-Fach Wirtschaftslehre/Politik (Modellversuch)

064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt lässt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentliche Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

Diouf, D.
Hemker, R.

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

* Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung

* Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985

- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbabwe. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010): Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006): Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064976	Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554	<i>Dierschke, Th. Heyse, M.</i>
064980	Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580	<i>Hoffmeister, D.</i>

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065016	Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) 13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519	<i>Heimken, N.</i>
--------	---	--------------------

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden. Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

065020	Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg 07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503	<i>Heimken, N.</i>
--------	--	--------------------

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist. Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen. Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065111	Forschungsbereiche der Musiksoziologie 13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554	<i>Hüppe, E.</i>
--------	--	------------------

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungen/leistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen? Schindler, R.
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065350	Identität und Migration 07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554	<i>Grundmann, M. Völker, M.</i>
065365	Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen 09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519	<i>Görge, B. Grundmann, M.</i>
065437	Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule 07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555	<i>Jostmeier, M.</i>

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositionen Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441	Einführung in die Wissenschaftssoziologie 10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519	<i>Korte, J.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

**Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).**

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen?

Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit.* Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland.* Bonn 2013.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

*Görge, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise.* Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): *Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung?* Unter Mitarbeit von Matthias Hellmich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): *Paradigmen der Nachhaltigkeit.* Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: **Bette, Karl-Heinrich (2010):** *Sportsoziologie.* BielefeldWeiß; **Otmar (1999):** *Einführung in die Sportsoziologie.* Wien

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt `natürlicher´ Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir erlernen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

- Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

-
- 065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte *Korte, J.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554 *Valentin, Chr.*

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

- Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

-
- 065771 Lehr-/Lernprozesse und Methoden *Szukala, A.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.555
065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit *Ntemiris, N.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

- Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv
Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa
Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

-
- 065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften *Greve, J.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neubetrachtung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

- Gruber, D., 2010: *Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen*. *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Master of Education BK/Gym Ges/HRGe ab 2014 im Fach Sozialwissenschaften (Ökonomik, Politik, Soziologie) und LZV-Konto, siehe Überschrift: Sozialwissenschaften (Lehramt) ab WiSe 2011/2012, nur fächerübergreifendes Lehrangebot

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Hoffmeister, D.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Teilnahmeprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by desaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg Heimken, N.
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Grundmann, M.
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065221 Kohäsion, Integration, Bildung Späte, K.
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart Schindler, R.
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marxschen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065312 Religion und Politik
09.04.15 - 14.07.15, Do 16-18, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Religion und Politik stehen in vielfachen Verhältnissen: Komplementaritäten und Spannungen, Indifferenzen und komplexe Vermittlungen beider lassen sich ausmachen. Im Kurs werden verschiedene soziologische Zugänge zu diesen Relationsweisen erarbeitet. Dabei werden kulturelle und institutionelle Arrangements – Verhältnis von Staat und Kirche, Säkularität, Zivilreligion – betrachtet sowie die Prozesse wechselseitiger Dynamisierung und Transformation von Politik und Religion.

Literatur:

Literaturangaben

Friedrich Wilhelm Graf und Heinrich Meier (2013): Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart. München: Beck.

Norris, Pippa und Inglehart, Ronald (2011): Sacred and Secular: Religion and Politics Worldwide. Cambridge: Cambridge University Press.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065528 Apokalyptik: Die Zeitlichkeit sozialer Zeithorizonte (MMA 2)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.580

Remm, J.

Kommentar:

Die Frage, in welcher Gesellschaft wir „eigentlich“ [auch im Sinne Heideggers] leben, impliziert in gewissem Sinne die Frage, „wann“ wir eigentlich leben. Und damit ist weniger das Kalenderdatum gemeint als der temporale Horizont, aus dem heraus wir die Gesellschaft verstehen. Weit verbreitet ist heutzutage die mehr diffuse als klare Vorstellung, dass es abwärts gehe. So neu den Modernen die anthropogene Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens aber erscheint, so alt ist doch das apokalyptische Muster, das der Gegenwart der Lebenden durch die Erwartung des Untergangs eine geradezu schmeichelhafte Bedeutsamkeit gibt.

Die Soziologie der Zeit beschäftigt sich mit der Abhängigkeit verschiedener Typen der Zeitorientierung von sozialen Strukturmustern (und umgekehrt), z.B. von der Form der Differenzierung der Gesellschaft. Klassische Unterscheidungen wie die Differenz zwischen zyklischen und linearen Zeitvorstellungen sind schon lange auf die Unterschiede zwischen Gesellschaften, ihren Produktionsregimen, zwischen ihren Schichtungsmustern oder ihren jeweiligen Haltung zum Prinzip der Gestaltbarkeit sozialer Verhältnisse bezogen worden. So sind die Untersuchungen R. Kosellecks zur Verschiebung von Erwartungshorizonten in Reaktion auf Veränderungen des Erfahrungsraumes in der frühen Moderne mittlerweile so etwas wie ein kanonischer Bezugspunkt für Analysen spezifisch moderner Zeitvorstellungen geworden.

Das Thema „soziale Zeit“ ist ein ausgesprochen facettenreicher Fokus in der empirischen wie in der theoretischen Analyse; das Spektrum reicht von der sozialphänomenologischen Analyse der Zeitlichkeit subjektiver Handlungsintentionen (A. Schütz) über pragmatistische Analysen „emergenter Prozesse“ (G. H. Mead) und gesellschaftstheoretische Betrachtungen der Evolution von „Zeitemantiken“ (N. Luhmann) bis zu zeitdiagnostischen (!) Beschreibungen des Zeit- (H. Rosa) und Zukunftsverlustes (R. Eickelpasch, A. Nassehi) moderner Gegenwartsgesellschaft oder kulturwissenschaftlichen Entrückungen über neue Formen der „Präsenz“ (H. U. Gumbrecht).

Das Seminar vermittelt Zugänge zur komplizierten Lage einer Soziologie der Zeit und der Zeitlichkeit auf zwei miteinander zusammenhängende Weisen: erstens wird natürlich ein Querschnitt durch klassische und traditionsbildende Grundlagen bearbeitet, zweitens aber widmet sich das Seminar als einer Art organisierender Hinsicht der „Apokalyptik“, d.h. dem wandlungsreichen Motiv einer sozialen Erwartung des Endes aller eingespielten Gesellschaftsroutinen. (Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)

Literatur:

Albert, Gerd/ Sigmund, Steffen (Hg.) (2010): Soziologische Theorie kontrovers. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 50. Wiesbaden: VS.

065786 Lehren, Lernprozesse, Leistungsbewertung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.554

Szukala, A.

065790 Lehr- und Lernformen
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.519

Szukala, A.

065805 Projektseminar "Praxissemester" (Vorbereitung) in Sozialwissenschaften und Wirtschaftslehre/
Politik (Vorbereitung)
Einzeltermin, 08.05.15, Fr 10-18, SCH 121.520
Einzeltermin, 09.06.15, Di 18-20, SCH 121.554
Einzeltermin, 16.06.15, Di 18-20, SCH 121.554

Szukala, A.

Kommentar:

Die fachdidaktische Begleitveranstaltung bereitet im SoSe 2015 auf die im WiSe2015/2016 beginnende Praxissemester der neuen Master of Ed. Studiengänge vor. Dabei wird es unter anderem um die Vertiefung fachdidaktischer Prinzipien, die Systematisierung fachspezifischer Methoden und die Erarbeitung konkreter Unterrichts- und Reihenplanungen gehen. Ziel ist es, eine anwendungsorientierte Vorbereitung auf die Anforderungen des Praktikums zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Beschäftigung mit den Prinzipien forschenden Lernens und die Vorbereitung einer entsprechenden fachdidaktischen Forschungsarbeit.

Aufgrund der Ausrichtung auf die Praktikumszeiten sind Sondertermine möglich. Eine entsprechende Regelung erfolgt zu Anfang des Semesters.

Termine werden noch bekannt gegeben.

Vorbereitung: 08.05.2015, 10-18 Uhr

09.06.2015, 18-20 Uhr

16.06.2015, 18-20 Uhr

Zwischenreflexion: 17.10.2015, 10-18 Uhr

Nachbereitung:

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Nemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das

Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): Geschichte der Kindheit. Dtv
Georg Breidenstein (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa
Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernamentalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften *Greve, J.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernamentalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.
Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.
Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Promotion/Graduate School of Sociology

064813 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

064832 Kolloquium (MMA 6) *Ernst, St.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

064938 Münster-Barometer, Blockseminar *Heyse, M.*
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentlich Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit *Diouf, D.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555 *Hemker, R.*

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung
- * Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn
- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krens, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Entwicklungshilfe - Motive, Möglichkeiten und Grenzen, Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

064775 Doktorandenkolloquium (MMA 6)
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Dieses Kolloquium bietet allen Doktoranden die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen und Problemlösungsstrategien mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Textteile besprechen und Prüfungssituationen simulieren bzw. vorbereiten. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

065532 Kolloquium "Theoriewerkstatt" (MMA 6)
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

064919 Kolloquium für Masterstudierende und Doktoranden (MMA 6)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 18-20, SCH 121.545

Weischer, Chr.

Kommentar:

Das Kolloquium bietet die Möglichkeit, sich auf anstehende Abschlussarbeiten, Klausuren und Prüfungen vorzubereiten. Es ist eine persönliche Anmeldung erforderlich.

064851 Praxisseminar: Berufsfelder für Soziologinnen und Soziologen - Surveys and Salaries
09.04.15 - 16.07.15, Do 18-20, SCH 121.554

Späte, K.

Kommentar:

Soziologie und Arbeitsmarkt: Welche Berufsfelder gibt es? Das Praxisseminar versteht sich als Berufsfeldorientierung und begleitet das Berufspraktikum des Studiengangs Soziologie Magister Hauptfach und des 2-Fach-Bachelor-Studiengangs mit dem Profil Soziologie. Für Studierende des Bachelor-Studiengangs ist das Seminar in das Pflichtmodul 'Grundlagen und Berufsfelder' eingegliedert und Voraussetzung für das zu absolvierende Praktikum im Pflichtmodul 'Berufspraktikum'. Die Entwicklung Ihrer eigenen Berufsperspektive steht dabei im Mittelpunkt. Neben der Auseinandersetzung mit Tätigkeitsfeldern, Arbeitsverhältnissen, Einkommen und soziologischen Kernqualifikationen geht es um die Planung eigener beruflicher Ziele, die die weitere Studienorganisation beeinflussen. Um das gewünschte Tätigkeitsfeld zu erreichen, spielen ergänzende zertifizierte Kenntnisse sowie Schlüsselqualifikationen eine Rolle. Das Praxisseminar wird teilnehmerzentriert gestaltet. Mit Ihren eigenen Ideen und Bedürfnissen bestimmen Sie den Hauptteil der Veranstaltung. Von Ihnen ausgewählte potentielle Berufsfelder werden durch studierende Referentinnen und Referenten mit Praktikumserfahrung vorgestellt. Diese Informationen sollen helfen, Ihre eigenen Berufsvorstellungen zu präzisieren. Mit dem Blick auf Schlüsselqualifikationen, wie 'kommunikative Kompetenz' oder 'Teamfähigkeit', beschäftigen wir uns mit den kommunikationspsychologischen Erkenntnissen von Friedemann Schulz von Thun. Mehrere Informationen über Berufsfelder finden sie auf der Homepage des Instituts: www.uni-muenster.de/soziologie unter Studieren auf dem Link Praktikumsbüro. Für Informationen rund um die Berufsorientierung bietet Ihnen der Career Service der Universität Münster verschiedene Veranstaltungen unter <http://www.uni-muenster.de/CareerService/> an.

Literatur:

Späte, Katrin (Hg.) 2007: Beruf: Soziologe?! Konstanz
http://userpage.fu-berlin.de/~ifs/bds/downloads/arb_socz.pdf

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554

*Dierschke, Th.
Heyse, M.*

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit

der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musikoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musikoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musikoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065221 Kohäsion, Integration, Bildung
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.519

Späte, K.

Kommentar:

Klassisch werden aus bildungssoziologischer Perspektive Funktionen von nationalstaatlich gesteuerten Schulen mit Qualifikation, Enkulturation, Integration, Sozialisation, Selektion und Allokation unterschieden. Dabei wurde lange Zeit die Bedeutung der politisch-administrativen Steuerung von Schule im Kontext des Nationalstaats vernachlässigt, an dessen Stelle nunmehr scheinbar globale Organisationen getreten sind, die mit Testkonstruktionen für internationale Vergleichsstudien Funktionen von Schule neu definieren. Als provokante Frage formuliert: werden nun statt Staatsbürgern "mobile working poors" erzogen? Im Seminar soll der Wandel der klassischen Funktionen vor dem Hintergrund von Globalisierung und Internationalisierung für die Bundesrepublik Deutschland gesellschafts- und kulturtheoretisch analysiert werden.

Literatur:

Becker, Rolf 2012: Bildung. Die wichtigste Investition in der Zukunft. In: Hradil, Stefan (Hg.): Deutsche Verhältnisse. Eine Sozialkunde, Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 1260, Leck: Clausen&Bosse. Fend, Helmut 2006: Neue Theorie der Schule: Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen, Wiesbaden: Springer. Tröhler, Daniel 2010: Schule und die Akteure der Reformen. In: Forum für Politik, Gesellschaft und Kultur in Luxemburg, (301), 21-23. Tröhler, Daniel/Barbu, Ragnhild (Eds.) 2011: Education Systems in Historical, Cultural and Sociological Perspectives, Rotterdam/Boston/Taipei: SensePublishers.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065308 Das Wissen der Gesellschaft: Analyse gesellschaftlicher Zeitdiagnosen (Pflichtveranstaltung MMA3)
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.555

Ernst, St.

Kommentar:

Die Wissenssoziologie beschäftigt sich mit der Entstehung, Verbreitung, Verwendung und Bewahrung von Wissen und Erkenntnis innerhalb von Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften. Grundlegend ist die Hypothese, dass Erkenntnis durch den sozialen Kontext hindurch geprägt und in ihm verankert ist. Wissen, und noch allgemeiner: Denken, ist demnach sozial bedingt. Erkenntnis ist kein völlig autonomer Prozess.

In diesem Kurs soll in die Grundlagen der Wissenssoziologie anhand einer Analyse von Wissens- und Wissenschaftsdiskursen eingeführt werden, die in die gesellschaftspolitische Debatte ihrer Zeit einflussreich und populär einfließen. Gewählt und in ihren gesellschaftlichen Kontext eingebettet werden paradigmatische und zeitgenössische Ansätze und Debatten wie u.a.:

„Organisation und Wissen“ „Lebensformen“, „Individualisierung“, „Krise des Wohlfahrtsstaates“, „flexibler Kapitalismus“, „Prekarisierung“, „neue Landnahme“, „neue Steuerung und Qualitätssicherung“, „Beschleunigung“ und „Aktivierung“. Dabei soll die Diagnosefähigkeit der Soziologie mit dem von ihr produzierten Wissen auf dem Prüfstand stehen.

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben. Gerne kann über das Sekretariat bereits jetzt ein Präsentationsthema per Email vergeben werden.

Literatur:

Albert, G./ Sigmund, S. (Hg.) 2010: Soziologische Theorie kontrovers, KZfSS, Sb 50.

Beck, U. / Beck-Gernsheim (Hg.) 1996: Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt a.M.

Dörre, K. et al. 2009: Soziologie – Kapitalismus – Kritik. Eine Debatte. Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Friedrichs, J. et al. 1998: Die Diagnosefähigkeit der Soziologie, KZfSS, Sb 38, S. 9-34.

Habermas, J. 1985: Die neue Unübersichtlichkeit. Kleine Politische Schriften V, Frankfurt a.M.: Suhrkamp

Knoblauch, H. 2005: Wissenssoziologie, insbes. Kap. 3: Gegenwärtige Themen der Wissenssoziologie und der Wissensforschung, UVK Konstanz

Joas, H., 1988: Das Risiko der Gegenwartsdiagnose. In: Soziologische Revue 11.

065312 Religion und Politik
09.04.15 - 14.07.15, Do 16-18, SCH 121.519

Greve, J.

Kommentar:

Religion und Politik stehen in vielfachen Verhältnissen: Komplementaritäten und Spannungen, Indifferenzen und komplexe Vermittlungen beider lassen sich ausmachen. Im Kurs werden verschiedene soziologische Zugänge zu diesen Relationsweisen erarbeitet. Dabei werden kulturelle und institutionelle Arrangements – Verhältnis von Staat und Kirche, Säkularität, Zivilreligion – betrachtet sowie die Prozesse wechselseitiger Dynamisierung und Transformation von Politik und Religion.

Literatur:

Literaturangaben

Friedrich Wilhelm Graf und Heinrich Meier (2013): Politik und Religion. Zur Diagnose der Gegenwart. München: Beck.

Norris, Pippa und Inglehart, Ronald (2011): Sacred and Secular: Religion and Politics Worldwide. Cambridge: Cambridge University Press.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065346 Gesellschaft von unten?! Teil 2 (MMA 1, MMA 5)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.580

Grundmann, M.

Kommentar:

Teil II

Inwieweit wird Gesellschaft von oben gesteuert und reguliert oder doch vielmehr von unten, von den konkreten Lebensverhältnissen und Lebenspraktiken aus, die das Leben der Menschen betreffen? Inwieweit ist die Zivil- und Bürgergesellschaft eine politische Idee oder eine soziale Wirklichkeit, an der sich jede Politik messen lassen muss. Solche und ähnliche Fragen sollen aus einer radikal mikrosoziologischen Perspektive erschlossen werden.

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

065399 Einführung in die Migrationssoziologie, Teil I (MMA 1, MMA 5 und MA 5 (Master 2014))
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.580

Mautz, Chr.

Kommentar:

Obwohl Migration Hoffnung zu machen scheint für ein erfolgversprechendes Verhältnis von Arbeitsmarkt und Wirtschaftswachstum, begegnen ihr alltagsweltliche wie auch politische Diskussionszusammenhänge mit Mißtrauen, mit scheinbar guten Gründen für eine territoriale

Grenzen absichernde EU-Politik, mit scheinbaren Fakten über die Motive für Migration seitens der Personen, die als Migrant_innen bezeichnet werden (dies zeigt sich z. B. in den Unterscheidungen zwischen regulärer und irregulärer Migration, oder beispielsweise zwischen Wirtschafts- und Klimamigration).

Unklar ist bei diesen Diskussionen, wie auch in sozialwissenschaftlichen Ansätzen zu Migration, inwiefern Migration gleichermaßen als strukturell bedingtes wie auch als lebensweltliches Phänomen begriffen werden kann. Dies betrifft Ansätze der Phänomenologie der Fremdheit, Studien zur Transmigration, die Flüchtlingsforschung, Studien zur arbeitsmarktbedingten Migration und allgemein eine Soziologie der Interkulturalität. Das Seminar führt daher sowohl ein in Ansätze, die die lebensweltliche Erfahrungsebene von Migration ins Zentrum stellen (Phänomenologie des Fremden, Forschungen zur Lebenswelt von MigrantInnen), in Ansätze, die sich mit dem Thema der strukturellen Bedingtheit von Inklusion (z. B. Studien zu Transnationalismus und Migration) befassen und in Ansätze, die sich kritisch mit dem Migrationsdiskurs auseinandersetzen (insb. Kommen hier postkolonialistische Ansätze in Betracht).

Literatur:

Literatur zur Einführung

Han, Petrus (2005): Soziologie der Migration. Erklärungsmodelle, Fakten, politische Konsequenzen, Perspektiven. Stuttgart: Lucius & Lucius (2. Auflage).

Oltmer, Jochen 2012: Globale Migration. Geschichte und Gegenwart. Beck, München

Oswald, Ingrid 2007: Migrationssoziologie. UVK, Konstanz

Pries, Ludger 2001: Internationale Migration. Transcript, Bielefeld

065418 Vertrauen und Kontrolle (Pflichtveranstaltung MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

„Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!“ (Lenin). Eine der Diskontinuitäten der Moderne besteht darin, so Anthony Giddens, dass ontologische Sicherheiten der menschlichen Existenz (Kontinuität der Selbstidentität und Konstanz der sozialen und materialen Handlungsumwelt) auf einmal brüchig geworden sind. Man begegnet nun der Antinomie, dass moderne Institutionen diesen Verlust an Vertrauen in die Welt auffangen sollen, aber dabei doch eher dazu tendieren, Vertrauen durch Kontrolle zu ersetzen.

Im Seminar wollen wir diesen Zusammenhang erörtern. Die Fragen dabei sind: Welche Rolle spielt Vertrauen im Privatleben, in der Intimität, in religiösen und politischen Organisationen und auf Märkten? Können Mechanismen der Kontrolle mehr sein als nur vertrauenszerstörende Eingriffe? Wo liegen die Grenzen des Vertrauens und wo die Grenzen der Kontrolle?

Literatur:

Eisenstadt, Shmuel N. 1998: Die Antinomien der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

Giddens, Anthony 1996: Konsequenzen der Moderne. Frankfurt/M: Suhrkamp.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): *Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie*. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwadowska, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): *Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung*. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erffmeier, Erffmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): *Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?*, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): *Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur*, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): *Doing Gender im heutigen Schulalltag*, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): *Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung*. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): *Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren*, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): *Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt*. Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). *Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse*, Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013* (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): *Geschlecht und Organisation*. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weber, Martina (2003): *Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede*, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): *Wissenschaftsforschung. Eine Einführung*. Frankfurt/M. & New York (Campus).

Weingart, Peter (2003): *Wissenschaftssoziologie*. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): *John Dewey zur Einführung*. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen. Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der

Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065509 "Die Natur der Gesellschaft: zur Soziologie Adornos" (MMA 2)
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.580

Eickelpasch, R.
Renn, J.

Kommentar:

De Lektürekurs vermittelt Zugänge zum vielseitigen Werk Adornos, damit zu den Arbeiten und zu den Denkfiguren eines herausragenden Vertreters der Kritischen Theorie. Das Thema einer kritischen Soziologie erlebt in der Gegenwart eine gewisse Renaissance. Normative Fragen (Fragen des moralischen Urteils und der soziologischen Stellungnahme zu gesellschaftlichen Faktizitäten, die eine „wertfreie“ Bestandsaufnahme nicht nur ergänzen, sondern selbst dem Verdacht auf eine Art höheren Mitläufertums aussetzen) drängen sich gegenwärtig vermehrt auf, vor allem im Lichte des Problems sozialer Ungleichheit. Und diese Fragen werden teilweise unter Rückgriff auf die ältere Tradition der Kritischen Theorie Frankfurter Art bearbeitet. Das gesellschaftstheoretische Niveau (aber auch die allgemein-theoretische Komplexität), für das (für die) besonders Adorno steht, wird dabei allerdings allzu häufig unterschritten, so dass ein Rückgriff auf das Original allemal lohnend ist, gerade wenn das Projekt einer kritischen Sozialwissenschaft unter Gegenwartsbedingungen für dringend erachtet wird.

Der Lektürekurs hängt auf eine spezifische Theorieformen wie „negative Dialektik“, „Vorrang des Objekts“ oder „Denken des Nicht-Identischen“ entlang eines zentralen Themas ein: am Leitfaden der Frage nach der „Natur“ (gerade auch weil die „Naturalisierung“ sozio-historisch gewachsener Routinen der Gesellschaft mittlerweile neue, z.B. neurowissenschaftlich „fundierte“, Formen angenommen hat).

Mit dem Titel: „Natur der Gesellschaft“ ist bewusst ein doppeldeutiger Ausdruck gewählt worden: er bezeichnet notwendig zweierlei: 1) die Formen, in denen gesellschaftliche Ordnungen die innere und die äußere Natur des Humanen (d.h. die „natürlichen“ Grundlagen des Globus und die „Triebstruktur“ des kulturell überformten Menschen) bearbeiten, 2) die „zweite Natur“, zu der die gesellschaftlich geschaffene *soziale* Realität, nach Adorno vor allem: die Prinzipien der instrumentellen Vernunft und der Selbsterhaltung im Medium der Konkurrenz, durch strukturelle Verschleierungen dieser Gewordenheit (d.h. der prinzipiellen „Kontingenz“) erklärt wird.

Beide Aspekte hängen auf eine spezifische Art miteinander zusammen, die bereits für basale Grundmotive Adornos bezeichnend sind: kein Zugang zur Natur „an sich“ (natura naturans und natura naturata), sei es praktischer oder theoretischer Art, kann unabhängig von der gesellschaftlichen Konstruktion des vermeintlich „Natürlichen“ erfolgen, so dass auch die Kritik an „Naturalisierungen“ sich fragen (lassen) muss, woher sie ihren Gegenbegriff einer „unverstellten“ Natur denn eigentlich nehmen will. Mit diesen Fragen und ergänzenden Problemstellungen aus der Perspektive der Kritischen Theorie wird der Lektürekurs sich ausgewählten Schriften Adornos widmen. (Lektüre wird am Anfang der Veranstaltung bekannt gegeben).

Literatur:

Fischer-Lescano, Teubner: Fragmentierung des Weltrechts: Vernetzung globaler Regimes statt etatistischer Rechtseinheit. In: Mathias Albert und Rudolf Stichweh (Hg.), 2007: Weltstaat und Weltstaatlichkeit: Beobachtungen globaler politischer Strukturbildung, Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Niklas Luhmann: Das Recht der Gesellschaft. Suhrkamp, 1993.

Manfred Rehbinder: Rechtssoziologie. C.H. Beck, 2009.

Max Weber: Rechtssoziologie. (hrsg. von Johannes Winckelmann), Luchterhand, Darmstadt / Neuwied, 1967.

065513 Arbeitsgruppe - Qualitative Gesellschaftsforschung "Tiefenhermeneutische Makroanalyse" (MMA4b)
Einzeltermin, 10.04.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 08.05.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-17, SCH 121.580
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 10-17, SCH 121.580

Renn, J.

065528 Apokalyptik: Die Zeitlichkeit sozialer Zeithorizonte (MMA 2)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.580

Renn, J.

Kommentar:

Die Frage, in welcher Gesellschaft wir „eigentlich“ [auch im Sinne Heideggers] leben, impliziert in gewissem Sinne die Frage, „wann“ wir eigentlich leben. Und damit ist weniger das Kalenderdatum gemeint als der temporale Horizont, aus dem heraus wir die Gesellschaft verstehen. Weit verbreitet ist heutzutage die mehr diffuse als klare Vorstellung, dass es abwärts gehe. So neu den Modernen die anthropogene Zerstörung der natürlichen Grundlagen des Lebens aber erscheint, so alt ist doch das apokalyptische Muster, das der Gegenwart der Lebenden durch die Erwartung des Untergangs eine geradezu schmeichelhafte Bedeutsamkeit gibt.

Die Soziologie der Zeit beschäftigt sich mit der Abhängigkeit verschiedener Typen der Zeitorientierung von sozialen Strukturmustern (und umgekehrt), z.B. von der Form der Differenzierung der Gesellschaft. Klassische Unterscheidungen wie die Differenz zwischen zyklischen und linearen Zeitvorstellungen sind schon lange auf die Unterschiede zwischen Gesellschaften, ihren Produktionsregimen, zwischen ihren Schichtungsmustern oder ihren jeweiligen Haltung zum Prinzip der Gestaltbarkeit sozialer Verhältnisse bezogen worden. So sind die Untersuchungen R. Kosellecks zur Verschiebung von Erwartungshorizonten in Reaktion auf Veränderungen des Erfahrungsraumes in der frühen Moderne mittlerweile so etwas wie ein kanonischer Bezugspunkt für Analysen spezifisch moderner Zeitvorstellungen geworden.

Das Thema „soziale Zeit“ ist ein ausgesprochen facettenreicher Fokus in der empirischen wie in der theoretischen Analyse; das Spektrum reicht von der sozialphänomenologischen Analyse der Zeitlichkeit subjektiver Handlungsintentionen (A. Schütz) über pragmatische Analysen „emergenter Prozesse“ (G. H. Mead) und gesellschaftstheoretische Betrachtungen der Evolution von „Zeitsemantiken“ (N. Luhmann) bis zu zeitdiagnostischen (!) Beschreibungen des Zeit- (H. Rosa) und Zukunftsverlustes (R. Eickelpasch, A. Nassehi) moderner Gegenwartsgesellschaft oder kulturwissenschaftlichen Entrückungen über neue Formen der „Präsenz“ (H. U. Gumbrecht).

Das Seminar vermittelt Zugänge zur komplizierten Lage einer Soziologie der Zeit und der Zeitlichkeit auf zwei miteinander zusammenhängende Weisen: erstens wird natürlich ein Querschnitt durch klassische und traditionsbildende Grundlagen bearbeitet, zweitens aber widmet sich das Seminar als einer Art organisierender Hinsicht der „Apokalyptik“, d.h. dem wandlungsreichen Motiv einer sozialen Erwartung des Endes aller eingespielten Gesellschaftsroutinen. (Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)

Literatur:

Albert, Gerd/ Sigmund, Steffen (Hg.) (2010): *Soziologische Theorie kontrovers*. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 50. Wiesbaden: VS.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinanderzusetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): *Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit*. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): *Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland*. Bonn 2013.

065570 Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 17.04.15 - 17.07.15, Fr 12-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar bietet parallel zu der einführenden Veranstaltung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie eine Vertiefung in einige der Klassiker der Erziehungs- und Bildungssoziologie wie Emile Durkheim, Talcott Parsons, Pierre Bourdieu, Jan Pato#ka und Michel Foucault.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972; N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004; T. Parsons, *Die Schulklasse als soziales System: Einige Funktionen in der amerikanischen Gesellschaft* (1959), In: T. Parsons, *Sozialstruktur und Persönlichkeit*, 1979, S. 161-193; M. Foucault, *Was ist Aufklärung?* (1984), In: M. Foucault, *Schriften*, Bd. IV, S. 687-706. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065585 Einführung in die Erziehungs- und Bildungssoziologie
dreiwöchentlich, 10.04.15 - 17.07.15, Fr 12-19, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar verfolgt eine doppelte – soziologisch inhaltliche und didaktisch vermittelnde – Strategie einer Einführung in die Grundlagen der Erziehungs- und Bildungssoziologie mit einer parallelen Einführung in die soziologischen Konzepte von Lebenslauf, Lebensformen, Weltanschauung, Vergesellschaftung, sozialen Ungleichheiten, Sozialisation, personaler Identität.

Literatur:

Einführende Literatur: E. Durkheim, *Erziehung und Soziologie*, 1972, S. 20-49; N. Luhmann, *Das Kind als Medium der Erziehung* (1991), In: N. Luhmann, *Schriften zur Pädagogik*, 2004, S. 159-186; P. Bourdieu, *Das symbolische Kapital* (1980), In: *Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft*, 2. Aufl., 1997, S. 205-221; M. Foucault, *Die Prüfung* (1975), In: M. Foucault, *Überwachen und Strafen*, 8. Aufl., 1989, S. 238-250; Eugen Fink, *Erziehungswissenschaft und Lebenslehre*, 1970. Weitere konkrete Literaturangaben sind dem Seminarprogramm zu entnehmen.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

*Görgen, B.
Wendt, B.*

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steurer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): *Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise*. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hell-mich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065638 Sport zwischen Individualisierung und Ökonomisierung oder der Ort des Sports in der
postmodernen Gesellschaft
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Dem Sport werden viele positive Funktionen zugeschrieben: er soll Bewegungskrankheiten vorbeugen, überwindet politische Grenzen und schafft Vertrauen, bringt uns kulturelle Werte und soziale Normen nah, er sei ein Entwicklungsfeld für Individualität, nicht zuletzt sei er ein Wirtschaftsfaktor, ach ja und beinahe vergessen: ist Körper- und Bewegungskultur, in der sich der Mensch ästhetisch entfalten und entwickeln kann. Da werden manche Fragen laut: Warum spucken Fußballer auf den Platz? Warum tragen die Beachvolleyballerinnen auf den Spielfeldern so knappe Outfits? Warum gibt es so viel Bierwerbung im Profisport? Warum gibt es keine Fußballer, die schwul sind? Zwischen Individualisierung, die immer mehr Nischensportarten evoziert und Ökonomisierung des Sports, die die reelle Subsumtion der Körperkultur unter die Bewegungsgesetze des Kapitals treibt, werden wir den Ort suchen, den Sport in der Gegenwartsgesellschaft einnimmt und schauen welchen Platz welche Individuen dort finden können.

Literatur:

Erste Literatur: Bette, Karl-Heinrich (2010): Sportsoziologie. Bielefeld/Weiß; Otmar (1999): Einführung in die Sportsoziologie. Wien

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt "natürlicher" Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir erörtern, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theorie" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065680 Paradoxien der Kommunikation (MMA2+MMA3)
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Im Seminar werden wir uns mit der Frage nach der Metakommunikation beschäftigen, die vor allem die Beziehungsaspekte der Kommunikation bestimmt. Eine zentrale Bedeutung wird dabei den paradoxen Phänomenen des double binds beigemessen.

Literatur:

Gregory Bateson, Kommunikation, 2012.

Paul Watzlawick, Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien, 12. Aufl., 2011.

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? *Sofic, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnis im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Konsument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden.

Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): *Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): *Klassiker der Wirtschaftssoziologie*. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): *Wirtschaft als funktionales Teilsystem*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): *Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis*. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): *Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung*. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): *Zeitgenössische amerikanische Soziologie*. Opladen, S. 175-207;

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065733 D
, -

N., N.

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Varianten qualitativer Interviews. Im Mittelpunkt steht dabei das Experteninterview. Neben den Grundlagen qualitativer Interviewforschung sollen vor allem praktische Kenntnisse hinsichtlich der Interviewplanung und -durchführung sowie der Auswertung bzw. Interpretation qualitativer Daten vermittelt werden. Zu diesem Zweck werden die Seminarteilnehmer/innen eigene Interviews zu einer selbst gewählten Forschungsfrage durchführen. Das Seminar findet als Blended Learning-Angebot statt, d.h. Präsenzphasen, betreutes Lernen im Learnweb und Selbststudium sind Bestandteile des Veranstaltungskonzeptes.

065752 Das Experteninterview als Instrument der qualitativen Sozialforschung (MMA4b und MA 4 (Master 2014))
09.04.15 - 16.07.15, Do 18-20, SCH 121.503

Teubener, K.

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich mit verschiedenen Varianten qualitativer Interviews. Im Mittelpunkt steht dabei das Experteninterview. Neben den Grundlagen qualitativer Interviewforschung sollen vor allem praktische Kenntnisse hinsichtlich der Interviewplanung und -durchführung sowie der Auswertung bzw. Interpretation qualitativer Daten vermittelt werden. Zu diesem Zweck werden die Seminarteilnehmer/innen eigene Interviews zu einer selbst gewählten Forschungsfrage durchführen. Das Seminar findet als Blended Learning-Angebot statt, d.h. Präsenzphasen, betreutes Lernen im Learnweb und Selbststudium sind Bestandteile des Veranstaltungskonzeptes. Termin wird noch bekannt gegeben.

065767 Alt, Arbeitslos - Arm? Facetten der Armut in Deutschland (MMA 4a und MA3 (Master 2014))
13.04.15 - 27.04.15, Mo 14-16, SCH 121.501
14-täglich, 04.05.15 - 13.07.15, Mo 14-18, SCH 121.501

Keck, M.

Kommentar:

Wer in Deutschland über Armut redet, redet nicht nur über die Problematik einer abhängigen gesellschaftlichen Klasse. Vielmehr lassen sich im Rahmen von Armutsdiskursen bestimmte Risikogruppen ausmachen, die überdurchschnittlich häufig von Armut betroffen sind.

Im Rahmen dieses Methodenseminars wollen wir uns intensiv mit diesen Risikogruppen beschäftigen.

Neben der Frage wie oft und wie lange die Risikogruppen Bekanntschaft mit Armut machen, soll auch die sozialstrukturelle „Karriere“ von armen Personen in den Fokus genommen werden.

Im Seminar soll – neben der kritischen Reflexion von Publikationen zum Thema Armut – vor allem eine selbstständige Datenauswertung in Kleingruppen stattfinden. Es richtet sich deshalb an Studierende, die in der Lage sind kompetent mit dem Statistikprogramm SPSS zu arbeiten. Mindestanforderung ist die Fähigkeit, mit der Benutzeroberfläche umzugehen und Datensätze eigenständig auszuwerten.

In letzter Konsequenz kann das Seminar neben der Festigung der Methodenkenntnisse und der Fähigkeiten zur Auswertung komplexer Datensätze dazu beitragen, der alltäglichen Diskussion um Armut in Deutschland kompetent und kritisch zu begegnen.

Literatur:

Geißler, Heiner (1977): Die neue soziale Frage. Freiburg/Basel/Wien: Herder.

Huster, Ernst-Ulrich, Boeckh, Jürgen, Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013): Lebenslagen in Deutschland. Der vierte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Online: https://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen-DinA4/a334-4-armuts-reichtumsbericht-2013.pdf?__blob=publicationFile

Isserstedt, W/ Middendorf E. (2010): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009. 19 Sozialerhebung des deutschen Studentenwerkes. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn/Berlin.

Ludwig, Monika (1996): Armutskarrieren. Zwischen Abstieg und Aufstieg im Sozialstaat. Opladen: Westdeutscher Verlag

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Nemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): Geschichte der Kindheit. Dtv

Georg Breidenstein (2006): Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lloyd deMause (1980) (Hg.): Hört ihr die Kinder weinen. Suhrkamp

Doris Bühler-Niederberger (2005): Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse. Juventa

Michel Foucault (1994): Überwachen und Strafen. Suhrkamp

Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): Dekonstruktive Pädagogik. Leske/Budrich

Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): Kindheit als Fiktion. Suhrkamp

Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): Kindheit soziologisch. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Michael-Sebastian Honig (1999): Entwurf einer Theorie der Kindheit. Suhrkamp

Frank Lettke/Andreas Lange (2007): Generationen und Familien. Suhrkamp

Nektarios Ntemiris (2011): Gouvernamentalität und Kindheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit. Juventa

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernamentalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen
Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

- Weiß, Anja (2005): *The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale*. In: *Current Sociology* Vol. 53(4). S. 707-728.
- Weiß, Anja (2002): *Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten*. In: *Mittelweg* Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.
- Pries, Ludger (2008): *Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften*. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.
- Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): *Transnationalisierung sozialer Ungleichheit*. Wiesbaden: VS Verlag.

Lehramtsstudiengänge (LPO 2003)

LA Gesellschaftswissenschaften, Schwerpunkt Grundschule (LPO 2003)

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1*. Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2*. Weinheim und München.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: *Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte*, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: *Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: *Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien*, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): *Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR*. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: *Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989*. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): *Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte*. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: *Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR*. München 2009.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

LA Sozialwissenschaften HRGe (LPO 2003)

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

-
- | | | |
|--------|---|-------------------------------------|
| 064976 | Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 | <i>Dierschke, Th.
Heyse, M.</i> |
| 064980 | Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580 | <i>Hoffmeister, D.</i> |

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

-
- | | | |
|--------|---|--------------------|
| 065016 | Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519 | <i>Heimken, N.</i> |
|--------|---|--------------------|

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, dies das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

-
- | | | |
|--------|--|--------------------|
| 065020 | Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503 | <i>Heimken, N.</i> |
|--------|--|--------------------|

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

-
- | | | |
|--------|--|----------------------|
| 065073 | Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5 | <i>Grundmann, M.</i> |
|--------|--|----------------------|

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedehliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

-
- | | | |
|--------|--|------------------|
| 065111 | Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554 | <i>Hüppe, E.</i> |
|--------|--|------------------|

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065130 Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft *Ahlemeyer, H.*
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf. Heidelberg. Carl-Auer, 2014.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen? *Schindler, R.*
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung *Schindler, R.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), Gender, queer studies, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.

065327 Revolution in der DDR *N., N.*

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse ver-ständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialisti-schen Ländern Mittel-und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn ge-wünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Repu-blik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte *Greve, J.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065350 Identität und Migration *Grundmann, M.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554 *Völker, M.*

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie *Barg, J.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?

Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwandowicz, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt. Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse, Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): Geschlecht und Organisation. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weber, Martina (2003): Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).

Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen?

Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der

Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*.

Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde
09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Müller, O.

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wie-dererstarke Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), Dialektik der Aufklärung, Philosophische Fragmente, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), Die Macht der Geschlechternormen, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), Sexualität und Wahrheit, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft, Hamburg.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, Die Gesellschaft der Individuen, 2001

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? Sofic, D.
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnisse im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Konsument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremdefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudien in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein "umkämpftes" Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv

Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp

Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa

Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp

Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich

Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp

Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp

Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp

Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften

Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

• P. Kmiecik (1976): *Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland*, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.

• R. Meyer (1984): *Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich*, in: H. Klages, P. Kmiecik (Hrsg.): *Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel*, Campus Verlag, 41-60.

• R. Inglehart (1998): *Modernisierung und Postmodernisierung*, Campus Verlag, 158-188.

• P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): *Die Messung von Wer-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“* in: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 38(4), 261-275.

• J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): *Exploring Europe's Basic Values Map*, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): *The Cultural Diversity of the European Unity*, Brill, 23-58.

• M. Klein: *Der Wandel des Wertewandels, Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006*, in: E. H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie und Werte*, Pabst Science Publishers, 30-44.

- **W. Arts, L. Halman (2004): European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): European Values at the Turn of the Millennium, Brill, 1-24.**

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften *Greve, J.*
 09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neuberücksichtigung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen *Softic, D.*
 Arbeitsmarktforschung
 07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

Weiß, Anja (2005): The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale. In: Current Sociology Vol. 53(4). S. 707-728.

Weiß, Anja (2002): Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten. In: Mittelweg Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.

Pries, Ludger (2008): Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.

Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag.

LA Sozialwissenschaften Gym/Ges/BK Wirtschaftslehre/Politik (LPO 2003)

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan *Dierschke, Th.*
 08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 *Heyse, M.*

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel *Hoffmeister, D.*
 07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsociologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065016 Fachdidaktische Theorien und Modelle (Begleitveranstaltung zum Kernpraktikum) *Heimken, N.*
 13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

Das Seminar führt in die Fachdidaktik des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ein. Dabei sollen die wichtigsten didaktischen Modelle und Prinzipien erarbeitet anwendungsorientiert diskutiert werden.

Studenten, die das Seminar als Begleitveranstaltung für ihr Kernpraktikum nutzen wollen, bietet die Veranstaltung konkrete Hilfestellungen bei der Planung und Gestaltung der Praktikumsphase sowie bei der Abfassung des Praktikumsberichtes.

Literatur:

Grundlagenliteratur: Norbert Heimken. Lernfeld Schule 2012

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg *Heimken, N.*
 07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz

zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungen/leistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065126 Methoden II - Qualitative Sozialforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.520

Weischer, Chr.

Kommentar:

Die Veranstaltung bietet einen Überblick über die Erhebungs- und vor allem die verschiedenen (interpretativen) Analyseverfahren im Rahmen der „Qualitativen Sozialforschung“. Darüber hinaus werden auch Fragen der Methodologie und des Forschungsdesigns behandelt.

065130 Einführung in die system(theoret)ische Organisationswissenschaft
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 22.05.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 09-17, SCH 121.520
Einzeltermin, 10.07.15, Fr 09-17, SCH 121.520

Ahlemeyer, H.

Kommentar:

Die Lehrveranstaltung arbeitet die Grundlagen und Leistungen einer systemtheoretischen Perspektive auf Organisationen heraus. Dazu werden das klassische Organisationsverständnis, das sozialkonstruktivistische Paradigma und die systemtheoretische Sicht nebeneinandergestellt. Ziel ist es, Grundlagen zu vermitteln und aufzuzeigen, welche Lösungen systemtheoretische Perspektiven anbieten können, wenn es um die Ausübung von Managementfunktionen in Organisationen geht.

Literatur:

Literatur: Rudolf Wimmer u.a. (Hg.) Praktische Organisationswissenschaft. Lehrbuch für Studium und Beruf. Heidelberg. Carl-Auer, 2014.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marx'schen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit; das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals, Berlin.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen?
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), *Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen*, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, *Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien*, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men´s studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.*

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.*

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse ver-ständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialisti-schen Ländern Mittel-und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn ge-wünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: *Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Repu-blik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte*, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: *Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt/M.; New York 1994; Pol-lack, Detlef: *Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien*, in: *Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR*. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: *Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989*. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): *Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte*. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: *End-spiel: Die Revolution von 1989 in der DDR*. München 2009.

065331 Religionssoziologische Basistexte
08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554

Greve, J.

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: *Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie*. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065350 Identität und Migration
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554

*Grundmann, M.
Völker, M.*

065370 Konstrukt oder Struktur. Die Soziologie im Spannungsfeld divergierender Theorieangebote
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.555

Beer, R.

Kommentar:

Die klassische soziologische Theorie ist in den letzten Jahrzehnten seitens konstruktivistischer und poststrukturalistischer Angebote herausgefordert worden. Den soziologischen Klassikern ging es vornehmlich noch darum, mittels des Nachweises sozialer Strukturen ein Forschungsfeld zu etablieren, dass den (erfolgreichen) Naturwissenschaften als Pendant gegenüber gestellt werden konnte. Es ging nicht mehr und nicht weniger darum, die Soziologie als Wissenschaft begründbar zu machen, und dazu musste ein Gegenstand gefunden werden, der sich mit objektivierenden Begriffen und Methoden erfassen lässt. Mit der schrittweisen Etablierung konstruktivistischer Theorieelemente - etwa in der Systemtheorie oder dem Poststrukturalismus - stand die Idee objektiver Strukturen auf dem Prüfstand. Der klassische Gegenstand soziologischer Analysen ist damit nicht verschwunden, hat aber von seiner einstigen Bedeutung viel verloren: Die Annahme, auf den Subjekten lasten objektive Strukturen, die die Handlungsoptionen reglementieren, ist aus konstruktivistischer Sicht zumindest problematisch.

Im Seminar sollen einschlägige klassische Theorien der Soziologie neueren, konstruktivistisch orientieren, Theorien gegenüber gestellt werden. Dabei wird es dann um die Fragen gehen: Wie sieht es mit der Analysefähigkeit der unterschiedlichen Theorieoptionen aus? und: Welche normativen Anschlussprobleme werden mit den unterschiedlichen Theorieoptionen aufgeworfen?

Das Seminar ist als Lektürekurs konzipiert und setzt die Bereitschaft zu regelmäßigem Lesen voraus.

065384 Arbeit und Organisation II: Einführung in die Arbeits- und Organisationssoziologie
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.519

Barg, J.

Kommentar:

Wissenschaftliche Betriebsführung und Lean Production, Deregulierung und Reorganisation, Entgrenzung von Arbeits- und Privatleben sowie die Auflösung des Normalerwerbsmodells: vielfältige Begriffe umfassen nur einige der zentralen Stichworte der Arbeits- und Organisationssoziologie. Welche gesellschaftlichen Entwicklungen und sozialen Zusammenhänge verbergen sich dahinter? Wie gestalten sich die allmählichen Verschiebungen und neuen sozialen Ungleichheiten im Arbeitsleben und was bedeutet es, wenn vom Verlust der gesellschaftlichen Integrationskraft der immer knapper werdenden Ressource der Vergesellschaftung, der Arbeit die Rede ist? Verlassen wir tatsächlich die Arbeitsgesellschaft und wie gestaltet sich die rasante Umwandlung der Produktionsverhältnisse für den Einzelnen, für die

betriebliche und (solo-)selbständige Arbeit und für die Gesellschaft? Oder ist es ohnehin sinnvoller, nur noch von Organisationen auszugehen, um Probleme loser Kopplung, Hierarchie, Kooperation und Ausdifferenzierung besser zu fassen?
Im Seminar sollen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Grundlagen, arbeitsgesellschaftliche Entwicklungen, Begriffe und Paradigmen sowie Risiken und Chancen des Wandels der Erwerbsarbeit mit Blick auf vielfältige soziale Ungleichheiten erarbeitet und diskutiert werden.

Literatur:

Arbeitsformen: 15-20 min. (p. Person) Präsentation der Themen/ Texte mit eigenständiger schriftl. Ausarbeitung und Zusatzliteratur (7-10 Seiten), Hausarbeiten werden zum Kursende vergeben.

065422 Normen und Werte
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Darmstadt/Neuwied.

Joas, Hans (1999): *Die Entstehung der Werte*. Frankfurt am Main.

Weber, Max (1988): *Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften*, S. 489- 540 in: Ders., *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Tübingen.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositionen Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): *Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie*. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwadowski, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): *Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung*. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): *Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?*, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): *Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur*, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): *Doing Gender im heutigen Schulalltag*, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): *Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung*. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): *Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren*, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): *Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt*. Frankfurt/New York: Campus.

Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). *Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse*, Wiesbaden.

Löther, Andrea (2013) *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17)*, Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.

Müller, Ursula/Riegler, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): *Geschlecht und Organisation*. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Weber, Martina (2003): *Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede*, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen?

Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): John Dewey zur Einführung. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität.

Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065551 Politische Kultur und Demokratie. Theoretische Ansätze und empirische Befunde

Müller, O.

09.04.15 - 15.07.15, Do 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

Mit den Umbrüchen in Osteuropa 1989/90 hat die Politische-Kultur-Forschung in der Tradition von Almond und Verba in den Sozialwissenschaften eine Renaissance erlebt. Ein Grund für das wiedererstarke Interesse an "kulturalistischen" Ansätzen war das offensichtlich unzureichende Vermögen einseitig ökonomisch-strukturell, institutionell oder elitentheoretisch argumentierender Theorien, Fragen der Konsolidierung bzw. Gefährdung dieser jungen Demokratien zu behandeln. Angesichts der Herausforderungen des neuen Jahrtausends wie der globalen Wirtschaftskrise oder interkultureller bzw. -religiöser Konflikte gewinnt der Aspekt der politischen Kultur aber auch für die etablierten Demokratien der "westlichen" Welt wieder an Bedeutung.

Das Seminar führt in die grundlegenden Begriffe und Konzepte der Politische-Kultur-Forschung ein und stellt klassische wie auch neuere empirische Arbeiten aus diesem Bereich vor.

Literatur:

Almond, Gabriel A./Verba, Sidney (1963): *The Civic Culture. Political Attitudes and Democracy in Five Nations*. Princeton: Princeton University Press.

Pickel, Susanne/Pickel, Gert (2006): *Politische Kultur- und Demokratieforschung: Grundbegriffe, Theorien, Methoden*. Wiesbaden: VS Verlag. (Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.)

065619 Lektürekurs Hans Joas: Die Kreativität des Handelns
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.501

Nell, L.

Kommentar:

Hans Joas legt mit der "Kreativität des Handelns" (1996) die Grundzüge einer pragmatischen Handlungstheorie vor. Das vorherrschende Modell des rationalen und des normativ orientierten Handelns, erscheint damit als hochgradig ergänzungsbedürftig: Das Modell des kreativen Charakter menschlichen Handelns führt zu weitreichenden Konsequenzen für die Handlungstheorie, die gegenüber den noch konventionellen Vorstellungen vom Handeln, entscheidende Verfeinerungen erfährt.

Das Seminar will sich darin üben, stillschweigende Annahmen "konventioneller" Handlungstheorien (wie die Gleichsetzung von Intentionalität mit Zweckorientierung, die Unterstellung einer Instrumentalisierbarkeit des Körpers und von Individualautonomie) zu erkennen und zu revidieren.

Wir wollen uns in ideengeschichtlicher, systematischer und anwendungsbezogener Hinsicht besonders diesem Werk widmen und darüber hinaus ein paar Seitenblicke in Joas' neuestes Werk "Die Sakralität der Person - Eine neue Genealogie der Menschenrechte" (2011) wagen.

Literatur:

Joas, Hans (1996): *Kreativität des Handelns*. Frankfurt, Suhrkamp.

Joas, Hans (2011): *Sakralität der Person*. Frankfurt, Suhrkamp.

065623 Neue Formen des Antisemitismus
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.520

Reiners, Chr.

Kommentar:

Gegenstand dieses Seminars ist der Wandel und die Kontinuität des modernen Antisemitismus. Nach einem sozialgeschichtlichen Überblick sollen anhand sozialwissenschaftlicher Theorien Strukturen und Wirkungsweisen des modernen Antisemitismus erörtert werden. Im Zentrum steht dabei die Frage, ob und in welcher Weise sich der Antisemitismus gewandelt und neue Formen angenommen hat. Dabei sollen gesellschaftliche Kontroversen, soziologische Theorie und empirische Studien kritisch aufeinander bezogen werden. Teilnahmevoraussetzung ist eine regelmäßige Lektüre der Seminarliteratur.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt "natürlicher" Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenshistorisch den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.

Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.

Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.

Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.

Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.

Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.

N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

065695 "Zugang statt Eigentum": Sharing Economy - Auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft? *Sofitic, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.555

Kommentar:

"Teilen ist seliger als Haben". Unter diesem Motto etabliert sich ein neues Konsummuster im 21. Jahrhundert. Ob "AirBnB", "Uber" oder Car-Sharing - diverse Geschäftsmodelle tummeln sich unter dem Label "Sharing Economy" und versprechen dem Konsumenten ein neues Gemeinschaftserlebnis im Prozess des Konsums. Nach der Idee der Ökonomie des Teilens soll man als Konsument ein Produkt nicht zum Eigentum machen, sondern vorübergehend benutzen, bewohnen und bewirtschaften. Im Mittelpunkt steht die "collaborative consumption", der Gemeinschaftskonsum. Die Güter wechseln den Besitzer, solange sie brauchbar beziehungsweise verfügbar sind. Elektronische Plattformen stellen den Markt her und bringen Bedürfnisse von Anbietern und Nachfragern zusammen. Verfechter feiern diese Entwicklung a) als den Sieg des postmaterialistischen Konsum-Typus, der auf den Besitz verzichtet, weil ihm Teilen viel wichtiger ist als Haben. b) Sie betonen, dass auf den virtuellen Tausch-Plattformen Anbieter direkt auf ihre Nachfrager treffen und somit kostentreibende Mittelsmänner ausgeklammert werden. Wer kontrolliert aber den Zugang zu den Online-Plattformen? Ist die Voraussetzung für die Geschäftsmodelle nicht weiterhin das Eigentum eines Anbieters? Welche Folgen hat die Sharing Economy für die Entwicklung von Arbeitslöhnen und Arbeitsschutz, wenn jede ökonomische Transaktion als Auktion inszeniert wird? Kritiker warnen davor, dass der damit neu entstehende "Plattform-Kapitalismus" eine Lohn-Dumpingspirale in Gang setzt, in der ausgebeutete Amateure nur dazu dienen, die Preise der Etablierten zu drücken. Im Seminar soll unter Rückbezug auf klassische und neuere Texte der Wirtschaftssoziologie sowie anhand von empirischen Fallstudien der zentralen Frage nachgegangen werden: Befinden wir uns auf dem Weg in eine neue Konsumgesellschaft?

Literatur:

Mikl-Horke, G. (2008): Klassische Positionen der Ökonomie und Soziologie und ihre Bedeutung für die Wirtschaftssoziologie. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 19-44; Swedberg, R. (2009): Klassiker der Wirtschaftssoziologie. In: Swedberg, R. (2009), S. 35-63.
Baecker, D. (2008): Wirtschaft als funktionales Teilsystem. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 109-134; Fley, B. (2008): Wirtschaft und wirtschaftliches Handeln als Ökonomie der Praxis. In: Maurer, A. (Hg.) (2008), S. 161-184; Granovetter, M. (2000): Ökonomisches Handeln und soziale Struktur. Das Problem der Einbettung. In: Müller, H.-P./Sigmund, S. (Hg.): Zeitgenössische amerikanische Soziologie. Opladen, S. 175-207;

065700 Interpretative Sozialforschung (Methoden II)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Während quantitative Verfahren der empirischen Sozialforschung auf das Zählen und Messen ihrer Gegenstände ausgerichtet sind, stellen qualitative Methoden das Verstehen und Deuten des Sinns einer Handlung, einer Praxis, eines Ausschnitts der sozialen Wirklichkeit in den Vordergrund. Qualitativer Forschung geht es um Rekonstruktionen (Konstruktionen 2. Grades) der Konstruktionen der Handelnden. Sowohl auf der Ebene eines subjektiven Sinns als auch einer dem Handeln zugrunde liegenden (sozialen) Sinnstruktur. Unter dem Label "Qualitative Sozialforschung" findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher methodischer und theoretischer Zugänge zur Erforschung des Sozialen. In der Veranstaltung wird es da-rum gehen, Arbeitsschritte, Erhebungs- und Auswertungsverfahren sowie theoretische Begründungen (qualitativer und quantitativer) Sozialforschung kennenzulernen. In Übungsarbeiten sollen einzelne Methoden exemplarisch angewendet und erprobt werden.

Literatur:

Przyborski, A./Wohlrab-Sahr, M. 2014: Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. München. 4. erw. Aufl.

065714 Grounded Theory - empirische Sozialforschung und Theoriebildung (Methoden II)
09.04.15 - 26.07.15, Do 16-18, SCH 121.580

Schumacher, M.

Kommentar:

Grounded Theory: Die Rede ist hier von einem Verfahren - entwickelt und erstmals beschrieben von Barney Glaser und Anselm Strauss 1967 in "Discovery of Grounded Theory" - nach dem empirisches Datenmaterial qualitativ analysiert und interpretiert wird mit dem Ziel, eine neue, in den Daten begründete Theorie zu generieren. Neben diesem Prinzip der "Offenheit" besteht die Besonderheit der Grounded Theory in der Verschränkung von Datenerhebung und Datenanalyse. Diese Arbeitsschritte des Forschungsprozesses werden zeitlich parallel durchgeführt. Ziel des Seminars ist die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen, der Schlüsselbegriffe und der Vorgehensweise der Grounded Theory.

Literatur:

Strauss, A. L. 1994: Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Datenanalyse und Theoriebildung der empirischen soziologischen Forschung. München. UTB.

Strübing, J. 2014: Grounded Theory. Zur theoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3. vollst. überarb. u. erw. Aufl. Wiesbaden.

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656
Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

065810 Soziale Konstruktion(en) von Kindheit
13.04.15 - 13.07.15, Mo 14-16, SCH 121.554

Ntemiris, N.

Kommentar:

Dass die Idee von Mann und Frau bzw männlich und weiblich soziohistorisch gewachsene Konstrukte seien, die uns über Eigen- und Fremddefinitionen im Denken und in der Praxis beeinflussen, ist spätestens mit Einzug der Gender- und Queerstudies in der Soziologie, wenn auch mit totalem common sense, so doch zur Diskussion gekommen. Andere soziale Kategorien jedoch, die uns alle betreffen, fristen bis heute noch eher ein Dasein im Bereich des Selbstverständlichen und des quasi-natürlich Gegebenen. Dies erscheint umso paradoxer, als zum einen der Blick auf Kindheit sich nicht minder gewandelt hat als bspw das Verständnis von Geschlechterkategorien: Mehr noch sind die Diskurse zu dem was Kinder sind oder sein sollen in den letzten dreihundert Jahren massiven Transformationen unterworfen worden, ebenso wie die Anforderung an Erziehung, an Bildung oder an Kinderrechten. Das Seminar will sich mit der Frage nach den Diskursen und Praktiken rund um das Thema Kindheit auseinandersetzen. Dabei soll zum einen gezeigt werden, dass Kindheit ein „umkämpftes“ Gebiet ist, in dem verschiedene Gruppierungen aus verschiedenen Motiven um die Definitionsmacht streiten, was eine (perfekte) Kindheit sein soll. Zum anderen geht es streng soziologisch darum zu fragen, wie die historischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Verhältnisse zum Katalysator von Diskursen und Praktiken zu und die Gestaltung von Kindheit(en) werden, und dies mit nicht wenigen Widersprüchen.

Literatur:

Philippe Ariès (2000): *Geschichte der Kindheit*. Dtv
Georg Breidenstein (2006): *Teilnahme am Unterricht. Ethnographische Studien zum Schülerjob*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Lloyd deMause (1980) (Hg.): *Hört ihr die Kinder weinen*. Suhrkamp
Doris Bühler-Niederberger (2005): *Kindheit und die Ordnung der Verhältnisse*. Juventa
Michel Foucault (1994): *Überwachen und Strafen*. Suhrkamp
Fritsche/Hartmann/Schmidt/Tervooren (2001): *Dekonstruktive Pädagogik*. Leske/Budrich
Hengst/Köhler/Riedmüller/Wambach (1981): *Kindheit als Fiktion*. Suhrkamp
Heinz Hengst/Helga Zeiher (2005): *Kindheit soziologisch*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Michael-Sebastian Honig (1999): *Entwurf einer Theorie der Kindheit*. Suhrkamp
Frank Lettke/Andreas Lange (2007): *Generationen und Familien*. Suhrkamp
Nektarios Ntemiris (2011): *Gouvernementalität und Kindheit*. VS Verlag für Sozialwissenschaften
Zeiher/Büchner/Zinnecker (1996): *Kinder als Außenseiter? Umbrüche in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Kindern und Kindheit*. Juventa

065824 Empirische Werteforschung
09.04.15 - 30.04.15, Do 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 15.05.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 05.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 10-12, SCH 121.501
Einzeltermin, 12.06.15, Fr 12-14, SCH 121.503
Einzeltermin, 19.06.15, Fr 12-18, SCH 121.503

Rosta, G.

Kommentar:

Dieses Seminar bietet eine Einführung in empirische Forschung sozialer Werte und Normen. Wir wollen die unterschiedlichen theoretischen Grundlagen, die darauf aufbauenden empirischen Forschungsansätze und die wichtigsten Ergebnisse v.a. von Schwartz, Rokeach und Inglehart näher kennenlernen. Die Möglichkeiten eines cross-kulturellen Wertevergleichs werden anhand internationaler Wertestudien wie World Values Survey (WVS), European Values Study (EVS), European Social Survey (ESS) und International Social Survey Programme (ISSP) untersucht. Es werden Analysen von den Wertestudien eigenständig durchgeführt. Kenntnisse in SPSS sind vorteilhaft, aber nicht erforderlich.

Literatur:

- P. Kmieciak (1976): *Wertestrukturen und Wertewandel in der Bundesrepublik Deutschland*, Verlag Otto Schwartz & Co., 147-172.
- R. Meyer (1984): *Wertforschung in systematischen internationalen Vergleich*, in: H. Klages, P. Kmieciak (Hrsg.): *Wertewandel und gesellschaftlicher Wandel*, Campus Verlag, 41-60.
- R. Inglehart (1998): *Modernisierung und Postmodernisierung*, Campus Verlag, 158-188.
- P. Schmidt, S. Bamberg, E. Davidov, J. Herrmann, S. Schwartz (2007): *Die Messung von Wert-ten mit dem „Portraits Value Questionnaire“* in: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 38(4), 261-275.
- J. Hagenaars, L. Halman, G. Moors (2003): *Exploring Europe´s Basic Values Map*, in: W. Arts, J. Hagenaars, L. Halman (Hrsg.): *The Cultural Diversity of the European Union*, Brill, 23-58.
- M. Klein: *Der Wandel des Wertewandels. Die Entwicklung von Materialismus und Postmaterialismus in Westdeutschland zwischen 1980 und 2006*, in: E. H. Witte (Hrsg.): *Sozialpsychologie und Werte*, Pabst Science Publishers, 30-44.
- W. Arts, L. Halman (2004): *European Values at the Turn of the Millennium: an Introduction*, in: W. Arts, L. Halman (Hrsg.): *European Values at the Turn of the Millennium*, Brill, 1-24.

065839 Biosozialität - Grenzen des Sozialen, Biopolitik und Lebenswissenschaften
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.580

Greve, J.

Kommentar:

Thema geworden. Eine Reihe von Beobachtungen lässt sich hier anführen: Die Zentralität menschlicher Akteure wird durch eine Reihe neuer Hybridbildungen zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem herausgefordert, aus der Sicht der Praxistheorien eine Neubetrachtung der körperlichen Verfasstheit des menschlichen Handelns betont. Aus der Sicht der Gouvernementalitätsstudien wird die Verfügung über die Körper als zentrales Moment gesellschaftlicher Machtstrukturen verstanden. Schließlich erscheint aus der Sicht der Lebenswissenschaften die Abgrenzung von biologischen, psychologischen und soziologischen Erkenntnissen zusehends als problematische Grenzziehung. Die Vorlesung untersucht die vielfältigen Facetten der Unterscheidungen und „interfaces“ zwischen Gesellschaft und Natur sowie Handeln und Körper.

Literatur:

Literaturhinweise:

Gruber, D., 2010: Soziologie und Neurowissenschaften: Über die Komplementarität zweier Beschreibungsebenen. Österreichische Zeitschrift für Soziologie 35: 3-24.

Lemke, T., 2013: Die Natur in der Soziologie. Frankfurt a.M./New York: Campus.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065839 Die Soziologie Pierre Bourdieu
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.555

Greve, J.

Kommentar:

Die Veranstaltung erschließt die Soziologie Pierre Bourdieu durch die Auseinandersetzung mit zentralen theoretischen und empirischen Texten Bourdieus. Dabei nimmt sie zudem Debatten über Bourdieus Soziologie auf, welche insbesondere um das Habitus-Konzept, die Klassenanalyse und die Differenzierungstheorie (Theorie der Felder) geführt werden.

Literatur:

Literaturhinweis:

Müller, H.-P., 2014: Pierre Bourdieu - Eine systematische Einführung. Berlin: Suhrkamp.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

065862 Fachkräftemangel und Migration. Aktuelle Befunde aus der internationalen
Arbeitsmarktforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.519

Softic, D.

Kommentar:

Ob Flüchtlingsboote aus Afrika, Arbeitssuchende aus Südeuropa oder der Fachkräftemangel - täglich berichten Medien über Themen, die im Zusammenhang mit Migration stehen. Der Themenkomplex Migration wird sowohl als Lösung (Stichwort: "demographischer Wandel", "Fachkräftemangel") als auch als Ursache für gesellschaftliche Probleme ("Integrationsprobleme") herangezogen. Das Seminar will diesen gesellschaftlichen Diskursen auf den Grund gehen. Wie lässt sich die Sozialstruktur in Zeiten von Globalisierung und Transnationalisierung analysieren? Welche Effekte haben Migration, transnationale Unternehmen und grenzüberschreitende Arbeitsmärkte auf die Positionierung von Individuen im sozialen Raum? Das Seminar befasst sich mit den theoretischen Konzepten der Transnationalisierungsforschung und illustriert diese neuzeitliche Entwicklung anhand von aktuellen Befunden aus empirischen Untersuchungen.

Literatur:

Weiß, Anja (2005): The Transnationalization of Social Inequality: Conceptualizing Social Positions on a World Scale. In: Current Sociology Vol. 53(4). S. 707-728.

Weiß, Anja (2002): Raumrelation als zentraler Aspekt weltweiter Ungleichheiten. In: Mittelweg Jg. 36/11; Nr. 2. S. 76-91.

Pries, Ludger (2008): Die Transnationalisierung der sozialen Welt. Sozialräume jenseits von Nationalgesellschaften. Frankfurt a.M.: edition suhrkamp.

Berger, Peter/ Weiß, Anja (2008): Transnationalisierung sozialer Ungleichheit. Wiesbaden: VS Verlag.

Soziologie im EW-Begleitstudium (BA KJ, MEd, LPO)

Anmeldungen zu den Lehrveranstaltungen vom 16.06.2014 bis 31.08.2014.

Bachelor KJ (Studienbeginn bis WiSe 2010/2011) es kann nur KiJu 2 oder KiJu 4 studiert werden

KiJu 2

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Teilnahmeprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

064870 Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.554

Puls, W.

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit den Grundlagen des abweichenden Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen und geht hierzu auf die Klassifikation, die Ursachen, die Entwicklung und den Verlauf psychischer Störungen ein. Altersspezifischen Entwicklungsrisiken und -abweichungen in der frühen Kindheit, im Kindergarten- und Grundschul- sowie im Jugendalter wird hierbei eine besondere Bedeutung zugewiesen. Im Bereich der Diagnostik wird die Feststellung und Bewertung von Entwicklungsabweichungen und psychosozialen Belastungsdiskutiert. Großen Raum nimmt anschließend die Darstellung von verschiedenen Entwicklungsstörungen, von verhaltens- und emotionalen Störungen sowie von körperlichen Krankheiten, Suchterkrankungen und somatoformen Störungen ein. Neben der Beschreibung der Störung werden Erklärungskonzepte und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Als Interventionen werden vor allem gut dokumentierte und empirisch abgesicherte Verfahren skizziert. Im letzten Teil des Seminars werden wichtige Anwendungsbereiche und Therapieansätze erörtert.

Unter anderem wird hier auf die Prävention psychischer Störungen durch die Änderung sozialer Rahmenbedingungen eingegangen.

Eine schriftl. Präsentation (Referat mit schriftl. Ausarbeitung) durch die Studierenden ist möglich und erwünscht.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR, CH: 99,00 sFr.

064885 Kritische Bildungssoziologie
14.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.554

Degen, C.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA-Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Kinder und Jugendliche aus s.g. bildungsfernen Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in Blick genommen und analysiert werden. Auch sollen aktuelle gesellschaftliche Repräsentationen von Bildung diskutiert werden: Wer definiert „Bildung“? Welche Verwertungsaspekte und Funktionslogiken liegen dem zugrunde?

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/Rabe-Kleberg/Kramer/Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010.

064890 Klassiker der Bildungssoziologie
14.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Soziologische Auseinandersetzungen mit Fragen zur Bildung haben eine lange Tradition. Bereits die Gründerväter der Soziologie, wie z.B. Émile Durkheim, befassten sich mit der Bedeutung von Bildung für die Entwicklung moderner Gesellschaften. In diesem Seminar widmen wir uns ausgewählten klassischen Theorien und Denkansätzen der Bildungssoziologie und stellen einen konkreten Bezug zu aktuellen Problemstellungen her. Dazu sollen Auszüge aus den Werken gelesen werden, interpretiert und im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten überprüft werden. Damit ist die Veranstaltung als Einführung in die Grundthesen der Bildungssoziologie konzipiert. Gleichzeitig wird eine Interpretationsgrundlage für aktuelle, bildungssoziologische Fragestellungen erarbeitet.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, Rolf: Ausgewählte Klassiker der Bildungssoziologie. In: Ebd. (Hrsg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden 2011.

Kopp, Johannes: Bildungssoziologie. Eine Einführung anhand empirischer Studien. Wiesbaden 2009.

064904 Die Fortsetzungsfamilie - ambivalente Beziehungsfigurationen und biografische Perspektiven Einzeltermin, 17.04.15, Fr 12-14, SCH 121.519 *Degen, C.*

Kommentar:

In der bisherigen Diskussion um die Pluralisierung familialer Lebensformen stellen Fortsetzungsfamilien, im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Patchwork- oder Stieffamilien bezeichnet, ein vernachlässigtes Forschungssujet dar. Fortsetzungsfamilien kommen dann zustande, wenn Elternpaare sich trennen, und im Anschluss neue Partnerinnen und Partner sowie deren Kinder Teil des erweiterten Zusammenlebens werden. Ziel des Seminars ist es, die interaktiven Beziehungsgeflechte der Akteure unter die Lupe zu nehmen: In welchem Verhältnis stehen Stiefkinder, Stiefeltern, außer Haus lebende Elternteile sowie Stiefgeschwister zueinander? Welche ganz spezifischen Verwirrungen und Verunsicherungen treten in den Beziehungen – v.a. zwischen den Generationen auf –, und worin liegen sie begründet? Wie gestaltet sich die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens? Welche Konsequenzen ergeben sich für den schulischen Kontext? Und vor allem: Welche Auswirkungen haben die veränderten Lebensbedingungen auf Prozesse der Identitätsbildung bei den Kindern und Jugendlichen?

Blockveranstaltung, weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bernstein, Anne C.: Die Patchworkfamilie. Wenn Väter oder Mütter in neuen Familien weitere Kinder bekommen. Zürich 1990.

Ley, Katharina/Borer, Christine: Und sie paaren sich wieder. Über Fortsetzungsfamilien. Tübingen 1992.

Meulders-Klein, Marie-Thérèse/Théry, Irène (Hrsg.): Fortsetzungsfamilien. Neue familiale Lebensformen in pluridisziplinärer Betrachtung. Konstanz 1998.

Walper, Sabine/Schwarz, Beate (Hrsg.): Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien. München 1999.

065035 Bildungsungleichheit
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus präzise untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen wie Laufbahnberatungen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065240 Kommunikation und Unterricht
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, mit Bezug auf Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern von »gelingender« Kommunikation zu sprechen? Mit dieser Frage greift die Veranstaltung die Vorstellung auf, es liege an der Technik des Sprechens, wenn es um die empirische Realisation von symbolisch zu vermittelnden Inhalten geht. Gegen eine solche Vorstellung, die in der metaphorischen Rede von der »Übertragung von Informationen« (etwa in Form des Sender-Empfänger-Modells der Kommunikation) einen prominenten Ausdruck findet, lässt sich einwenden, dass die Situation, in der sich Sprecher und Hörer befinden, nicht rein technisch verstanden werden können. Allein die Möglichkeit, sich entweder an den Handlungsabsichten des Gegenübers zu orientieren oder das Verhalten des Gegenübers als beabsichtigt zu erkennen (und sich an letzterem auszurichten), macht die Sprecher-Hörer-Situation unendlich komplexer. Entscheidend ist zudem, dass zum »Verständlich-Machen« von Verstehen (sich selbst und anderen gegenüber), dieses Verstehen in gewisser Weise selbst »verstanden« sein muss. Darin liegt eine Rückbezüglichkeit, die soziologisch und erziehungswissenschaftlich interessant wird und die sich als bedingende Variable bis in die berufspraktischen Dringlichkeiten der Vermittlung von Inhalten im Klassenzimmer verfolgen lässt.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1997): Verstehen. In: Pierre Bourdieu (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz: Univ.-Verl. Konstanz (Édition discours, 9), S. 779–822.

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231–251.

Habermas, Jürgen (1971): Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Jürgen Habermas und Niklas Luhmann: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 101–141.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. 3. Aufl. Hg. v. Karin Kolb. Münster: Nodus Publ (Signifikation, 7).

Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D. (2007): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 11. Aufl. Bern: H. Huber.

065255 Amokläufe als Thema der soziologischen Gewaltforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Wieso kommt es immer wieder zu Amokläufen? Gibt es »gesellschaftliche« Ursachen solcher Gewalttätigkeit? Welchen Beitrag kann die Soziologie diesbezüglich überhaupt leisten? Ausgehend von der Beobachtung, dass Bildungseinrichtungen sich in Form von Amokplänen und -beauftragten auf eine (gefühlte) Bedrohungslage irgendwie einzustellen versuchen, soll problematisiert werden, ob es ausreicht, so urteilsicher wie möglich biologische und/oder soziodemographische Anlagen von Tätern zu durchleuchten, um entsprechende Motivlagen abzuleiten.

Die Debatte um die unterschiedlichsten Gewaltbegriffe in Abgrenzung zu einer »genuinen« Soziologie der Gewalt, soll genauso Thema sein wie neuere integrierende Gewaltklärungen; schließlich steht jedoch die Frage im Raum, ob die Unterschiedlichkeit der Gewaltbegriffe bei Aufrechterhaltung der Rätselhaftigkeit nicht der beste Hinweis dafür ist, dass es sich bei der Frage nach den Ursachen von Gewalt (und damit auch: Amokläufen) an sich zunächst um eine kulturtheoretische Frage handelt (Reemtsma).

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm; Soeffner, Hans-Georg (Hg.) (2004): Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. 1. Aufl. Hamburg: Hamburger Edition.

Trotha, Trutz von (Hg.) (1997): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl.

065260 Über die Absicht zu erziehen - soziologische Analysen der Bedeutsamkeit von Unterricht, Schule und Bildungssystem
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, die Absicht zu haben, zu erziehen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die selbsterklärte Absicht des Erziehungssystems dahingehend, dass noch nicht alles gesagt sein kann, wenn es mit Bezug auf Unterricht dabei darum geht, so präzise wie möglich die individuell erbrachten Leistungen des Einzelnen zu fördern (und anschließend »staatlich« zu zertifizieren). Das gilt sowohl

für Chancen und Risiken, die einzelne Individuen im Laufe ihres Lebens haben werden, als auch wenn geklärt werden muss, was die vermittelnden Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollen. Dass durchaus noch mehr auf dem Spiel steht, zeigt sich schon daran, dass weitere Kontexte mitbedacht werden müssen (ein Stichwort wäre: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“; auch: PISA-Studien). Das eigentlich Interessante an der erklärten Absicht zu erziehen, ist aber: dass eine zentrale Voraussetzung dafür lautet: dass die Individuen nach Maßgabe ihrer individuellen Leistungen als solche überhaupt bewertet werden (können). Gegenüber diesem Sachverhalt wird die Soziologie sensibel: (1) Gerade an der Bewertung von Erfolg/Scheitern mit Bezug auf individuelle Leistungen zeige sich ein eindeutiges Indiz für eine explizierbare (z.B. von der Soziologie aufzudeckende) Funktionsweise der Bildungswesens: Man hat es mit einer raffinierten Verschleierung zu tun: Dass gerade durch die (Ideologie der) gleichen Chancen für jeden, die (Realität der) ungleichen Verhältnisse zementiert werde. (2) Auf was das Bewerten von Individuen nach dem Leistungsprinzip hinweist, lässt sich gar nicht nur mit Blick auf die interne Funktionsweise von Bildungseinrichtungen bestimmen. Vielleicht stellt das Bewerten eine Lösung eines >Problems< dar, das eine komplexe »Lage« andeutet, für diese aber deutlich über die Selbstbeschreibungen des Erziehungssystems hinausgegangen werden muss.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik*. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag.

Bremer, Helmut (2008): *Die Möglichkeit von Chancengleichheit. Pierre Bourdieus Entzauberung der Natürlichkeit von Bildung und Erziehung - und deren ungebrochene Aktualität*. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): *Die Natur der Gesellschaft*: Campus Verlag, S. 1528–1539.

Brosziewski, Achim (2010): *Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 30 (H. 4), S. 360-374.

Lenzen, Dieter (Hg.) (2004): *Irritationen des Erziehungssystems. Pädagogische Resonanzen auf Niklas Luhmann*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (2002): *Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

KiJu 4

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Hoffmeister, D.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., *Umweltsoziologie. Eine Einführung*, Hamburg 2001

064870 Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter Puls, W.
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit den Grundlagen des abweichenden Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen und geht hierzu auf die Klassifikation, die Ursachen, die Entwicklung und den Verlauf psychischer Störungen ein. Altersspezifischen Entwicklungsrisiken und -abweichungen in der frühen Kindheit, im Kindergarten- und Grundschul- sowie im Jugendalter wird hierbei eine besondere Bedeutung zugemessen. Im Bereich der Diagnostik wird die Feststellung und Bewertung von Entwicklungsabweichungen und psychosozialen Belastungsdiskutiert. Großen Raum nimmt anschließend die Darstellung von verschiedenen Entwicklungsstörungen, von verhaltens- und emotionalen Störungen sowie von körperlichen Krankheiten, Suchterkrankungen und somatoformen Störungen ein. Neben der Beschreibung der Störung werden Erklärungskonzepte und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Als Interventionen werden vor allem gut dokumentierte und empirisch abgesicherte Verfahren skizziert. Im letzten Teil des Seminars werden wichtige Anwendungsbereiche und Therapieansätze erörtert.

Unter anderem wird hier auf die Prävention psychischer Störungen durch die Änderung sozialer Rahmenbedingungen eingegangen.

Eine schriftl. Präsentation (Referat mit schriftl. Ausarbeitung) durch die Studierenden ist möglich und erwünscht.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): *Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie*. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR, CH: 99,00 sFr.

064885 Kritische Bildungssoziologie Degen, C.
14.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA-Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Kinder und Jugendliche aus s.g. bildungsfernen Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in Blick genommen und analysiert werden. Auch sollen aktuelle gesellschaftliche Repräsentationen von Bildung diskutiert werden: Wer definiert „Bildung“? Welche Verwertungsaspekte und Funktionslogiken liegen dem zugrunde?

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/Rabe-Kleberg/Kramer/Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010.

064890 Klassiker der Bildungssoziologie
14.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.519

Degen, C.

Kommentar:

Soziologische Auseinandersetzungen mit Fragen zur Bildung haben eine lange Tradition. Bereits die Gründerväter der Soziologie, wie z.B. Émile Durkheim, befassten sich mit der Bedeutung von Bildung für die Entwicklung moderner Gesellschaften. In diesem Seminar widmen wir uns ausgewählten klassischen Theorien und Denkansätzen der Bildungssoziologie und stellen einen konkreten Bezug zu aktuellen Problemstellungen her. Dazu sollen Auszüge aus den Werken gelesen werden, interpretiert und im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten überprüft werden. Damit ist die Veranstaltung als Einführung in die Grundthesen der Bildungssoziologie konzipiert. Gleichzeitig wird eine Interpretationsgrundlage für aktuelle, bildungssoziologische Fragestellungen erarbeitet.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, Rolf: Ausgewählte Klassiker der Bildungssoziologie. In: Ebd. (Hrsg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden 2011.

Kopp, Johannes: Bildungssoziologie. Eine Einführung anhand empirischer Studien. Wiesbaden 2009.

064904 Die Fortsetzungsfamilie - ambivalente Beziehungsfigurationen und biografische Perspektiven Einzeltermin, 17.04.15, Fr 12-14, SCH 121.519 *Degen, C.*

Kommentar:

In der bisherigen Diskussion um die Pluralisierung familialer Lebensformen stellen Fortsetzungsfamilien, im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Patchwork- oder Stieffamilien bezeichnet, ein vernachlässigtes Forschungssujet dar. Fortsetzungsfamilien kommen dann zustande, wenn Elternpaare sich trennen, und im Anschluss neue Partnerinnen und Partner sowie deren Kinder Teil des erweiterten Zusammenlebens werden. Ziel des Seminars ist es, die interaktiven Beziehungsgeflechte der Akteure unter die Lupe zu nehmen: In welchem Verhältnis stehen Stiefkinder, Stiefeltern, außer Haus lebende Elternteile sowie Stiefgeschwister zueinander? Welche ganz spezifischen Verwirrungen und Verunsicherungen treten in den Beziehungen – v.a. zwischen den Generationen auf –, und worin liegen sie begründet? Wie gestaltet sich die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens? Welche Konsequenzen ergeben sich für den schulischen Kontext? Und vor allem: Welche Auswirkungen haben die veränderten Lebensbedingungen auf Prozesse der Identitätsbildung bei den Kindern und Jugendlichen?

Blockveranstaltung, weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bernstein, Anne C.: Die Patchworkfamilie. Wenn Väter oder Mütter in neuen Familien weitere Kinder bekommen. Zürich 1990.

Ley, Katharina/ Borer, Christine: Und sie paaren sich wieder. Über Fortsetzungsfamilien. Tübingen 1992.

Meulders-Klein, Marie-Thérèse/ Thèry, Irène (Hrsg.): Fortsetzungsfamilien. Neue familiale Lebensformen in pluridisziplinärer Betrachtung. Konstanz 1998.

Walper, Sabine/ Schwarz, Beate (Hrsg.): Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien. München 1999.

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554

*Dierschke, Th.
Heyse, M.*

065035 Bildungsungleichheit
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus präzise untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen wie Laufbahnberatungen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedehliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisation und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewußten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und den Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewußten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065240 Kommunikation und Unterricht
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, mit Bezug auf Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern von »gelingender« Kommunikation zu sprechen? Mit dieser Frage greift die Veranstaltung die Vorstellung auf, es liege an der Technik des Sprechens, wenn es um die empirische Realisation von symbolisch zu vermittelnden Inhalten geht. Gegen eine solche Vorstellung, die in der metaphorischen Rede von der »Übertragung von Informationen« (etwa in Form des Sender-Empfänger-Modells der Kommunikation) einen prominenten Ausdruck findet, lässt sich einwenden, dass die Situation, in der sich Sprecher und Hörer befinden, nicht rein technisch verstanden werden können. Allein die Möglichkeit, sich entweder an den Handlungsabsichten des Gegenübers zu orientieren oder das Verhalten des Gegenübers als beabsichtigt zu erkennen (und sich an letzterem auszurichten), macht die Sprecher-Hörer-Situation unendlich komplexer. Entscheidend ist zudem, dass zum ,Verständlich-

Machen‘ von Verstehen (sich selbst und anderen gegenüber), dieses Verstehen in gewisser Weise selbst »verstanden« sein muss. Darin liegt eine Rückbezüglichkeit, die soziologisch und erziehungswissenschaftlich interessant wird und die sich als bedingende Variable bis in die berufspraktischen Dringlichkeiten der Vermittlung von Inhalten im Klassenzimmer verfolgen lässt.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1997): Verstehen. In: Pierre Bourdieu (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz: Univ.-Verl. Konstanz (Édition discours, 9), S. 779–822.
Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.
Habermas, Jürgen (1971): Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Jürgen Habermas und Niklas Luhmann: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 101–141.
Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. 3. Aufl. Hg. v. Karin Kolb. Münster: Nodus Publ (Signifikation, 7).
Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D. (2007): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 11. Aufl. Bern: H. Huber.

065255 Amokläufe als Thema der soziologischen Gewaltforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Wieso kommt es immer wieder zu Amokläufen? Gibt es »gesellschaftliche« Ursachen solcher Gewalttätigkeit? Welchen Beitrag kann die Soziologie diesbezüglich überhaupt leisten? Ausgehend von der Beobachtung, dass Bildungseinrichtungen sich in Form von Amokplänen und -beauftragten auf eine (gefühlte) Bedrohungslage irgendwie einzustellen versuchen, soll problematisiert werden, ob es ausreicht, so urteilssicher wie möglich biologische und/oder soziodemographische Anlagen von Tätern zu durchleuchten, um entsprechende Motivlagen abzuleiten. Die Debatte um die unterschiedlichsten Gewaltbegriffe in Abgrenzung zu einer »genuinen« Soziologie der Gewalt, soll genauso Thema sein wie neuere integrierende Gewalterklärungen; schließlich steht jedoch die Frage im Raum, ob die Unterschiedlichkeit der Gewaltbegriffe bei Aufrechterhaltung der Rätselhaftigkeit nicht der beste Hinweis dafür ist, dass es sich bei der Frage nach den Ursachen von Gewalt (und damit auch: Amokläufen) an sich zunächst um eine kulturtheoretische Frage handelt (Reemtsma).

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.
Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.
Heitmeyer, Wilhelm; Soeffner, Hans-Georg (Hg.) (2004): Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. 1. Aufl. Hamburg: Hamburger Edition.
Trotha, Trutz von (Hg.) (1997): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl.

065260 Über die Absicht zu erziehen - soziologische Analysen der Bedeutsamkeit von Unterricht,
Schule und Bildungssystem
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, die Absicht zu haben, zu erziehen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die selbsterklärte Absicht des Erziehungssystems dahingehend, dass noch nicht alles gesagt sein kann, wenn es mit Bezug auf Unterricht dabei darum geht, so präzise wie möglich die individuell erbrachten Leistungen des Einzelnen zu fördern (und anschließend »staatlich« zu zertifizieren). Das gilt sowohl für Chancen und Risiken, die einzelne Individuen im Laufe ihres Lebens haben werden, als auch wenn geklärt werden muss, was die vermittelten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollen. Dass durchaus noch mehr auf dem Spiel steht, zeigt sich schon daran, dass weitere Kontexte mitbedacht werden müssen (ein Stichwort wäre: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“; auch: PISA-Studien). Das eigentlich Interessante an der erklärten Absicht zu erziehen, ist aber: dass eine zentrale Voraussetzung dafür lautet: dass die Individuen nach Maßgabe ihrer individuellen Leistungen als solche überhaupt bewertet werden (können). Gegenüber diesem Sachverhalt wird die Soziologie sensibel: (1) Gerade an der Bewertung von Erfolg/Scheitern mit Bezug auf individuelle Leistungen zeigt sich ein eindeutiges Indiz für eine explizierbare (z.B. von der Soziologie aufzudeckende) Funktionsweise der Bildungswesens: Man hat es mit einer raffinierten Verschleierung zu tun: Dass gerade durch die (Ideologie der) gleichen Chancen für jeden, die (Realität der) ungleichen Verhältnisse zementiert werde. (2) Auf was das Bewerten von Individuen nach dem Leistungsprinzip hinweist, lässt sich gar nicht nur mit Blick auf die interne Funktionsweise von Bildungseinrichtungen bestimmen. Vielleicht stellt das Bewerten eine Lösung eines »Problems« dar, das eine komplexe »Lage« andeutet, für diese aber deutlich über die Selbstbeschreibungen des Erziehungssystems hinausgegangen werden muss.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag.
Bremer, Helmut (2008): Die Möglichkeit von Chancengleichheit. Pierre Bourdieus Entzauberung der Natürlichkeit von Bildung und Erziehung - und deren ungebrochene Aktualität. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): Die Natur der Gesellschaft: Campus Verlag, S. 1528–1539.
Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.
Lenzen, Dieter (Hg.) (2004): Irritationen des Erziehungssystems. Pädagogische Resonanzen auf Niklas Luhmann. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen? *Schindler, R.*

10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Neueren Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Schindler, R.

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), Gender, queer studies, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1. Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2. Weinheim und München.

065327 Revolution in der DDR

N., N.

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte, in: Leviathan 20, 1992, 330-358. Auch in: World Politics 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten. Frankfurt/M.; New York 1994; Pollock, Detlef: Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR. München 2009.

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

*Görgen, B.
Grundmann, M.*

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Jostmeier, M.

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositionen Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft. Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwadowska, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)

Blome, Eva/Erffmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?, Wiesbaden.

Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faulstich-Wieland, Hannelore (2008): Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur, Weinheim/München.

Faulstich-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): Doing Gender im heutigen Schulalltag, Weinheim;

Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.

Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren, Essen.

Krais, Beate (Hg.) (2000): *Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt*. Frankfurt/New York: Campus.
Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). *Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse*, Wiesbaden.
Löther, Andrea (2013) *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013* (cews.publik.no17), Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): *Geschlecht und Organisation*. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weber, Martina (2003): *Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede*, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): *Wissenschaftsforschung. Eine Einführung*. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): *Wissenschaftssoziologie*. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): *John Dewey zur Einführung*. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

Masterstudiengang Erziehungswissenschaft, Modul Soziologie für Päd. Handlungsfelder (Studienbeginn im Bachelor bis WiSe 2010/2011)

064866 Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) Hoffmeister, D.
13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alledem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

064870 Verhaltensstörungen im Kindes- und Jugendalter Puls, W.
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar beschäftigt sich zunächst mit den Grundlagen des abweichenden Verhaltens bei Kindern und Jugendlichen und geht hierzu auf die Klassifikation, die Ursachen, die Entwicklung und den Verlauf psychischer Störungen ein. Altersspezifischen Entwicklungsrisiken und -abweichungen in der frühen Kindheit, im Kindergarten- und Grundschul- sowie im Jugendalter wird hierbei eine besondere Bedeutung zugemessen. Im Bereich der Diagnostik wird die Feststellung und Bewertung von Entwicklungsabweichungen und psychosozialen Belastungsdiskutiert. Großen Raum nimmt anschließend die Darstellung von verschiedenen Entwicklungsstörungen, von verhaltens- und emotionalen Störungen sowie von körperlichen Krankheiten, Suchterkrankungen und somatoformen Störungen ein. Neben der Beschreibung der Störung werden Erklärungskonzepte und Behandlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Als Interventionen werden vor allem gut dokumentierte und empirisch abgesicherte Verfahren skizziert. Im letzten Teil des Seminars werden wichtige Anwendungsbereiche und Therapieansätze erörtert.

Unter anderem wird hier auf die Prävention psychischer Störungen durch die Änderung sozialer Rahmenbedingungen eingegangen.

Eine schriftl. Präsentation (Referat mit schriftl. Ausarbeitung) durch die Studierenden ist möglich und erwünscht.

Literatur:

Franz Petermann (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Hogrefe Verlag GmbH & Co. KG (Göttingen) 2008. 6., vollst. überarbeitete Auflage. 850 Seiten. ISBN 978-3-8017-2157-2. 59,95 EUR, CH: 99,00 sFr.

064885 Kritische Bildungssoziologie Degen, C.
14.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA-Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Kinder und Jugendliche aus s.g. bildungsfernen Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in Blick genommen und analysiert werden. Auch sollen aktuelle gesellschaftliche Repräsentationen von Bildung diskutiert werden: Wer definiert „Bildung“? Welche Verwertungsaspekte und Funktionslogiken liegen dem zugrunde?

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, R./Lauterbach, W.: Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit. Wiesbaden 2008.

Krüger/Rabe-Kleberg/ Kramer/ Budde (Hrsg.): Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule. Wiesbaden 2010.

064890 Klassiker der Bildungssoziologie Degen, C.
14.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Soziologische Auseinandersetzungen mit Fragen zur Bildung haben eine lange Tradition. Bereits die Gründerväter der Soziologie, wie z.B. Émile Durkheim, befassten sich mit der Bedeutung von Bildung für die Entwicklung moderner Gesellschaften. In diesem Seminar widmen wir uns ausgewählten klassischen Theorien und Denkansätzen der Bildungssoziologie und stellen einen konkreten Bezug zu aktuellen Problemstellungen her. Dazu sollen Auszüge aus den Werken gelesen werden, interpretiert und im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten überprüft werden. Damit ist die Veranstaltung als Einführung in die Grundthesen der Bildungssoziologie konzipiert. Gleichzeitig wird eine Interpretationsgrundlage für aktuelle, bildungssoziologische Fragestellungen erarbeitet.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, Rolf: Ausgewählte Klassiker der Bildungssoziologie. In: Ebd. (Hrsg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden 2011.

Kopp, Johannes: Bildungssoziologie. Eine Einführung anhand empirischer Studien. Wiesbaden 2009.

064904 Die Fortsetzungsfamilie - ambivalente Beziehungsfigurationen und biografische Perspektiven *Degen, C.*
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

In der bisherigen Diskussion um die Pluralisierung familialer Lebensformen stellen Fortsetzungsfamilien, im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Patchwork- oder Stieffamilien bezeichnet, ein vernachlässigtes Forschungsobjekt dar. Fortsetzungsfamilien kommen dann zustande, wenn Elternpaare sich trennen, und im Anschluss neue Partnerinnen und Partner sowie deren Kinder Teil des erweiterten Zusammenlebens werden. Ziel des Seminars ist es, die interaktiven Beziehungsgeflechte der Akteure unter die Lupe zu nehmen: In welchem Verhältnis stehen Stiefkinder, Stiefeltern, außer Haus lebende Elternteile sowie Stiefgeschwister zueinander? Welche ganz spezifischen Verwirrungen und Verunsicherungen treten in den Beziehungen – v.a. zwischen den Generationen auf –, und worin liegen sie begründet? Wie gestaltet sich die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens? Welche Konsequenzen ergeben sich für den schulischen Kontext? Und vor allem: Welche Auswirkungen haben die veränderten Lebensbedingungen auf Prozesse der Identitätsbildung bei den Kindern und Jugendlichen?

Blockveranstaltung, weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bernstein, Anne C.: Die Patchworkfamilie. Wenn Väter oder Mütter in neuen Familien weitere Kinder bekommen. Zürich 1990.

Ley, Katharina/ Borer, Christine: Und sie paaren sich wieder. Über Fortsetzungsfamilien. Tübingen 1992.

Meulders-Klein, Marie-Thérèse/ Thèry, Irène (Hrsg.): Fortsetzungsfamilien. Neue familiale Lebensformen in pluridisziplinärer Betrachtung. Konstanz 1998.

Walper, Sabine/ Schwarz, Beate (Hrsg.): Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien. München 1999.

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung) *Ernst, St.*
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

064976 Fußball und Gesellschaft: Theoretische und empirische Zugänge zum Phänomen Fußballfan *Dierschke, Th.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.554 *Heyse, M.*

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel *Hoffmeister, D.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065035 Bildungsungleichheit *Heimken, N.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.554

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus präzise untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen wie Laufbahnberatungen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) *Weischer, Chr.*
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) *Grundmann, M.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Hüppe, E.

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungenleistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

065145 Formen der Kritik
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.555

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar stellt die Frage zur Diskussion: Wie ist heute in den Zeiten der Kontingenz und Singularität Kritik denkbar. Dazu werden verschiedene historische Formen kritischen Denkens besprochen.

Literatur:

Lit. M. Foucault, Der Mut zur Wahrheit. Die Regierung des Selbst und der anderen II, 2010.

065150 Sozialisation und Identitätskonflikte
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.519

Tasheva, G.

Kommentar:

Das Seminar behandelt die allgemeine Frage nach der Genealogie der Identität in den Prozessen der Sozialisation, indem vor allem die sekundäre Entfaltung einiger Typen von Identitätskonflikten primärer Sozialisation in Betracht gezogen werden, um Ambivalenzphänomene im Wechselspiel zwischen unbewussten Erfahrungsnormitäten, fragilär Autonomie und den Sozialisationsrahmen aufzudecken.

Literatur:

J. Lacan, Die Subversion des Subjekts und die Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten, In: J. Lacan, Schriften II, 1975.

E. Goffman, Stigma. Über Techniken der Bewältigung geschädigter Identität, 2010.

065164 Sociology of Domination: On the Structural Analysis of the Dynamics of Established - Outsider Relationships
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.519

Alikhani, B.

Kommentar:

As different as they might also manifest themselves, group conflicts and their related processes have fundamental structural similarities. Although they are to be explained from structural characteristics of the concerned society, reducing them to the rivalry for economic power chances and thus to class conflicts is neglecting conflict aspects, which today play a very dominant role.

Ethnic, sectarian, tribal, nationalist, party, migration, generational and gender conflicts would be obvious examples of that. Although competing for economic power chances in most cases, a social model that explains all the power and status differentials from the different access to economic power sources would not reflect the reality.

As an alternative theoretical model of such conflict potentials, we will discuss first the exemplary community investigation, developed by Norbert Elias and John L. Scotson. This model represents the development of a very specific social structure which possesses a paradigmatic character for a vast number of various developments of social inequalities. By emphasizing the emotional aspects of social inequality, this model put the self-value-relationships of the people involved in the focus, which play increasingly an important role with the reduction in intra- and inter-state power differentials. During the seminar we will also discuss the theoretical framework of possible empirical studies of students.

The willingness to accept the supervision of a seminar session in a group is preconditioned.

Literatur:

Norbert Elias, John L. Scotson (1990): The Established and the Outsiders, Univ College Dublin Pr, 2008.

065179 Zum Verhältnis von Individuum und Gesellschaft
08.04.15 - 16.07.15, Mi 12-14, SCH 121.520

Alikhani, B.

Kommentar:

Soziologische Theorien lassen zumeist das Problem des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft ungelöst, weil sie in einem zum Teil sichtbaren Bruch mit der soziologischen Traditionen des 19. Jhds. die Begriffe „Individuum“ und „Gesellschaft“ häufig so gebrauchen, als spräche man von zwei verschiedenen, ruhenden und gegensätzlichen Substanzen. Man gewinnt bei diesem Gebrauch der Worte leicht den Eindruck, dass es sich bei dem, worauf sie abzielen, nicht nur um verschiedene, sondern um als Gegensätze absolut getrennt existierende

Objekte wissenschaftlicher Untersuchung handele. Aber in Wirklichkeit sind es Prozesse, auf die diese Worte abzielen. Es sind Prozesse, die sich zwar unterscheiden aber nicht abtrennen lassen. Es sind Prozesse, die sich auf bestimmte Aspekte von Menschen beziehen.

Mit der Lektüre des Beitrags „Wandlungen der Wir-Ich-Balance“ des Buches von Norbert Elias „Die Gesellschaft der Individuen“ soll dazu beigetragen werden, das Bild solcher Dichotomien, das bei dem Gebrauch der Worte „Individuum“ und „Gesellschaft“ noch immer eine herrschende Rolle spielt, durch Konzepte zu ersetzen, die in engerer Tuchfühlung mit den beobachtbaren Tatsachen stehen. Mit Hilfe dieser neuen Konzepte sollen sich unsere Vorstellungen von Menschen als Individuen und von Menschen als Gesellschaften in besseren Einklang bringen lassen. Im Laufe dieses Seminars wird gemeinsam geübt, sich von den vertrauten Denkgewohnheiten zu emanzipieren. Diese Umorientierung soll die Gedanken zwischen den zwei großen Gefahren der soziologischen Theoriebildung steuern helfen, zwischen der Gefahr, von einem gesellschaftslosen Individuum, also etwa von einem ganz für sich existierenden Handelnden auszugehen, und der Gefahr, ein „System“, ein „Ganzes“, kurzum eine menschliche Gesellschaft zu postulieren, die gleichsam jenseits der einzelnen Menschen, jenseits der Individuen existiert.

Teilnahmevoraussetzungen sind regelmäßige Anwesenheit und die Bereitschaft zur Sitzungsbetreuung.

Literatur:

Elias, Norbert (1988): Die Gesellschaft der Individuen, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.

065217 Grundzüge des staatlichen Bildungssystems
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.555

Späte, K.

065240 Kommunikation und Unterricht
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, mit Bezug auf Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern von »gelingender« Kommunikation zu sprechen? Mit dieser Frage greift die Veranstaltung die Vorstellung auf, es liege an der Technik des Sprechens, wenn es um die empirische Realisation von symbolisch zu vermittelnden Inhalten geht. Gegen eine solche Vorstellung, die in der metaphorischen Rede von der »Übertragung von Informationen« (etwa in Form des Sender-Empfänger-Modells der Kommunikation) einen prominenten Ausdruck findet, lässt sich einwenden, dass die Situation, in der sich Sprecher und Hörer befinden, nicht rein technisch verstanden werden können. Allein die Möglichkeit, sich entweder an den Handlungsabsichten des Gegenübers zu orientieren oder das Verhalten des Gegenübers als beabsichtigt zu erkennen (und sich an letzterem auszurichten), macht die Sprecher-Hörer-Situation unendlich komplexer. Entscheidend ist zudem, dass zum ‚Verständlich-Machen‘ von Verstehen (sich selbst und anderen gegenüber), dieses Verstehen in gewisser Weise selbst »verstanden« sein muss. Darin liegt eine Rückbezüglichkeit, die soziologisch und erziehungswissenschaftlich interessant wird und die sich als bedingende Variable bis in die berufspraktischen Dringlichkeiten der Vermittlung von Inhalten im Klassenzimmer verfolgen lässt.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1997): Verstehen. In: Pierre Bourdieu (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz: Univ.-Verl. Konstanz (Édition discours, 9), S. 779–822.

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss., S. 231–251.

Habermas, Jürgen (1971): Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Jürgen Habermas und Niklas Luhmann: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 101–141.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. 3. Aufl. Hg. v. Karin Kolb. Münster: Nodus Publ (Signifikation, 7).

Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D. (2007): Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien. 11. Aufl. Bern: H. Huber.

065255 Amokläufe als Thema der soziologischen Gewaltforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Wieso kommt es immer wieder zu Amokläufen? Gibt es »gesellschaftliche« Ursachen solcher Gewalttätigkeit? Welchen Beitrag kann die Soziologie diesbezüglich überhaupt leisten? Ausgehend von der Beobachtung, dass Bildungseinrichtungen sich in Form von Amokplänen und -beauftragten auf eine (gefühlte) Bedrohungslage irgendwie einzustellen versuchen, soll problematisiert werden, ob es ausreicht, so urteilssicher wie möglich biologische und/oder soziodemographische Anlagen von Tätern zu durchleuchten, um entsprechende Motivlagen abzuleiten.

Die Debatte um die unterschiedlichsten Gewaltbegriffe in Abgrenzung zu einer »genuinen« Soziologie der Gewalt, soll genauso Thema sein wie neuere integrierende Gewaltklärungen; schließlich steht jedoch die Frage im Raum, ob die Unterschiedlichkeit der Gewaltbegriffe bei Aufrechterhaltung der Rätselhaftigkeit nicht der beste Hinweis dafür ist, dass es sich bei der Frage nach den Ursachen von Gewalt (und damit auch: Amokläufen) an sich zunächst um eine kulturtheoretische Frage handelt (Reemtsma).

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm; Soeffner, Hans-Georg (Hg.) (2004): Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. 1. Aufl. Hamburg: Hamburger Edition.

Trotha, Trutz von (Hg.) (1997): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl.

065260 Über die Absicht zu erziehen - soziologische Analysen der Bedeutsamkeit von Unterricht,
Schule und Bildungssystem
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, die Absicht zu haben, zu erziehen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die selbsterklärte Absicht des Erziehungssystems dahingehend, dass noch nicht alles gesagt sein kann, wenn es mit Bezug auf Unterricht dabei darum geht, so präzise

wie möglich die individuell erbrachten Leistungen des Einzelnen zu fördern (und anschließend »staatlich« zu zertifizieren). Das gilt sowohl für Chancen und Risiken, die einzelne Individuen im Laufe ihres Lebens haben werden, als auch wenn geklärt werden muss, was die vermittlungswertigen Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollen. Dass durchaus noch mehr auf dem Spiel steht, zeigt sich schon daran, dass weitere Kontexte mitbedacht werden müssen (ein Stichwort wäre: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“; auch: PISA-Studien). Das eigentlich Interessante an der erklärten Absicht zu erziehen, ist aber: dass eine zentrale Voraussetzung dafür lautet: dass die Individuen nach Maßgabe ihrer individuellen Leistungen als solche überhaupt bewertet werden (können). Gegenüber diesem Sachverhalt wird die Soziologie sensibel: (1) Gerade an der Bewertung von Erfolg/Scheitern mit Bezug auf individuelle Leistungen zeigt sich ein eindeutiges Indiz für eine explizierbare (z.B. von der Soziologie aufzudeckende) Funktionsweise der Bildungswesens: Man hat es mit einer raffinierten Verschleierung zu tun: Dass gerade durch die (Ideologie der) gleichen Chancen für jeden, die (Realität der) ungleichen Verhältnisse zementiert werde. (2) Auf was das Bewerten von Individuen nach dem Leistungsprinzip hinweist, lässt sich gar nicht nur mit Blick auf die interne Funktionsweise von Bildungseinrichtungen bestimmen. Vielleicht stellt das Bewerten eine Lösung eines >Problems< dar, das eine komplexe »Lage« andeutet, für diese aber deutlich über die Selbstbeschreibungen des Erziehungssystems hinausgegangen werden muss.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): *Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik*. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrück. Hamburg: VSA-Verlag.

Bremer, Helmut (2008): *Die Möglichkeit von Chancengleichheit. Pierre Bourdieus Entzauberung der Natürlichkeit von Bildung und Erziehung - und deren ungebrochene Aktualität*. In: Karl-Siebert Rehberg (Hg.): *Die Natur der Gesellschaft: Campus Verlag*, S. 1528-1539.

Brosziewski, Achim (2010): *Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie*. In: *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation* 30 (H. 4), S. 360-374.

Lenzen, Dieter (Hg.) (2004): *Irritationen des Erziehungssystems. Pädagogische Resonanzen auf Niklas Luhmann*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (2002): *Das Erziehungssystem der Gesellschaft*. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

065274 Mediennutzung Jugendlicher - smarte Wege in die Sucht, in Gewalt oder app_etizer for soziale Kontakte und Informationen? *Schindler, R.*
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.554

Kommentar:

Neuere Studien zufolge bringen Jugendliche mehr Zeit vor dem Fernseher und am Computer zu als sie für die Schule aufwenden. Smartphone, Facebook und whatsapp beeinflussen das Freizeitverhalten von Jugendlichen. Wie verändert sich das Leben von Jugendlichen durch ihren intensiven Kontakt mit Medien? Machen "Ego-Shooter"-Spiele Jugendliche im Alltag aggressiv? Welchen Einfluss haben die Medien auf die Chancen von Bildung und Erziehung?

Literatur:

Grimm, Petra, Hg. (2001), *Medien, Rituale, Jugend - Perspektiven auf Medienkommunikation im Alltag junger Menschen*, Stuttgart; Röser, Jutta, (Hg.), 2007, *Domestizierungsprozesse alter und neuer Medien*, Wiesbaden.

065289 Einführung in die soziologische Geschlechterforschung *Schindler, R.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 10-12, SCH 121.520

Kommentar:

Die Frage nach der Bedeutung des Geschlechterunterschieds zählt immer noch zu den heißen Themen der Alltagsfragen. Einerseits scheint ziemlich klar, wo der Unterschied liegt, doch andererseits ist es nicht selbstverständlich daraus eine klare persönliche Geschlechtsidentität zu entwickeln. So kann heutzutage auf Facebook zwischen sechzig Optionen gewählt werden, um die eigene Geschlechtspersonalität zu identifizieren. Wie werden in diesem Seminar aufarbeiten, was die Soziologie zur Einschätzung des Geschlechterverhältnisses und der -identität beizutragen hat. Dabei werden wir auf einzelne Etappen der Frauenbewegung und -forschung eingehen, die Entwicklung der men's studies in den Blick nehmen und uns auch mit den queer-studies befassen.

Literatur:

Degele, Nina (2008), *Gender, queer studies*, Paderborn.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2010): *Geschlechterverhältnisse. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 1*. Weinheim und München.

Lenz, Karl/ Adler, Marina (2011): *Geschlechterbeziehungen. Einführung in die sozialwissenschaftliche Geschlechterforschung. Band 2*. Weinheim und München.

065327 Revolution in der DDR *N., N.*

Kommentar:

Der Zusammenbruch der DDR kam für alle Beteiligten überraschend. Im Nachhinein aber erschien er vielen geradezu als unausweichlich. Erklärungen revolutionärer sozialer Veränderungen stehen vor der schwierigen Aufgabe, die soziale Determiniertheit der überraschenden Ereignisse verständlich zu machen, ohne dabei ihre Kontingenz zum Verschwinden zu bringen. Der Umbruch von 1989 in der DDR soll als Beispiel dienen, um Revolutionstheorien und Theorien rapiden sozialen Wandels auf ihre Anwendbarkeit zu erproben. Dabei soll es nicht nur um den revolutionären Bruch in der DDR gehen, sondern auch um die Systemtransformationen in den anderen staatssozialistischen Ländern Mittel- und Osteuropas. Ein Seitenblick auf den arabischen Frühling ist, wenn gewünscht, nicht ausgeschlossen.

Literatur:

Hirschmann, Albert O.: *Abwanderung und Widerspruch und das Schicksal der Deutschen Demokratischen Republik: Ein Essay zur konzeptuellen Geschichte*, in: *Leviathan* 20, 1992, 330-358. Auch in: *World Politics* 45, 1993, 173-202; Offe, Claus: *Der Tunnel am Ende des Lichts: Erkundungen der politischen Transformation im Neuen Osten*. Frankfurt/M.; New York 1994; Polack, Detlef: *Der Zusammenbruch der DDR als Verkettung getrennter Handlungslinien*, in: Jarausch, Konrad H./Sabrow, Martin, (Hg.): *Weg in den Untergang: Der innere Zerfall der DDR*. Göttingen 1999, 41-82; Timmer, Karsten: *Vom Aufbruch zum Umbruch: Die Bürgerbewegung in der DDR 1989*. Göttingen 2000; Henke, Klaus-Dietmar (Hg.): *Revolution und Vereinigung 1989/90: Als in Deutschland die Realität die Phantasie überholte*. München 2009; Kowalczyk, Ilko-Sascha: *Endspiel: Die Revolution von 1989 in der DDR*. München 2009.

065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen *Görgen, B.*
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519

Grundmann, M.

Jostmeier, M.

065437 Gendered Organizations. Von Sex und Gender in Hochschule und Schule
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.555

Kommentar:

Spielt es in Organisationen heute wirklich noch eine Rolle, welchem körperlichen oder sozialen Geschlecht ich mich zurechne? Habe ich als Frau oder Mann oder als Homosexuelle/r Vor- oder Nachteile in Ausbildung oder Beruf? Das Seminar zeigt am Beispiel von Hochschule und Schule auf, ob und wenn ja, welche Konsequenzen Geschlecht auf ganz unterschiedlichen Ebenen auf Machtverteilung und für die Behandlung und Stellung von Mitgliedern in Organisationen haben kann. Gefragt wird etwa danach, welchen geschlechtsabhängigen Prädispositiven Mädchen und Jungen in ihrer Schulausbildung begegnen, wieso Frauen und Männer dann unterschiedliche Berufs- und Studienfächer wählen und absolvieren oder wieso die "alma mater" oft auch nur gläserne Decken hat.

Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/Funder, Maria/Jacobsen, Heike/Völker, Susanne (Hg.) (2007): *Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft. Forschung im Dialog*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Beaufays, Sandra/Engels, Anita/Kahlert, Heike (Hg.) (2012): *Einfach Spitze? Neue Geschlechterperspektiven auf Karrieren in der Wissenschaft*. Frankfurt/New York: Campus Verlag.
Becker, Ruth/Kortendiek, Beate (Hg.) (2010): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie*. 3., erweiterte und durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Binner, Kristina/Kubicek, Bettina/Rozwadowski, Anja/Weber, Lena (Hg.) (2013): *Die unternehmerische Hochschule aus der Perspektive der Geschlechterforschung. Zwischen Aufbruch und Beharrung*. (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 39)
Blome, Eva/Erfmeier, Erfmeier/Gülcher, Nina/Smykalla, Sandra (Hg.) (2013): *Handbuch zur Gleichstellungspolitik an Hochschulen von der Frauenförderung zum Diversity Management?*, Wiesbaden.
Budde, Jürgen/Scholand, Barbara/Faultsch-Wieland, Hannelore (2008): *Geschlechtergerechtigkeit in der Schule. Eine Studie zu Chancen, Blockaden und Perspektiven einer gender-sensiblen Schulkultur*, Weinheim/München.
Faultsch-Wieland, Hannelore/Weber, Martina/Willems/Katharina (2004): *Doing Gender im heutigen Schulalltag*, Weinheim;
Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) (Hg.) (2013): *Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung*. 17. Fortschreibung des Datenmaterials (2011/2012) zu Frauen in Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen. Heft 34. Bonn 2013.
Kortendiek, Beate/Hilgemann, Meike/Nigel, Jennifer/Hendrix, Ulla (2014): *Gender-Report 2013. Geschlechter(un)gerechtigkeit an nordrhein-westfälischen Hochschulen. Hochschulentwicklungen – Gleichstellungspraktiken – Wissenschaftskarrieren*, Essen.
Krais, Beate (Hg.) (2000): *Wissenschaftskultur und Geschlechterordnung: Über die verborgenen Mechanismen männlicher Dominanz in der akademischen Welt*. Frankfurt/New York: Campus.
Krüger, Dorothea (Hg.) (2011). *Genderkompetenz und Schulwelten. Alte Ungleichheiten – neue Hemmnisse*, Wiesbaden.
Löther, Andrea (2013) *Hochschulranking nach Gleichstellungsaspekten 2013 (cews.publik.no17)*, Köln: Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS.
Müller, Ursula/Riegraf, Birgit/Wilz, Sylvia M. (Hg.) (2013): *Geschlecht und Organisation*. Berlin: Springer, VS Verlag für Sozialwissenschaften.
Weber, Martina (2003): *Heterogenität im Schulalltag. Konstruktion ethnischer und geschlechtlicher Unterschiede*, Opladen.

065441 Einführung in die Wissenschaftssoziologie
10.04.15 - 17.07.15, Fr 16-18, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

Wissenschaft und ihre Produkte prägen die Gestalt moderner Gesellschaften. Wissenschaftliches Wissen spielt in nahezu allen gesellschaftlichen Teilbereichen eine wachsende Rolle. Die Wissenschaftssoziologie stellt sich die soziologische Erforschung der Wissenschaft und ihrer Bedeutung für die Gesellschaft als Aufgabe. Darunter fallen Untersuchungen über die Institutionen und das Handeln von WissenschaftlerInnen sowie die Analyse sozialer Grundlagen des wissenschaftlichen Wissens. Das Seminar soll einen Überblick über die wichtigsten empirischen wie theoretischen Forschungstraditionen der Wissenschaftssoziologie bieten. Diese reichen von der normativen Struktur der Wissenschaft über das Produzieren wissenschaftlicher Wahrheiten bis hin zur These der Verwissenschaftlichung der Gesellschaft. Ebenfalls werden die historische Entwicklung der modernen Wissenschaften und die gesellschaftliche Rezeption wissenschaftlichen Wissens aus soziologischer Sicht behandelt.

Literatur:

Felt, Ulrike; Helga Nowotny & Klaus Taschwer (1995): *Wissenschaftsforschung. Eine Einführung*. Frankfurt/M. & New York (Campus).
Weingart, Peter (2003): *Wissenschaftssoziologie*. Bielefeld (transcript).

065456 Kreativität, Öffentlichkeit, Forschung - John Dewey lesen
10.04.15 - 17.07.15, Fr 14-16, SCH 121.519

Korte, J.

Kommentar:

John Dewey (1859-1952) war einer der Hauptprotagonisten des klassischen Pragmatismus, ein bedeutender Pädagoge und engagierter Intellektuelle. Aber warum heute John Dewey aus soziologischer Perspektive lesen? Die drei Begriffe Kreativität, Öffentlichkeit und Forschung deuten auf entscheidende Eckpunkte der dewey'schen Philosophie der Demokratie hin. Kreativität hängt soziologisch aber auch mit den Problemen der Handlungstheorie zusammen. In der Öffentlichkeit wie in der Forschung müssen kreative Lösungen für das demokratische Zusammenleben gefunden werden. Gemeinsam ist den Begriffen der Grundgedanke der Zurückbindung an alltägliche Erfahrungen. Die Frage wird im Seminar schließlich auch durch die Lektüre aktueller soziologischer Literatur, die an Dewey anschließt, behandelt.

Literatur:

Suhr, Martin (2005): *John Dewey zur Einführung*. Hamburg: Junius.

065475 Abweichendes Verhalten im Jugendalter
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.520

Heimken, N.

Kommentar:

Die Entwicklung abweichenden Verhaltens von Jugendlichen wird in der Öffentlichkeit seit vielen Jahren mit sehr kritischem Interesse betrachtet. Dabei gehen die durch die Medien transportierten Vorstellungen vielfach von einer zunehmenden Entgrenzung und damit auch von einer Eskalation aus. Unterstellt werden vor allem zunehmende Gewaltbereitschaft und ein Anstieg bei der Jugendkriminalität. Im Rahmen der Seminararbeit wird es darum gehen, die skizzierten Vorstellungen vor dem Hintergrund der Forschungslage zu überprüfen. Darüber hinaus werden Erklärungsmuster für abweichendes Verhalten und darauf aufbauend auch verschiedene präventive Modelle zu erarbeiten und zu hinterfragen sein. Zu berücksichtigen ist dabei natürlich auch, dass viele der entsprechenden Entwicklungstendenzen kaum als gesamtgesellschaftliche

und damit universale Prozesse zu sehen sind. Dementsprechend sollen jenseits einer Gesamtbetrachtung sowohl milieuspezifische Tendenzen, als auch einzelne Risikogruppen identifiziert und untersucht werden.

065494 Sozialisation - Grundlagen gesellschaftlichen Handelns
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Trotz der seit dem Ende der Industriegesellschaft beobachtbaren Individualisierungstendenzen bleibt der Mensch im soziologischen Verständnis ein primär gesellschaftlich handelndes Wesen. Das Seminar wird sich mit den wichtigsten Grundlagen dieser Gesellschaftlichkeit auseinandersetzen. Dazu gehört die Beschäftigung mit den theoretischen Voraussetzungen von Vergesellschaftungsprozessen, mit Normierungen, dem Verständnis von Sozialisation und der Auseinandersetzung mit den Leistungen der wichtigsten Sozialisationsinstanzen *Familie* und *Schule*. Das Seminar ist als Einführung in die wichtigsten Grundlagen von Vergesellschaftungsprozessen gedacht.

065566 Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555

Rosta, G.

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen historisch-prozessualen Veränderungen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigsten Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Ländern Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Ländern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

065590 Der emanzipatorische Gehalt von Nachhaltigkeitskonzepten in Theorie und Praxis
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.520

Görgen, B.

Wendt, B.

Kommentar:

Nachdem der Nachhaltigkeitsbegriff mit dem Wachstum der Umweltbewegung in den 1970er Jahren aus seinem ursprünglichen forstwirtschaftlichen und ressourcenökonomischen Bedeutungszusammenhang in einen weiter gefassten umweltpolitischen Kontext eingebettet wurde, avancierte Nachhaltigkeit zu einem politischen Leitbild für die gesellschaftliche Entwicklung, dass Umwelt- und Entwicklungspolitik als wechselseitig verschränkte Problem- und Politikfelder zu bearbeiten trachtete. Der Nachhaltigkeitsbegriff kann diesem Verständnis nach als der Versuch einer gesellschaftspolitischen Antwort auf die zunehmende Erkenntnis der Verschränkung der Sozialer Frage mit der sich zuspitzenden Ökologischen Frage eingeordnet werden. Wir wollen im Seminar vorerst von dieser Justierung des Nachhaltigkeitsbegriffes ausgehen, die argumentiert, dass eine nachhaltige Entwicklung „als Entwicklung hin zu einer bestmöglichen Lebensqualität zu verstehen ist, die eine unbestimmte lange Zeit (eben dauerhaft) aufrecht erhalten werden kann und auf die ganze Menschheit ausdehnbar sein sollte.“ (Steuer 2001: 537) Mit dem Nachhaltigkeitskonzept ist demnach der emanzipative Anspruch verknüpft die bestmögliche Lebensqualität für die kontemporäre Weltbevölkerung und zukünftige Generationen herzustellen und zu bewahren. In anderen Worten: Nachhaltigkeit ist eine Utopie, die nach einer guten Zukunft für alle Menschen strebt.

Im ersten Teil des Seminars wird das Nachhaltigkeitskonzept theoretisch diskutiert. Nachdem verschiedene Modelle von Nachhaltigkeit herausgearbeitet wurden, wird der Blick im zweiten Teil auf die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung gelegt. Durch die Teilnahme an einem konkreten Projekt (dem Nachhaltigkeitstag 2015 in Münster) besteht die Möglichkeit einen Einblick in die Praxis der Nachhaltigkeitsbewegung zu erlangen und durch die Begleitung des Projekts eigene Fragestellungen zu erschließen und zu bearbeiten.

Literatur:

Adler, Frank/Schachtschneider, Ulrich (2010): Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise. Oekom Verlag: München.

Hoffmeister, Dieter/Wendt, Björn/Droste, Luigi (Hrsg.) (2014): Nachhaltigkeit in Münster. Studierende und Normalbürger: Ressource für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung? Unter Mitarbeit von Matthias Hellmich, Hendrik Weinekötter, Sebastian Lohkemper und Barbara Wormuth. Lit Verlag: Münster.

Steuer, Reinhard (2001): Paradigmen der Nachhaltigkeit. Online: http://www.wiso.boku.ac.at/fileadmin/data/H03000/H73000/H73200/_TEMP/_Paradigmen_der_Nachhaltigkeit_ZfU_99.pdf.

065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir erörtern, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenschaftlich den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der

Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

- Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

065661 Authentizität. Annäherungen
08.04.15 - 15.07.15, Mi 14-16, SCH 121.519

Matthäus, S.

Kommentar:

Dieses forschungsorientierte Seminar hat das in den Sozialwissenschaften umstrittene Konzept der Authentizität als eine bestimmte Form des Selbst-/Weltbezugs zum Gegenstand. Wir werden die verschiedenen Definitionen und Perspektiven auf die gesellschaftliche Bedeutung von Authentizität sowie die Kritiken an diesem Konzept diskutieren und ausloten, inwiefern es zurecht eine sozialwissenschaftliche Abkehr von diesem Konzept gab oder es für gegenwärtige Gesellschaftsanalysen wieder stärker beachtet werden sollte, denn in der Literatur lässt sich eine Spannung zwischen empirischen Beiträgen einerseits, welche die Praxisrelevanz dieses Konzepts gerade für Statustransformateure konstatieren kann, und theoretischen Überlegungen andererseits konstatieren, die das Authentizitäts-Konzept aufgrund seiner als unhaltbar beschriebenen Vorstellungen zur Selbst-Konstitution ablehnen. Aufgrund der sozialen Ungleichheitsperspektive finden Fragen nach etwaigen sozialen und sozialisatorischen Bedingungen von Authentizität, der Rolle von Authentizität in Bildungsprozessen sowie, damit zusammenhängend, in (Re-)Produktionsprozessen Sozialer Ungleichheit besondere Beachtung.

Literatur:

Literatur (Auswahl):

- Taylor, Charles (1991): *The Ethics of Authenticity*. Cambridge: Harvard University Press.
Trilling, Lionel (1971): *Sincerity and Authenticity*. New York: Harcourt Brace Jovanovich.
Rössner, Michael/ Uhl, Heidemarie (2012): *Renaissance der Authentizität. Über die neue Suche nach dem Ursprünglichen*. Bielefeld: transcript.
Vannini, Phillip/Patrick J., Williams (2009): *Authenticity in Culture, Self, and Society*. Surrey/Burlington: Ashgate.
Turner, R.H./Gordon, S.L. (1981): *The Boundaries of the Self: The relationship of Authenticity and Inauthenticity in the Self-Conception*. In: Lynch, A. et al (Hg.): *Self-Concept. Advances in Theory and Research*. Cambridge: Ballinger, Springer.
Erickson, R.J. (1995): *The Importance of Authenticity for Self and Society*. In: *Symbolic Interaction*, 18, S. 121-144.
Reay, Diane (2002): *Class, Authenticity and the Transition to Higher Education for Mature Students*. In: *The Sociological Review*, 50 (3), S. 398-418.
Peterson, Richard A. (2005): *In Search for Authenticity*. In: *Journal of Mangement Studies*, 42 (5), S. 1083-1098.

- Bröckling, Ulrich (2007): *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Bourdieu, Pierre (1987[1979]): *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
Jaeggi, Rahel (2005): *Entfremdung. Zur Aktualität eines sozialphilosophischen Problems*. Frankfurt am Main/New York: Campus.

065676 Lektürekreis Goffman - Elias
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.520

Tasheva, G.

Kommentar:

Anhand von ausgewählten klassischen Texten von E. Goffman und N. Elias werden Themen wie Sozialisation, Identität, Alterität, Ich-Wir-Beziehungen behandelt und aus einem existenzialanalytischen Sinne im Kontext von Sartre (in bezug auf Goffman), Heidegger und Jaspers (in bezug auf Elias) interpretiert.

Literatur:

- Lit. E. Goffman, *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*, 10. Aufl. 2003.
N. Elias, *Die Gesellschaft der Individuen*, 2001

Lehramt nach LPO (1994, 2003 auslaufend)

064885 Kritische Bildungssoziologie
14.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.554

Degen, C.

Kommentar:

Das Seminar thematisiert den Beitrag des Bildungssystems zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit. Bereits vor den PISA-Studien war bekannt, dass die Integrationsleistungen des deutschen Bildungssystems den gesellschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerecht werden: Bestimmte Gruppen sind im Bildungssystem besonders benachteiligt, so z.B. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder Kinder und Jugendliche aus s.g. bildungsfernen Milieus. Daher ist eine Bestandsaufnahme jener Mechanismen von Nöten, die zur Persistenz der Ungleichheitsstrukturen beitragen. Es sollen schulische, gesellschaftliche sowie milieuspezifische Bedingungsfaktoren in Blick genommen und analysiert werden. Auch sollen aktuelle gesellschaftliche Repräsentationen von Bildung diskutiert werden: Wer definiert „Bildung“? Welche Verwertungsaspekte und Funktionslogiken liegen dem zugrunde?

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

- Becker, R./ Lauterbach, W.: *Bildung als Privileg: Erklärungen und Befunde zu den Ursachen der Bildungsungleichheit*. Wiesbaden 2008.
Krüger/Rabe-Kleberg/ Kramer/ Budde (Hrsg.): *Bildungsungleichheit revisited. Bildung und soziale Ungleichheit vom Kindergarten bis zur Hochschule*. Wiesbaden 2010.

064890 Klassiker der Bildungssoziologie

Degen, C.

14.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.519

Kommentar:

Soziologische Auseinandersetzungen mit Fragen zur Bildung haben eine lange Tradition. Bereits die Gründerväter der Soziologie, wie z.B. Émile Durkheim, befassten sich mit der Bedeutung von Bildung für die Entwicklung moderner Gesellschaften. In diesem Seminar widmen wir uns ausgewählten klassischen Theorien und Denkansätzen der Bildungssoziologie und stellen einen konkreten Bezug zu aktuellen Problemstellungen her. Dazu sollen Auszüge aus den Werken gelesen werden, interpretiert und im Hinblick auf Anwendungsmöglichkeiten überprüft werden. Damit ist die Veranstaltung als Einführung in die Grundthesen der Bildungssoziologie konzipiert. Gleichzeitig wird eine Interpretationsgrundlage für aktuelle, bildungssoziologische Fragestellungen erarbeitet.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Becker, Rolf: Ausgewählte Klassiker der Bildungssoziologie. In: Ebd. (Hrsg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden 2011.
Kopp, Johannes: Bildungssoziologie. Eine Einführung anhand empirischer Studien. Wiesbaden 2009.

064904 Die Fortsetzungsfamilie - ambivalente Beziehungsfigurationen und biografische Perspektiven *Degen, C.*
Einzeltermin, 17.04.15, Fr 12-14, SCH 121.519

Kommentar:

In der bisherigen Diskussion um die Pluralisierung familialer Lebensformen stellen Fortsetzungsfamilien, im allgemeinen Sprachgebrauch auch als Patchwork- oder Stieffamilien bezeichnet, ein vernachlässigtes Forschungssujet dar. Fortsetzungsfamilien kommen dann zustande, wenn Elternpaare sich trennen, und im Anschluss neue Partnerinnen und Partner sowie deren Kinder Teil des erweiterten Zusammenlebens werden. Ziel des Seminars ist es, die interaktiven Beziehungsgeflechte der Akteure unter die Lupe zu nehmen: In welchem Verhältnis stehen Stiefkinder, Stiefeltern, außer Haus lebende Elternteile sowie Stiefgeschwister zueinander? Welche ganz spezifischen Verwirrungen und Verunsicherungen treten in den Beziehungen – v.a. zwischen den Generationen auf –, und worin liegen sie begründet? Wie gestaltet sich die Organisation des alltäglichen Zusammenlebens? Welche Konsequenzen ergeben sich für den schulischen Kontext? Und vor allem: Welche Auswirkungen haben die veränderten Lebensbedingungen auf Prozesse der Identitätsbildung bei den Kindern und Jugendlichen?

Blockveranstaltung, weitere Termine werden noch bekannt gegeben.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bernstein, Anne C.: Die Patchworkfamilie. Wenn Väter oder Mütter in neuen Familien weitere Kinder bekommen. Zürich 1990.
Ley, Katharina/ Borer, Christine: Und sie paaren sich wieder. Über Fortsetzungsfamilien. Tübingen 1992.
Meulders-Klein, Marie-Thérèse/ Thèry, Irène (Hrsg.): Fortsetzungsfamilien. Neue familiale Lebensformen in pluridisziplinärer Betrachtung. Konstanz 1998.
Walper, Sabine/ Schwarz, Beate (Hrsg.): Was wird aus den Kindern? Chancen und Risiken für die Entwicklung von Kindern aus Trennungs- und Stieffamilien. München 1999.

064942 Praxis der Entwicklungszusammenarbeit
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.555

Diouf, D.
Hemker, R.

Kommentar:

* **Themeninhalte**

- 1- Grundlagen der Entwicklungszusammenarbeit
- 2- Die Millenniums-Entwicklungsziele und die post-2015 Entwicklungsagenda
- 3- Die Struktur und die Schwerpunkte der deutschen Entwicklungszusammenarbeit
- 4- Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Prinzip- Konzept- Kriterien
- 5- Wirkungsorientierung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit
- 6- Nachhaltige Sanitärversorgung in der Entwicklungszusammenarbeit. Eine Einführung
- 7- Mikrokredit als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit - Ein Beitrag zur Armutsbekämpfung?
- 8- Land Grabbing im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit - Beispiele in Afrika südlich der Sahara
- 9- Fairer Handel in der Entwicklungszusammenarbeit- Ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung?

- * Beratung bei Projektplanung, Beantragung und Durchführung
- * Praktikumsmöglichkeiten in Deutschland oder im Senegal (Projektgruppe Senegal) in Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation

Bemerkung:

Die Ergebnisse der Seminarplatzvergabe können auf dieser Liste nachgelesen werden: <http://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/soziologie/studium/auslosung.pdf>

Literatur:

Literatur:

- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2010): Die Millenniums-Entwicklungsziele. Informationsbroschüre 4. Berlin
- * BMZ. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: Entwicklungszusammenarbeit, In: Lexikon der Entwicklungspolitik
- * BMZ (2008-2009): Medienhandbuch Entwicklungspolitik, Berlin
- * Brot für die Welt (2011): Land ist Leben, der Griff von Investoren nach Ackerland, Ausgabe 5
- * CEval. Centrum für Evaluation (2012): Die Wirkung von Fairtrade auf Armutsreduktion durch ländliche Entwicklung. Universität des Saarlandes. Saarbrücken
- * Deutsche Welthungerhilfe e. V. (2008): Wirkungsorientierung in den Projekten und Programmen der Welthungerhilfe, Teil I-II-III, Bonn

- * Diouf, Djiby (2009): Die Problematik der nachhaltigen Entwicklung im Senegal. Politische Leitlinien und soziologische Hindernisse. Ein Beispiel in Kaolack. Diss. Münster: Miami
- * Eberlei, Walter(2009): Afrikas Wege aus der Armutsfalle. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag
- * Erler, Brigitte (1985): "Tödliche Hilfe / Bericht von meiner letzten Dienstreise in Sachen Entwicklungshilfe", Freiburg: Dreisam-Verlag. März 1985
- * Fischer, Stephanie (2010): Der Mikrokredit, Analyse der sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen für Frauen durch einen Mikrokredit mit Rücksicht auf Wirkungsevaluationen. Diplomarbeit. Universität Wien
- * Forum Fairer Handel (2007): Monitoring und Zertifizierung im Fairen Handel. Mainz
- * Hemker, Reinhold (2007): Das solidarische Lernen. Ausgewählte Schulungsinhalte für Akteure der nachhaltigen entwicklungsbezogenen und gemeinwesenorientierten Bildungsarbeit unter besonderer Berücksichtigung Simbawes. Diss. Westfälische Wilhelms-Universität Münster,
- * König, Julian/ Thema, Johannes (Hrsg.) (2011): Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit. Theoretische Konzepte, strukturelle Herausforderungen und praktische Umsetzung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- * Katharina Michaelowa (1998): Die neue politische Ökonomie liefergebundener Entwicklungshilfe. Baden-Baden: Nomos
- * Krems, Olaf (2002): Der Blackout-Kontinent. Projektion und Reproduktion eurozentristischer Afrika- und Afrikanerbilder unter besonderer Berücksichtigung der Berichterstattung in deutschsprachigen Massenmedien, Diss. Münster: Miami
- * Lachmann, Werner (2010) : Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. Problemfelder. 2.Auflage. Oldenbourg: Wissenschaftsverlag
- * Lohmann, Nike (2009): Mikrofinanz in Entwicklungsländern - Hilfe für die Armen? : eine normative Betrachtung / Nike Lohmann. Berlin [u.a.] : LIT-Verlag
- * Morgan, Peter (2007): Latrines à compost, Des latrines hygiéniques à faible coût qui produisent du compost pour l'agriculture dans un contexte africain. Centre Régional pour l'Eau Potable et l'Assainissement à faible coût (CREPA), Ouagadougou
- * Moyo, Dambisa (2011): Dead Aid. Haffmans & Tolkemit, Hamburg
- * Münkner, H. Hans (2007): Die Grameen Bank – ein imitierbares Modell? Vortrag im Rahmen des Interdisziplinären Seminars zu Ökologie und Zukunftssicherung (ISEM) der Universität Marburg
- * Nuscheler, Franz (2006) : Entwicklungspolitik, Bonn
- * Nuscheler, Franz (2008): Die umstrittene Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit. INEF-Report 93. Universität Duisburg#Essen
- * Oikocredit Westdeutscher Förderkreis (2013): Rundbrief 3. Bonn
- * Polman, Linda (2010): Die Mitleidsindustrie - Hinter den Kulissen internationaler Hilfsorganisationen. Frankfurt/Main: Campus
- * SEITZ, Volker (2009): Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann. München: dtv Verlag
- * Shikwati, James (2002): The developing world needs trade, not aid, to help the poor. 15. November
- * Thomas Fritz (2009): Peak Soil – Die globale Jagd nach Land.
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2010): Positionspapier 2/2010 zur Wirkungsbeobachtung, Bonn
- * VENRO. Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (2012): Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene für alle – ein Fundament für nachhaltige Entwicklung, Bonn
- * Vereinte Nationen (2000): Millenniums-Erklärung der vereinten Nationen, 6-8 September 2000, New York
- * Vereinte Nationen (2013): Millenniums-Entwicklungsziele: Wir können die Armut 2015 beenden, New York

065035 Bildungsungleichheit
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.554

Heimken, N.

Kommentar:

Die Integrationsleistung des deutschen Bildungssystems ist, das wissen wir nicht erst seit den Pisa Ergebnissen, im internationalen Vergleich und gemessen an den gesellschaftlichen Notwendigkeiten denkbar schlecht. Ob Kinder- und Jugendliche mit Migrationshintergrund, bildungsferne Milieus oder andere Risikogruppen, eine nennenswerte Verbesserung ist bisher kaum erkennbar.

Im Rahmen der Seminararbeit geht es um eine Bestandsaufnahme bestehender Mechanismen, wobei sowohl schulische als auch gesellschaftliche Bedingungsfaktoren analysiert werden. Damit Schule konzeptionell und praktisch an der Zielsetzung einer verbesserten Bildungsgleichheit arbeiten kann, muss das Wissen um die genauen Abläufe der schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen, müssen Bildungsansprüche und kulturelle Milieus präzise untersucht werden. Auch schulorganisatorische Maßnahmen wie Laufbahnberatungen und Förderkonzepte sollen dabei in den Blick geraten.

065240 Kommunikation und Unterricht
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, mit Bezug auf Begegnungen zwischen Schülern und Lehrern von »gelingender« Kommunikation zu sprechen? Mit dieser Frage greift die Veranstaltung die Vorstellung auf, es liege an der Technik des Sprechens, wenn es um die empirische Realisation von symbolisch zu vermittelnden Inhalten geht. Gegen eine solche Vorstellung, die in der metaphorischen Rede von der »Übertragung von Informationen« (etwa in Form des Sender-Empfänger-Modells der Kommunikation) einen prominenten Ausdruck findet, lässt sich einwenden, dass die Situation, in der sich Sprecher und Hörer befinden, nicht rein technisch verstanden werden können. Allein die Möglichkeit, sich entweder an den Handlungsabsichten des Gegenübers zu orientieren oder das Verhalten des Gegenübers als beabsichtigt zu erkennen (und sich an letzterem auszurichten), macht die Sprecher-Hörer-Situation unendlich komplexer. Entscheidend ist zudem, dass zum ‚Verständlich-Machen‘ von Verstehen (sich selbst und anderen gegenüber), dieses Verstehen in gewisser Weise selbst »verstanden« sein muss. Darin liegt eine Rückbezüglichkeit, die soziologisch und erziehungswissenschaftlich interessant wird und die sich als bedingende Variable bis in die berufspraktischen Dringlichkeiten der Vermittlung von Inhalten im Klassenzimmer verfolgen lässt.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (1997): Verstehen. In: Pierre Bourdieu (Hg.): Das Elend der Welt. Zeugnisse und Diagnosen alltäglichen Leidens an der Gesellschaft. Konstanz: Univ.-Verl. Konstanz (Édition discours, 9), S. 779–822.

Friebertshäuser, Barbara (2006): Verstehen als methodische Herausforderung für eine reflexive empirische Forschung. In: Barbara Friebertshäuser (Hg.): Reflexive Erziehungswissenschaft. Forschungsperspektiven im Anschluss an Pierre Bourdieu. 1. Aufl. Wiesbaden: VS, Verl. für Sozialwiss, S. 231–251.

Habermas, Jürgen (1971): Vorbereitende Bemerkungen zu einer Theorie der kommunikativen Kompetenz. In: Jürgen Habermas und Niklas Luhmann: Theorie der Gesellschaft oder Sozialtechnologie. Was leistet die Systemforschung. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 101–141.

Ungeheuer, Gerold (2010): Einführung in die Kommunikationstheorie. 3. Aufl. Hg. v. Karin Kolb. Münster: Nodus Publ (Signifikation, 7).

Watzlawick, Paul; Beavin, Janet H.; Jackson, Don D. (2007): *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*. 11. Aufl. Bern: H. Huber.

065255 Amokläufe als Thema der soziologischen Gewaltforschung
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.519

Minas, T.

Kommentar:

Wieso kommt es immer wieder zu Amokläufen? Gibt es »gesellschaftliche« Ursachen solcher Gewalttätigkeit? Welchen Beitrag kann die Soziologie diesbezüglich überhaupt leisten? Ausgehend von der Beobachtung, dass Bildungseinrichtungen sich in Form von Amokplänen und -beauftragten auf eine (gefühlte) Bedrohungslage irgendwie einzustellen versuchen, soll problematisiert werden, ob es ausreicht, so urteilssicher wie möglich biologische und/oder soziodemographische Anlagen von Tätern zu durchleuchten, um entsprechende Motivlagen abzuleiten. Die Debatte um die unterschiedlichsten Gewaltbegriffe in Abgrenzung zu einer »genuinen« Soziologie der Gewalt, soll genauso Thema sein wie neuere integrierende Gewalterklärungen; schließlich steht jedoch die Frage im Raum, ob die Unterschiedlichkeit der Gewaltbegriffe bei Aufrechterhaltung der Rätselhaftigkeit nicht der beste Hinweis dafür ist, dass es sich bei der Frage nach den Ursachen von Gewalt (und damit auch: Amokläufen) an sich zunächst um eine kulturtheoretische Frage handelt (Reemtsma).

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Koloma Beck, Teresa; Schlichte, Klaus (2014): Theorien der Gewalt zur Einführung. Hamburg: Junius.

Collins, Randall (2011): Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie. Hamburg: Hamburger Edition.

Heitmeyer, Wilhelm; Soeffner, Hans-Georg (Hg.) (2004): Gewalt. Entwicklungen, Strukturen, Analyseprobleme. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Reemtsma, Jan Philipp (2008): Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne. 1. Aufl. Hamburg: Hamburger Edition.

Trotha, Trutz von (Hg.) (1997): Soziologie der Gewalt. Opladen: Westdt. Verl.

065260 Über die Absicht zu erziehen - soziologische Analysen der Bedeutsamkeit von Unterricht,
Schule und Bildungssystem
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.520

Minas, T.

Kommentar:

Was bedeutet es, die Absicht zu haben, zu erziehen? Mit dieser Frage thematisiert die Einführungsveranstaltung die selbsterklärte Absicht des Erziehungssystems dahingehend, dass noch nicht alles gesagt sein kann, wenn es mit Bezug auf Unterricht dabei darum geht, so präzise wie möglich die individuell erbrachten Leistungen des Einzelnen zu fördern (und anschließend »staatlich« zu zertifizieren). Das gilt sowohl für Chancen und Risiken, die einzelne Individuen im Laufe ihres Lebens haben werden, als auch wenn geklärt werden muss, was die vermittlungswerten Inhalte des Unterrichts überhaupt sein sollen. Dass durchaus noch mehr auf dem Spiel steht, zeigt sich schon daran, dass weitere Kontexte mitbedacht werden müssen (ein Stichwort wäre: „Transmission kulturellen Kapitals in der Familie“; auch: PISA-Studien). Das eigentlich Interessante an der erklärten Absicht zu erziehen, ist aber: dass eine zentrale Voraussetzung dafür lautet: dass die Individuen nach Maßgabe ihrer individuellen Leistungen als solche überhaupt bewertet werden (können). Gegenüber diesem Sachverhalt wird die Soziologie sensibel: (1) Gerade an der Bewertung von Erfolg/Scheitern mit Bezug auf individuelle Leistungen zeige sich ein eindeutiges Indiz für eine explizierbare (z.B. von der Soziologie aufzudeckende) Funktionsweise der Bildungswesens: Man hat es mit einer raffinierten Verschleierung zu tun: Dass gerade durch die (Ideologie der) gleichen Chancen für jeden, die (Realität der) ungleichen Verhältnisse zementiert werde. (2) Auf was das Bewerten von Individuen nach dem Leistungsprinzip hinweist, lässt sich gar nicht nur mit Blick auf die interne Funktionsweise von Bildungseinrichtungen bestimmen. Vielleicht stellt das Bewerten eine Lösung eines »Problems« dar, das eine komplexe »Lage« andeutet, für diese aber deutlich über die Selbstbeschreibungen des Erziehungssystems hinausgegangen werden muss.

Bemerkung:

Es werden keine Klausuren angeboten.

Literatur:

Bourdieu, Pierre (2006): Wie die Kultur zum Bauern kommt. Über Bildung, Schule und Politik. Unter Mitarbeit von Margareta Steinrücke. Hamburg: VSA-Verlag.

Bremer, Helmut (2008): Die Möglichkeit von Chancengleichheit. Pierre Bourdieus Entzauberung der Natürlichkeit von Bildung und Erziehung - und deren ungebrochene Aktualität. In: Karl-Siegbert Rehberg (Hg.): Die Natur der Gesellschaft: Campus Verlag, S. 1528-1539.

Brosziewski, Achim (2010): Kulturelles Kapital, Bildung und die Selbstbeschreibung des Erziehungssystems. Gesellschaftstheoretische Impulse für eine Selbst-kritische Bildungssoziologie. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 30 (H. 4), S. 360-374.

Lenzen, Dieter (Hg.) (2004): Irritationen des Erziehungssystems. Pädagogische Resonanzen auf Niklas Luhmann. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (2002): Das Erziehungssystem der Gesellschaft. Hg. v. Dieter Lenzen. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Examensberatung (für alle Studiengänge)

064775 Doktorandenkolloquium (MMA 6)
09.04.15 - 16.07.15, Do 14-16, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

Dieses Kolloquium bietet allen Doktoranden die Möglichkeit, sich auf bei mir anstehende Abschlussarbeiten und mündliche Prüfungen (Rigorosen) vorzubereiten. Neben einer Besprechung der Prüfungsmodalitäten werden, thematisch geordnet, gemeinsam Hilfestellungen und Problemlösungsstrategien mit Blick auf die einzelnen Vorhaben erarbeitet. Auf Wunsch werden wir auch hier Textteile besprechen und Prüfungssituationen simulieren bzw. vorbereiten. Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde.

064780 Examenskolloquium (MMA 6)
07.04.15 - 14.07.15, Di 08-10, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In diesem Kolloquium erhalten alle PrüfungskandidatenInnen (Magister-, Lehramts-, BaMa-Studierende usw.) Gelegenheit, ihre jeweiligen Abschlussarbeiten und/oder -klausuren vorzustellen und gemeinsam zu diskutieren. Darüber hinaus werden wir wichtige Aspekte zur Vorbereitung

mündlicher Prüfungen behandeln und, wie in jedem Semester, auch dieses mal wieder einige "Prüfungssimulationen" durchführen und gemeinsam auswerten.

065532 Kolloquium "Theoriwerkstatt" (MMA 6) *Renn, J.*
07.04.15 - 14.07.15, Di 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Postgraduierte in der Qualifikationsphase (Master-, Magisterarbeit, Dissertation) und verbindet die Besprechung laufender Arbeiten mit der Arbeit an den Methoden und der Einübung in die spezifischen Techniken der "Theorieproduktion" inklusive Argumentations-, Darstellungs- und Schlußformen sowie wissenschaftstheoretischer Überlegungen.

persönliche Anmeldung in der Sprechstunde

Literatur:

Wird in der ersten Sitzung abgesprochen/festgelegt

064794 Examenskolloquium "Soziologisches Forum" (Termine nach Ankündigung)
064809 Examenskolloquium (MMA 6) *Späte, K.*
10.04.15 - 17.07.15, Fr 10-12, SCH 121.555
064813 Bildung - Sozialisation - Zusammenleben, Doktorandenkolloquium *Grundmann, M.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.555

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Promotionsstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

064832 Kolloquium (MMA 6) *Ernst, St.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.580

Kommentar:

Persönliche Anmeldung per Mail: stefanie.ernst@uni-muenster.de

064961 Examenskolloquium (MMA 6) *Grundmann, M.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 16-18, SCH 121.580

Kommentar:

Im Kolloquium werden Abschlussarbeiten im Master- und Bachelorstudium besprochen; Teilnahme nach vorheriger Anmeldung per mail: matthias.grundmann@uni-muenster.de .

065843 Kolloquium (MMA 6) *Greve, J.*
08.04.15 - 15.07.15, Mi 18-20, SCH 121.519

Kommentar:

Es werden anhand von neuen Arbeiten ausgewählte Probleme der soziologischen Theorien behandelt. Die Lehrveranstaltung findet 14-täg. nach Absprache statt. Beginn: 08.04.2015

Diplomstudiengang

Diplomstudiengang Erziehungswissenschaften modularisiert

DH2: A

DH2: B

065111 Forschungsbereiche der Musiksoziologie *Hüppe, E.*
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.554

Kommentar:

Als Fachsoziologie hat die Musiksoziologie eine bewegte Geschichte hinter sich. Musiksoziologie ist ein exemplarischer Fall, an dem das Wie des Zusammenwirkens verschiedener Fachdisziplinen und auch Fachsoziologien beobachtet und ggf. neu bestimmt werden muss, um zu tragfähigen Resultaten zu gelangen, die den theoretischen wie forschungspraktischen Ansprüchen der Beteiligten gerecht werden. Das Wort von der "schwierigen Interdisziplinarität" trifft hier in vollstem Sinne zu. Besonders erfolgreich arbeitet Musiksoziologie heute in der Populärmusikforschung, die nahezu identisch mit Musiksoziologie zu werden scheint. Doch umfasst die gesellschaftliche Wirklichkeit der Musik weitaus mehr. Die Bestimmung von Arbeitsfeldern musiksoziologischer Forschung setzt dort an, stellt die Frage musikalischen Handelns und die Diversität musikalischer Praktiken als Kernstück einer zukunftsfähigen Musiksoziologie in den Mittelpunkt und bringt kompetenztheoretische Fragestellungen ins Spiel. Welche Voraussetzungen müssen zur Lösung bestimmter musiksoziologischer Aufgaben erfüllt werden? Welche Konstellationen sind dazu erforderlich? Wie muss Zusammenarbeit organisiert werden, um Erkenntnisgewinne zu realisieren, die unterschiedlicher Fachwissenschaften bedürfen? Welche Rolle spielen dabei Übersetzungen/leistungen? welche Rolle die Eigenlogik der Fächer? Dies soll im Seminar in Gruppenarbeiten an ausgewählten Beispielen und Problemen musiksoziologischer Forschung in der Breite zwischen Sozial- und Musikforschung in Beiträgen praktisch erprobt und diskutiert werden.

Literatur:

Pierre Bourdieu: Schwierige Interdisziplinarität. Zum Verhältnis von Soziologie und Geschichtswissenschaften, Münster 2004: Westfälisches Dampfboot.

Richard Grathoff: Milieu und Lebenswelt, Frankfurt a. M. 1989: Suhrkamp.

Christian Kaden: Musiksoziologie, Wilhelmshaven 1985: Heinrichshofen.

Niklas Luhmann: Die Kunst der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1997: Suhrkamp.

Ders.: Die Wissenschaft der Gesellschaft, Frankfurt a. M. 1998: Suhrkamp.

Joachim Renn: Übersetzungsverhältnisse. Perspektiven einer pragmatistischen Gesellschaftstheorie, Weilerswist 2006: Velbrück.

-
- 065365 Soziale Nachhaltigkeit - methodische und theoretische Erkundungen
09.04.15 - 14.07.15, Do 14-16, SCH 121.519
- 065642 Soziologie der Sexualität
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.554

Görge, B.
Grundmann, M.
Schindler, R.

Kommentar:

Sexualität soziologisch zu betrachten, heisst den Dekonstruktivismus der sex/gender Debatte konkret anzuwenden. Der Körper galt in der sex/gender Unterscheidung lange als der Fixpunkt. Die Sexualität wird auch heute noch als Bezugspunkt 'natürlicher' Handlungen hervorgehoben. In diesem Seminar wollen wir ermesen, was es heute heißen kann, Sexualität zu leben. Wir werden dabei einen großen Bogen ziehen und mit Freuds "Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie" beginnen, um zu sehen, dass seit mehr als hundert Jahren bereits kräftig an der Naturalisierung der Heterosexualität gerüttelt wird. Wir werden uns dann aber auch die Zeit nehmen, um wissenshistorisch den Weg der Endokrinologie nachzuzeichnen, von dem aus massive Beiträge zu einer naturalistischen Verdinglichung der Sexualität bis hin zur Viagra-Sexualität erfolgt sind. Wir werden weiter untersuchen, wie Sexualität in der "Dialektik der Aufklärung" reflektiert wurde. Mit Schelsky "Soziologie der Sexualität" wird dann die Perspektive der fünfziger Jahre beleuchtet werden. Foucaults "Sexualität und Wahrheit" leitet in den späten 1970er Jahren eine neue Phase der Thematisierung der Sexualität ein, die später in die "Queer-Theory" einmünden wird.

Literatur:

Adorno, Th.W.; Horkheimer, M. (1988), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M.
Butler, Judith (2009), *Die Macht der Geschlechternormen*, Frankfurt/M.
Foucault, Michel (1982), *Sexualität und Wahrheit*, 2.Bde., Frankfurt/M.
Freud, Sigmund (1970), *Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie und verwandte Schriften*, Frankfurt/M.
Lautmann, Rüdiger (2002), *Soziologie der Sexualität; erotischer Körper, intimes Handeln und Sexualkultur*, Weinheim.
Schelsky, Helmuth (1977), *Soziologie der Sexualität über die Beziehungen zwischen Geschlecht, Moral und Gesellschaft*, Hamburg.

DH2: C

DH2: D

- 064938 Münster-Barometer, Blockseminar
28.07.15 - 21.08.15, Di -

Heyse, M.

Kommentar:

In dem Lehrforschungsprojekt "Münster-Barometer" werden im Rahmen einer Blockveranstaltung die Methoden der empirischen Sozialforschung anhand einer lokalen repräsentativen Telefonbefragung in der Praxis angewendet. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Techniken der Fragebogenkonstruktion und den Grundlagen sozialwissenschaftlicher Meinungsforschung werden die verschiedenen Phasen einer Umfrage in die Praxis umgesetzt: Hypothesenbildung & Fragebogenformulierung, Durchführung der Erhebung sowie Auswertung der erhobenen Daten und die öffentliche Präsentation der Ergebnisse.

Der thematische Schwerpunkt der Befragung liegt dabei auf lokale Themen, aber auch auf allgemeine sozialwissenschaftliche Fragestellung wie zum Beispiel neue Verfahren zur Erhebung der Sozialstruktur. Die Themen werden im Seminar in Zusammenarbeit mit dem Drittmittelgeber Westfälische Nachrichten erarbeitet.

Das auf vier Wochen angelegte Studienprojekt läßt sich in drei Teile gliedern: In der ersten Woche wird der Fragebogen formuliert, in der zweiten und dritten Woche wird die eigentliche Befragung durchgeführt und in der vierten Woche werden die erhobenen Daten ausgewertet und dem Auf-traggeber präsentiert sowie die gesammelten praktischen Erfahrungen theoretisch reflektiert.

In dem Lehrforschungsprojekt kann entweder eine Praktikumsbescheinigung oder ein Seminarschein erworben werden. Details zu den Leistungspunkten und Terminen finden sich auf der Projekthomepage: <http://barometer.uni-muenster.de/lehre.html>.

Das Münster-Barometer wird voraussichtlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Februar bis 13. März 2015 stattfinden.

Anmeldung nur per E-Mail direkt bei Marko Heyse (heyse@uni-muenster.de).

-
- 064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu verstetigen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsoziologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

-
- 065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen.

Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

-
- 065350 Identität und Migration

Grundmann, M.

07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554
065480 Familie im Wandel
08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554

Völker, M.
Heimken, N.

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065547 Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung
13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580

Müller, O.

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065729 Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die
Sozialgeschichte
09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554

Korte, J.
Valentin, Chr.

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminars ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

DH2: E

064980 Lehrforschungsprojekt: Zukunft der Region und gesellschaftlicher Wandel
07.04.15 - 14.07.15, Di 12-14, SCH 121.580

Hoffmeister, D.

Kommentar:

In den vergangenen Semestern wurden die Lebenslage der Studierenden in Münster sowie ihre besondere Transformationskompetenz unter der Perspektive einer »nachhaltigen Stadtentwicklung« erhoben, publiziert und eine Tagung zum Thema durchgeführt. Nun geht es darum, die empirischen Befunde und theoretischen Überlegungen, die sich als Resultate einer Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis im kommunalen Raum ergeben haben, zu vertiefen. Von daher werden wir uns im Rahmen dieses nun seit längerem laufenden Lehrforschungsprojekts aus umweltsociologischer Perspektive mit einem für das Sommersemester 2015 geplanten "Tag der Nachhaltigkeit" in Münster beschäftigen. Fragen und Dimensionen, die im Rahmen der Projektarbeiten dabei eine Rolle spielen, werden vor allem die nach den Formen der Kooperation, Vernetzung und Beteiligung sein.

065020 Lehrforschungsprojekt: Sprache, Migration und Bildungserfolg
07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.503

Heimken, N.

Kommentar:

Sprache spielt als Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg eine zentrale Rolle. Dies gilt natürlich besonders für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Frage, in welchem Umfang Bildungsbenachteiligungen dabei tatsächlich primär auf eine mangelnde Sprachkompetenz zurückgehen ist allerdings nach wie vor umstritten. Dies hängt auch damit zusammen, dass unser Wissen über die Sprachkompetenzen spezifischer Migrantengruppen in vielen Punkten noch lückenhaft ist.

Im Rahmen der Forschungsarbeit wird es darauf ankommen, einige dieser Wissenslücken aufzuspüren und Forschungsansätze zu entwickeln, die den Zusammenhang von Sprachkompetenz und Schulerfolg zu erschließen vermögen. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie sich aktiv an Konzeptionierungen, Datenerhebungen und Auswertungen beteiligen. Obwohl einige der im WS 11/12 begonnenen Ansätze fortgesetzt werden sollen, sind Neueinsteiger herzlich willkommen.

065350	Identität und Migration 07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.554	<i>Grundmann, M. Völker, M.</i>
065480	Familie im Wandel 08.04.15 - 15.07.15, Mi 12-14, SCH 121.554	<i>Heimken, N.</i>

Kommentar:

In modernen Gesellschaften nehmen wir die Veränderung der Familie mit dem Blick auf die jüngste Vergangenheit meist als einen anhaltenden Prozess von Erosion und Pluralisierung wahr. Was wir sehen, sind gesellschaftliche Veränderungen, die das Ideal der klassischen Kernfamilie und damit Modelle der 50iger und 60iger Jahre in Frage gestellt und durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensentwürfe ersetzt haben. Dieser Blick vermittelt uns aber nur ein eingeschränktes Bild. Die Bandbreite der Möglichkeiten familialer Veränderungen ist im Rahmen menschlicher Entwicklung noch um ein Vielfaches höher und wechselhafter zu sehen.

Ziel des Seminars wird es sein, einige dieser Veränderungen nachzuzeichnen, um die Verbindungen von familialer und gesellschaftlicher Entwicklung zu verstehen. Fragen nach jeweils vorherrschenden Arbeitsteilungen zwischen den Kooperationspartnern, nach der Veränderung der Geschlechterverhältnisse, nach dem Umgang mit den Kindern, nach Familienidealen, nach dominanten Lebensformen und nach den prägenden Rahmenbedingungen sollen dazu beitragen die Institution Familie im Blick auf aktuelle und zukünftige Entwicklungstendenzen besser zu verstehen.

065547	Sozialer Wandel in Deutschland und dessen Wahrnehmung durch die Bevölkerung 13.04.15 - 13.07.15, Mo 16-18, SCH 121.580	<i>Müller, O.</i>
--------	---	-------------------

Kommentar:

Die Bereiche der Wohlfahrtsforschung, der Sozialindikatorenforschung und der Sozialberichterstattung gehören zu den zentralen anwendungsbezogenen Aufgabengebieten der Soziologie. Gemeinsam ist all diesen Forschungsgebieten deren primäre Aufgabe, den Zustand bzw. die Veränderungen sowohl der Lebensbedingungen als auch der Lebensqualität der Bevölkerung auf Grundlage einer adäquaten empirischen Datenbasis zu beobachten und zu analysieren. Während die Erforschung der „tatsächlichen“ Lebensbedingungen Bestandteil der Sozialstrukturanalyse im engeren Sinne ist, steht in diesem Seminar nicht die „objektiv“ gegebene Sozialstruktur, sondern deren Wahrnehmung und Bewertung durch die Bevölkerung im Mittelpunkt des Interesses (Stichworte: Lebenszufriedenheit, soziale Integration, Zukunftserwartungen, Gerechtigkeitsempfinden usw.). Gerade das Auseinanderdriften von „objektivem“ Sein und „subjektivem“ Erleben ist ein immer wieder konstatiertes Phänomen, mit welchem sich die Sozialwissenschaften auseinandersetzen haben, denn letztlich gilt: „Wenn Menschen Situationen als real definieren, so haben sie reale Konsequenzen“ (William I. Thomas/Dorothy S. Thomas).

Literatur:

grundlegende Literatur:

Krause, Peter/Ostner, Ilona (Hrsg.): Leben in Ost- und Westdeutschland. Eine sozialwissenschaftliche Bilanz der deutschen Einheit. Frankfurt a.M. 2010.

Destatis/WZB/SOEP (Hrsg.): Datenreport 2013. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2013.

065729	Das Heute aus dem Gestern verstehen - Einführung in die historische Soziologie und die Sozialgeschichte 09.04.15 - 16.07.15, Do 16-18, SCH 121.554	<i>Korte, J. Valentin, Chr.</i>
--------	---	-------------------------------------

Kommentar:

In den letzten Jahren hat sich im Wissenschaftsbetrieb die Überzeugung durchgesetzt, dass ein Austausch zwischen den Disziplinen befruchtend für alle Seiten sei. Was den Eindruck einer Mode erweckt, ist zwischen der Soziologie und der Geschichtswissenschaft seit Langem Praxis. Obzwar die Gründungsväter der Soziologie die Beschäftigung mit der Historie als etwas Selbstverständliches ansahen, fristet die Historische Soziologie heute das Dasein einer Subdisziplin. Die Sozialgeschichte dagegen setzte sich innerhalb der Geschichtswissenschaft erst später durch, hat heute aber fast eine hegemoniale Stellung erreicht.

Vor diesem Hintergrund lohnt es sich, einmal das komplexe Wechselspiel zwischen den Disziplinen zu untersuchen. Zu diesen Zweck werden wir uns in diesem Einführungsseminar mit der Systematik und den Klassikern von Historischer Soziologie und Sozialgeschichte beschäftigen, neuere Entwicklungen beobachten, aber auch die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion und Reflektion der beiden Fächer untersuchen. Das Seminar gliedert sich somit in vier Blöcke: Einführung, historische Soziologie, Sozialgeschichte und Reflektion.

Zweck des Seminar ist es somit, auszuloten, wie Soziologie und Geschichtswissenschaft sich gegenseitig dabei unterstützen können, das große gemeinsame Erkenntnisziel zu erreichen: Das Heute aus dem Gestern zu verstehen.

Literatur:

Nathaus, Klaus (2012): „Sozialgeschichte und Historische Sozialwissenschaft, Version: 1.0“. *Docupedia-Zeitgeschichte* 24. 9.2012. http://docupedia.de/zg/Sozialgeschichte_und_Historische_Sozialwissenschaft?oldid=84656

Schützeichel, Rainer (2004): *Historische Soziologie*. Bielefeld: transcript.

Kooperation 1-Fach Master Islamwissenschaft und Arabistik

065040	Einführung in die Soziologische Theorie: "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" (Vorlesung) 09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.5 Einzeltermin, 23.07.15, Do 10-12, SCH 100.2	<i>Renn, J.</i>
--------	--	-----------------

Kommentar:

„Identität ist Differenz“: was zuerst wie ein offensichtlicher Widerspruch aussieht, liest sich bei genauerem Hinsehen als ein aufs Elementare zugespitzter Ausdruck dafür, dass in der späten Moderne eine Reihe ehemals fundamentaler Gewissheiten ins Wanken geraten sind. Beim Schlagwort „Identität“ denkt man vielleicht zunächst an das Selbstverständnis von Gruppen und Personen, an ihre jeweiligen Antworten auf die Frage, wer man sei. Und in der Tat sind auch alltagsnah erfahrbare Zugehörigkeiten, Selbstdeutungen, existentielle Vergewisserungen mindestens in Bewegung geraten, müssen als ungewiss, als auch anders möglich gelten. Das liegt nicht nur am Absinken der Schwelle zu ebenso experimentellen wie unverbindlichen Selbstdarstellungen, etwa in „sozialen Netzwerken“; sondern es liegt soziostrukturell auch an der *Vervielfältigung* von sozialen Arenen, an allerlei

Mobilisierungen (Migration, „flexible“ Lebensläufe, „Individualisierung“), an *Beschleunigungen* (Märkte, Konjunkturen, Wissenswandel) und an *Fragmentierungen* (De-nationalisierung, Mehrfachzugehörigkeit, Öffentlichkeitswandel).

Die soziologische Theorie kann und sollte die Vielfalt der Facetten einer Verunsicherung von „Identitäten“ nicht vorschnell auf eine knappe Formel bringen. Aber sie ist schon lange auf verschiedenen Feldern der Grundlagenforschung unterwegs in Richtung eines so genannt „differenz-logischen“ Denkens. Von Beginn hat die soziologische Theorie ihren Ausgangspunkt genommen bei der analytischen Auflösung vermeintlicher Sicherheiten. Was dem Alltagswissen und –handeln als identisch, als fest gefügt, zuverlässig gegeben und elementar erscheint, zeigt sich in der theoretischen Analyse als Ergebnis einer unter dem Anschein der Identität wirksamen „Synthesis“: Personen, Objekte, Regeln und Institutionen, Handlungen und Rituale nehmen die Form stabiler und in sich ruhender Substanzen an, ihre Identität ist aber im Röntgenstrahl der Theorie abhängig von Differenzen: das Ich ist, was es ist, in Abhängigkeit vom anderen, vom „Nicht-Ich“; die kulturelle Gruppe ist mit sich (scheinbar) identisch nur in Abhängigkeit von der Unterscheidung von anderen, das Objekt des Handelns kristallisiert sich als fester Gegenstand nur heraus auf der Grundlage einer ganzen Batterie von stillschweigend konstitutiven Differenzen (Subjekt/Objekt, Gegenstand/Vorgang, Einzelding/Klasse). Die Person „verschuldet“ ihre Handlung nur in Abhängig von Zuschreibungen kausaler Beziehungen, deren Angemessenheit auf das durchaus nicht alternativlose Differenzschema von Ursache und Wirkung angewiesen bleibt.

Die Vorlesung wird am Leitfaden der Identitätsfrage die Kraft der theoretischen Enthüllung konstitutiver, aber oft verhüllter Differenzen zur Darstellung bringen, und sie wird entlang dieses Grundmotivs soziologischen Theoretisierens in exemplarische Klassiker und aktuelle Fragehorizonte der soziologischen Theoriebildung einführen.

Literaturen und Leistungserwartungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gemacht.

064957	Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung) 07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5 Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6 Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14 Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5	<i>Ernst, St.</i>
--------	---	-------------------

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft,

VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

065069	Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung) 09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5	<i>Weischer, Chr.</i>
--------	---	-----------------------

065331	Religionssoziologische Basistexte 08.04.15 - 15.07.15, Mi 10-12, SCH 121.554	<i>Greve, J.</i>
--------	---	------------------

Kommentar:

Der Kurs führt anhand von klassischen und zeitgenössischen Texten in zentrale religionssoziologische Perspektiven ein.

Literatur:

Gabriel, K. & H.-R. Reuter, 2004: Religion und Gesellschaft. Texte zur Religionssoziologie. S. in Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh (utb).

065566	Religiöser Wandel in Mittel- und Ost-Europa seit der Wende 07.04.15 - 14.07.15, Di 10-12, SCH 121.555	<i>Rosta, G.</i>
--------	--	------------------

Kommentar:

Der Fall der Kommunismus hat in vielen Hinsichten die Gesellschaften Mittel- und Ost-Europas grundsätzlich geändert. Nach den Jahrzehnten der Verfolgung durch die kommunistischen Regime erlebten religiöse Gemeinschaften die Wiederkehr der Freiheit. Bedingt von unterschiedlichen his-torischen Prozessen verlief der religiöse Wandel in den verschiedenen Post-kommunistischen Ländern aber sehr unterschiedlich.

Während des Seminars wollen wir sowohl die Länder der Region einzeln als auch die ganze Region aus einer vergleichenden Perspektive betrachten. Die wichtigste Fragen, die zu beantworten sind, lauten: In welcher religiösen Situation fand der Systemwechsel die Mittel- und Ost-Europäische Länder? Wie kann der religiöse Wandel in den einzelnen Gesellschaften während der letzten 20 Jahre charakterisiert werden? Auf welche historischen und gesellschaftlichen Konditionen können die Unterschiede in der religiösen Entwicklung zurückgeführt werden? Mit welchen theoretischen Ansätzen können wir die Veränderungen erklären? Was ist die gesellschaftliche Rolle der Religion und Kirchen 20 Jahre nach der Wende in den Länder Mittel- und Ost-Europas?

Literatur:

D. Pollack/I. Borowik/W. Jagodzinski (Hrsg.): Religiöser Wandel in den postkommunistischen Län-dern Osteuropas und Mitteleuropas, Ergon, 1998

M. Tomka/P. M. Zulehner: Religion im gesellschaftlichen Kontext Ost(Mittel)Europas. Schwabenverlag, 2000

I. Borowik (Hrsg.): Religions and Churches in Post-Communist Europe, Nomos, 2006

P. M. Zulehner/M. Tomka/I. Naletova: Religionen und Kirchen in Ost(Mittel)Europa. Entwicklungen seit der Wende II., Schwabenverlag, 2008.

Kooperation 1-Fach Master Interdisziplinäre Niederlandistik (SoSe)

064866	Einführung in die Umweltsoziologie (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen) 13.04.15 - 13.07.15, Mo 12-14, SCH 121.5	<i>Hoffmeister, D.</i>
--------	---	------------------------

Kommentar:

Die Aufgabe der Umweltsoziologie ist es unter anderem, Fragen nach gesellschaftlichen Risiken zu beantworten. Dabei handelt es sich um die derzeit am vermutlich schnellsten wachsende "Bindestrich-Soziologie", die vor allem drängende Probleme in den Bereichen Klimawandel, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum thematisiert. In dieser Einführung werden wir uns mit genau diesen Themenschwerpunkten

in globaler, nationaler und lokaler Perspektive befassen und dabei auch die Rolle gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse sowie die der Umweltbildung näher betrachten. Die zentrale Frage bei alldem lautet: Ist ökologischer Wandel eigentlich grundsätzlich möglich - oder würde er, nähme man ihn wirklich ernst, mit den Grundfesten unserer Sozial- und Wirtschaftsordnung kollidieren? Können und werden sich unsere Lebensformen also grundlegend ändern? Und falls ja: passiert dies "by design or by disaster?" (Paech)

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangssituation werden wir auch selber handlungsaktiv werden im kommunalen Raum. Das bedeutet: Voraussichtlich und abhängig von einigen Rahmenbedingungen werden wir uns sehr konkret und handlungspraktisch mit der Frage danach beschäftigen, wie vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Entwicklung die »Zukunftsfestigkeit Münsters« befördert werden kann. Oder anders formuliert: Unser Handlungsfeld wird nicht nur der Sch 5 und Stoff und Thema wird nicht allein theoretischer Natur sein.

Literatur:

Diekmann, A./Preisendörfer, P., Umweltsoziologie. Eine Einführung, Hamburg 2001

064957 Sozialstruktur und Kultur (Vorlesung)
07.04.15 - 07.07.15, Di 14-16, SCH 121.5
Einzeltermin, 14.07.15, Di 14-16, SCH 109.6
Einzeltermin, 21.07.15, Di 12-14
Einzeltermin, 21.07.15, Di 14-16, SCH 121.5

Ernst, St.

Kommentar:

In dieser Vorlesung soll ein Überblick über die Sozialstrukturanalyse gegeben werden. Anhand der Betrachtung von Arbeit, Arbeitsmarkt, Lebensformen und Bildung werden wichtige Indikatoren so-zialer Ungleichheiten analysiert.

Literatur:

B. Aulenbacher et al. 2007(Hg): Arbeit und Geschlecht im Umbruch der modernen Gesellschaft, VS Wiesbaden

Geißler, Rainer 2006: Die Sozialstruktur Deutschlands, Wiesbaden: VS Verlag

Hradil, Stefan 2004: Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kaelble, Hartmut 2007: Sozialgeschichte Europas. 1945 bis zur Gegenwart, München: Beck

G. Mikl-Horke 2007: Industrie- und Arbeitssoziologie, München, Wien

Weischer, Christoph 2011: Sozialstrukturanalyse. Grundlagen und Modelle, VS Wiesbaden

065040 Einführung in die Soziologische Theorie: "Identität ist Differenz - Traditionen und Herausforderungen der Gesellschaftsanalyse" (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 10-12, SCH 121.5
Einzeltermin, 23.07.15, Do 10-12, SCH 100.2

Renn, J.

Kommentar:

„Identität ist Differenz“: was zuerst wie ein offensichtlicher Widerspruch aussieht, liest sich bei genauerem Hinsehen als ein aufs Elementare zugespitzter Ausdruck dafür, dass in der späten Moderne eine Reihe ehemals fundamentaler Gewissheiten ins Wanken geraten sind. Beim Schlagwort „Identität“ denkt man vielleicht zunächst an das Selbstverständnis von Gruppen und Personen, an ihre jeweiligen Antworten auf die Frage, wer man sei. Und in der Tat sind auch alltagsnah erfahrbare Zugehörigkeiten, Selbstdeutungen, existentielle Vergewisserungen mindestens in Bewegung geraten, müssen als ungewiss, als auch anders möglich gelten. Das liegt nicht nur am Absenken der Schwelle zu ebenso experimentellen wie unverbindlichen Selbstdarstellungen, etwa in „sozialen Netzwerken“; sondern es liegt soziostrukturell auch an der *Vervielfältigung* von sozialen Arenen, an allerlei *Mobilisierungen* (Migration, „flexible“ Lebensläufe, „Individualisierung“), an *Beschleunigungen* (Märkte, Konjunkturen, Wissenswandel) und an *Fragmentierungen* (De-nationalisierung, Mehrfachzugehörigkeit, Öffentlichkeitswandel).

Die soziologische Theorie kann und sollte die Vielfalt der Facetten einer Verunsicherung von „Identitäten“ nicht vorschnell auf eine knappe Formel bringen. Aber sie ist schon lange auf verschiedenen Feldern der Grundlagenforschung unterwegs in Richtung eines so genannt „differenz-logischen“ Denkens. Von Beginn hat die soziologische Theorie ihren Ausgangspunkt genommen bei der analytischen Auflösung vermeintlicher Sicherheiten. Was dem Alltagswissen und –handeln als identisch, als fest gefügt, zuverlässig gegeben und elementar erscheint, zeigt sich in der theoretischen Analyse als Ergebnis einer unter dem Anschein der Identität wirksamen „Synthesis“: Personen, Objekte, Regeln und Institutionen, Handlungen und Rituale nehmen die Form stabiler und in sich ruhender Substanzen an, ihre Identität ist aber im Röntgenstrahl der Theorie abhängig von Differenzen: das Ich ist, was es ist, in Abhängigkeit vom anderen, vom „Nicht-Ich“; die kulturelle Gruppe ist mit sich (scheinbar) identisch nur in Abhängigkeit von der Unterscheidung von anderen, das Objekt des Handelns kristallisiert sich als fester Gegenstand nur heraus auf der Grundlage einer ganzen Batterie von stillschweigend konstitutiven Differenzen (Subjekt/Objekt, Gegenstand/Vorgang, Einzelding/Klasse). Die Person „verschuldet“ ihre Handlung nur in Abhängigkeit von Zuschreibungen kausaler Beziehungen, deren Angemessenheit auf das durchaus nicht alternativlose Differenzschema von Ursache und Wirkung angewiesen bleibt.

Die Vorlesung wird am Leitfaden der Identitätsfrage die Kraft der theoretischen Enthüllung konstitutiver, aber oft verhüllter Differenzen zur Darstellung bringen, und sie wird entlang dieses Grundmotivs soziologischen Theoretisierens in exemplarische Klassiker und aktuelle Fragehorizonte der soziologischen Theoriebildung einführen.

Literaturen und Leistungserwartungen werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gemacht.

065069 Einführung in die Sozialstrukturanalyse (Vorlesung)
09.04.15 - 16.07.15, Do 12-14, SCH 121.5

Weischer, Chr.

065073 Soziale Beziehungen (Vorlesung: Bildung, Sozialisation und Lebensformen)
07.04.15 - 14.07.15, Di 16-18, SCH 121.5

Grundmann, M.

Kommentar:

In der Vorlesung wird erörtert, wie sich über soziale Beziehungen Menschen aneinander binden und damit Bedingungen für ein "gedeihliches" soziales Miteinander geschaffen werden. Zudem werden Prozesse der Sozialisation und der Vergemeinschaftung thematisiert, in denen sich die "Formatierung" von Sozialbeziehungen manifestiert.

065236 Was muss, das muss! Das "Kapital" von Marx lesen aus dem Blick der Gegenwart
08.04.15 - 13.07.15, Mi 10-12, SCH 121.555

Schindler, R.

Kommentar:

Trotz der unruhigen Zeiten wächst die Zahl der Milliardäre. Kann man dieses Phänomen mit der Marxschen Kapitalkritik erklären? Taugt das Theorieangebot überhaupt noch zur Erklärung heutiger Gesellschaften? Wo muss man ansetzen, um ein update zu generieren? In diesem Seminar wollen wir uns mit Marx Kapitaltheorie in einzelnen Schwerpunkten (Warenfetischismus; Heißhunger nach Mehrarbeit;

das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation; ursprüngliche Akkumulation) befassen. Wir wollen dann insbesondere versuchen, aktuelle Anwendungsmöglichkeiten zu finden.

Literatur:

Marx, Karl (1962), *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band. Der Produktionsprozeß des Kapitals*, Berlin.

065422 Normen und Werte
07.04.15 - 14.07.15, Di 14-16, SCH 121.520

Isenböck, P.

Kommentar:

Die Frage nach der Rolle von Normen und Werten im menschlichen Zusammenleben wird in der Soziologie immer schon kontrovers diskutiert. Die Bezugsprobleme der Diskussionen sind vielgestaltig: Auf der Gegenstandseite kann danach gefragt werden, inwieweit ein Wertewandel oder sogar „Wertverlust“ diagnostizierbar ist oder ob es universell gültige Werte gibt. Auf der Beobachterseite, die die Soziologie einnimmt, fragt man danach, ob die Soziologie „Werturteile“ fällen darf oder sogar muss.

Vor diesem Hintergrund werden im Seminar unterschiedliche theoretische Konzeptionen von Normen und Werten diskutiert. Ziel ist es, einen Überblick zu vermitteln, über die theoretischen Alternativen der Betrachtung von Normen und Werten. Ganz grundsätzlich wird die Frage gestellt: Was sind Normen und Werte für „Entitäten“ und wie „entstehen“ sie und wie können sie „erfahren“ und wissenschaftlich „analysiert“ werden? Phänomenologische (Max Scheler), pragmatistische (Dewey), neopragmatistische (Joas), systemtheoretische (Luhmann) und andere Antworten nimmt das Seminar in den Blick.

Literatur:

Adorno, Theodor W. u.a. (1972): *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Darmstadt/Neuwied.

Joas, Hans (1999): *Die Entstehung der Werte*. Frankfurt am Main.

Weber, Max (1988): Der Sinn der „Wertfreiheit“ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften, S. 489- 540 in: Ders., *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre*. Tübingen.
